



Florian Schicho, BSc.

HAUS:gemeinschaft

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architektin Ulrike Tischler

Institut für Gebäudelehre

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

DANKE

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich während meiner Studienzeit und dem Erstellen dieser Arbeit begleitet und unterstützt haben.

Ein großer Dank gilt der Betreuerin meiner Arbeit, Uli Tischler, die bereits zu Beginn meines Studiums zu einer Mentorin für mich wurde, von der ich auch abseits der Universität viel lernen durfte.

Danken möchte ich der Bauabteilung der Diözese Graz-Seckau für die Unterstützung in der Themenfindung sowie den Schwestern der Pfarre Haus für ihre Gesprächsbereitschaft.

Meinen „Kollegen“ möchte ich für eine herrliche Studienzeit und für eine besondere Freundschaft danken; es hat große Freude gemacht gemeinsam mit euch die Liebe zur Architektur zu entdecken!

Teresa, als meine größte Motivatorin und gleichzeitig größte Kritikerin bringst du mich voran wie niemand sonst. Danke für deinen tagtäglichen Rückhalt!

Meinen Eltern gilt der wohl größte Dank. Ihr habt mir dieses Studium mit Geduld und bedingungsloser Unterstützung in vielen Bereichen ermöglicht!

INHALT

TEIL I - Projekt

ZUGANG

1 DAS HAUSER PFARRENSEMBLE	5
1.1 Katharinenkapelle	
1.2 Pfarrkirche	
1.3 Pfarrhof	
1.4 Zehentspeicher	
1.5 Aussenraum	
1.6 Umgebung	
2 RAUM GEBEN	39
4.1 Gemeinde	
4.2 Geist	
4.3 Glaube	
3 HAUS:GEMEINSCHAFT	60

TEIL II - Hintergrund

4 ZEITAFEL	113
5 IN LOCO HUS	136
5.1 Das obere steirische Ennstal	
5.2 Marktgemeinde Haus	
5.3 Blick auf Haus	

ZUGANG

Der gesellschaftliche Wandel hat viele Facetten. Im Städtebau und in der Architektur werden die Auswirkungen unmittelbar sichtbar; vor allem im ruralen Raum. So scheint der Umgang mit Leerstand ein immer wichtigeres Thema zu werden. Das gilt genauso für den kirchlichen Bereich, wo neben Sakralbauten auch Pfarrhöfe und Dienstgebäude immer öfter von Leerstand betroffen sind und nach neuer Nutzung suchen.

Neben diesen Punkten ist es mein großes persönliches Interesse am Bauen im Bestand, das mich in der Themenfindung zur Bauabteilung der Diözese Graz-Seckau führte. Hier gibt es bereits mehrere Projekte aufzuzählen, die sich mit der Umnutzung von Pfarrhöfen in der Steiermark auseinandersetzen. So gibt es auch für den Pfarrhof in Haus im Ennstal bereits den Wunsch für einen Umbau, der schließlich den Ausgangspunkt für meine Arbeit darstellt.

Die Katharinenkapelle, die Pfarrkirche und der Pfarrhof mit dem angebauten Zehentspeicher bilden gemeinsam „das Hauser Pfarrensemble“, welches im ersten Kapitel vorgestellt und beschrieben wird.

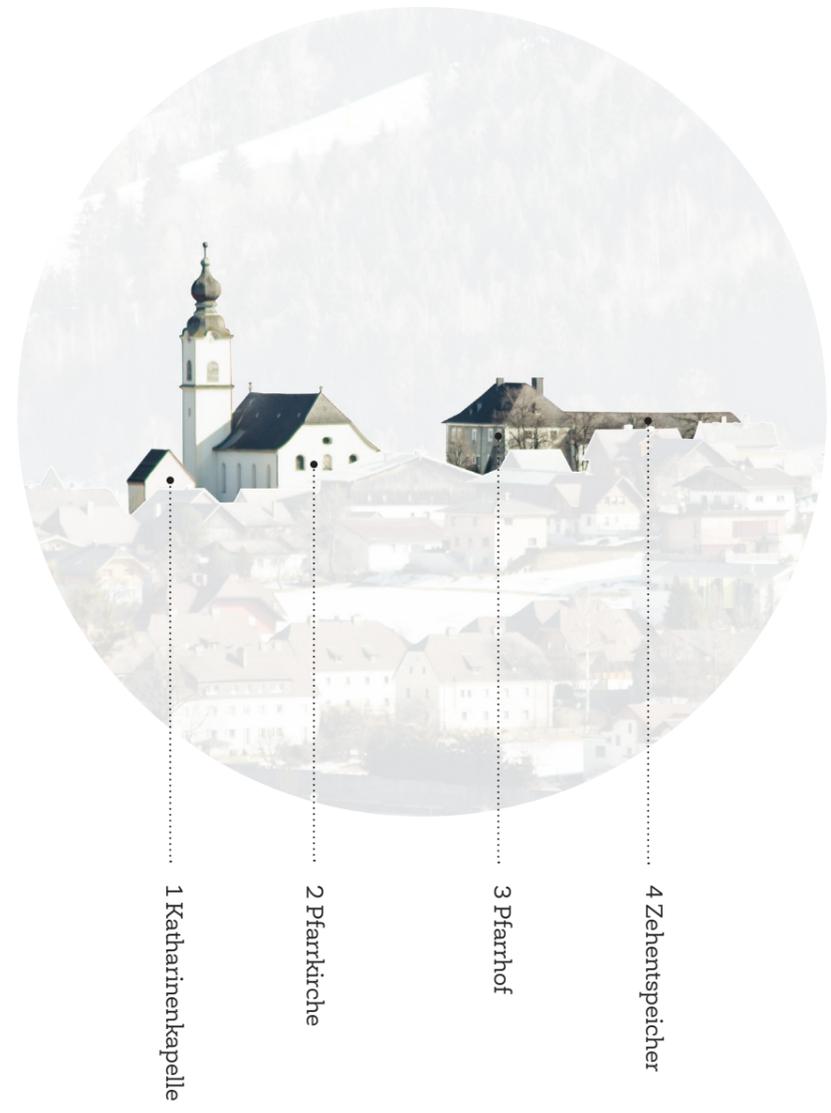
Aus der Aufarbeitung der Historie des Marktes und der katholischen Pfarre sowie der Auseinandersetzung mit dem Ort hervorgehend, werden im nächsten Kapitel drei Themenschwerpunkte dargestellt, die zum Entwurfsergebnis führen. Handlungsbedarf besteht aufgrund der voranschreitenden Dezentralisierung, des Mangels an Räumlichkeiten für Veranstaltungen und fehlender identitätsstiftender Bezugspunkte im Ortskern. Zusätzlich entstand in den letzten Jahrzehnten ein Bedeutungsverlust des religiösen Schwerpunktes der Region, der im Ennstal über Jahrhunderte hinweg von der Pfarre Haus gebildet wurde. Mit dem Gesamtkonzept „HAUS:gemeinschaft“ soll diesen vielschichtigen Ansprüchen Rechnung getragen werden und ein neuer Identifikationspunkt jenseits des Massentourismus in der Gemeinde gesetzt werden.

Den Hintergrund dieser Konzeption bilden zwei Kapitel, die dem Projektteil angefügt sind: In einer Zeittafel wird auf die Geschichte der Pfarre und des Ortes eingegangen und jener des Ennstales bzw. der Steiermark und dem Welt- und Kirchengeschehen gegenübergestellt. Das letzte Kapitel - mit der Überschrift „In loco hus“ nach der ersten urkundlichen Nennung des Ortes - beschäftigt sich mit der Gemeinde Haus und dem steirischen Ennstal, deren enge Verbindung auch im eigentümlichen Ortsnamen sichtbar wird.





DAS PFARRENSEMBLE





1 Katharinenkapelle



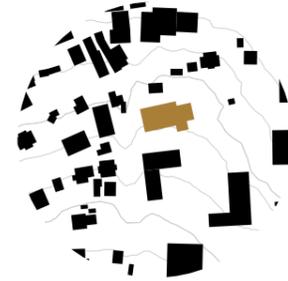
Die Katharinenkapelle wurde 1422 eingeweiht und ist damit das älteste sakrale Baudenkmal des oberen Ennstales. Des Öfteren durch Brände zerstört - zuletzt 1917 -, wurde sie immer wieder neu aufgebaut. In den Jahren 1962 bis 1964 wurde die zweigeschossige Kapelle einer Restaurierung unterzogen und der bis dahin abgemauerte Karner im Untergeschoss geöffnet. Er enthielt Schädel- und Röhrenknochen von ca. 3000 Menschen. Der Raum weist noch romanische Bauelemente auf. Im Kapellenraum, der von einem Netzrippengewölbe überspannt wird, ist das Floriani-Bild zu sehen, das eine Ansicht von Haus aus dem Jahr 1739, also kurz vor dem großen Brand 1750, zeigt.¹ Eine weitere Besonderheit der Kapelle ist ein romanisches Kruzifix aus der Zeit um 1150, das früher in der Oberhauser Kirche hing. Es ist das älteste Kruzifix der Steiermark.² Heute dient die Kapelle als Aufbewahrungshalle für den Friedhof, in dem sie steht.

¹ Vgl. Amon/Posch/Stipperger 1985, 73.

² Vgl. Woisetschläger/Krenn 1982, 171.



2 Pfarrkirche



Anlässlich der Gründung des Stiftes Admont wird Haus 1074 erstmals urkundlich als Pfarre genannt. Die Pfarrkirche gilt damit als älteste Kirche des oberen Ennstales. Sie steht unter dem Patronat des heiligen Johannes des Täufers. Nach dem großen Brand 1750 und dem damit einhergehenden Schaden am Bauwerk, wurden die Grundmauern der ursprünglich romanischen Kirche völlig niedergerissen. Mit dem Kirchenneubau wurde gleich nach dem Brand begonnen, der nach dreijähriger Bauzeit unter Cassian Singer fertiggestellt wurde. Beim Wiederaufbau gab es vor allem aus finanziellen Gründen Schwierigkeiten, die Verzögerungen und auch Baumängel nach sich zogen. Den Verbindungsgang zwischen der Empore der Kirche und der Kapelle des Pfarrhofes gab es fortan nicht mehr. Größere Innenrestaurierungen fanden 1900 und 1971 statt.³ 1998 wurde die Pfarrkirche unter Hauptpfarrer Josef Ladenhaufen einer weiteren Innenrenovierung unterzogen.⁴

³ Vgl. Amon/Posch/Stipberger 1985, 65f.

⁴ Vgl. Stipberger 2004, 40.

3 Pfarrhof

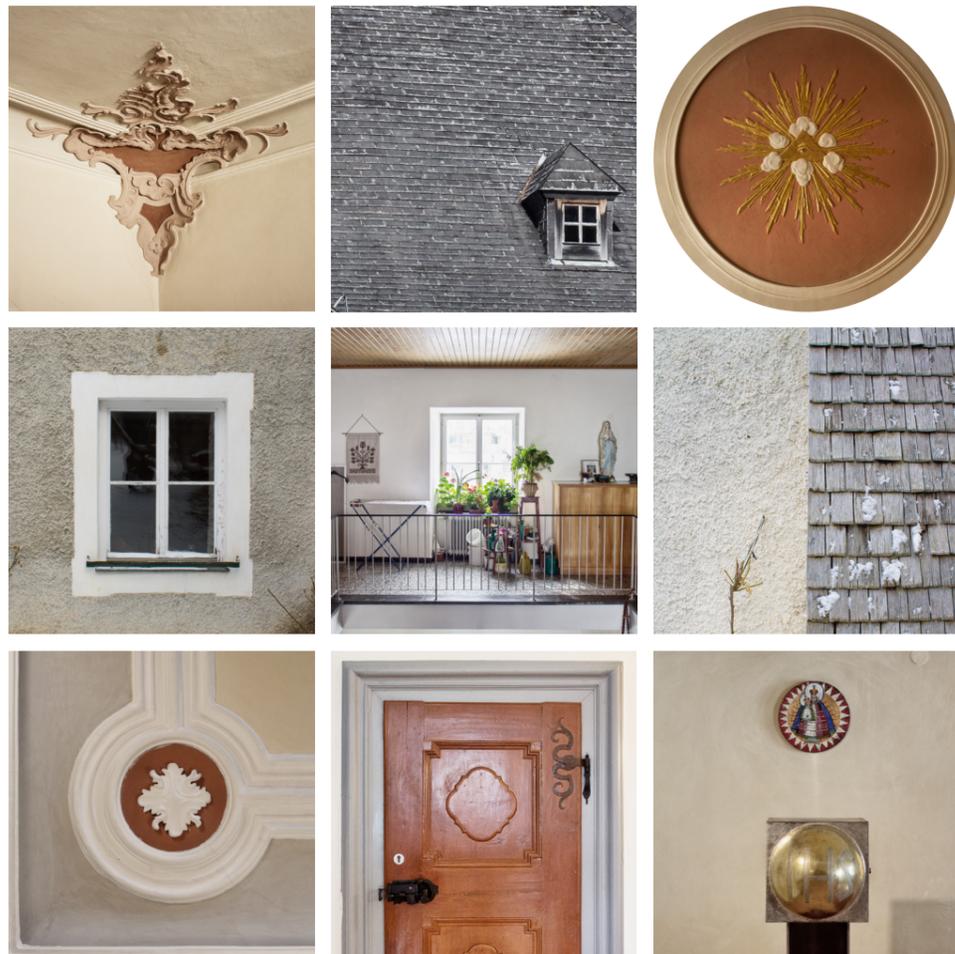


Der Pfarrhof ist nach den kirchlichen Gebäuden das älteste Bauwerk des Marktes. Er unterlag im Laufe der Jahrhunderte den wohl umfangreichsten Veränderungen. Nach dem Brand 1750 wurde er ebenfalls wiederhergestellt. Dem Pfarrhof ist südlich gelegen ein Wirtschaftstrakt angebaut, der ehemalige „Zehentspeicher“.⁵

Nachdem Pfarrer Josef Ladenhaufen im Jahr 2000 in den Ruhestand ging, siedelten die Schulschwestern, die bis dahin im „Kloster“ oberhalb des Pfarrhofes wohnten, in den verwaiseten Pfarrhof.⁶ Aktuell sind im Erdgeschoss die Pfarrkanzlei, ein Gruppenraum und ein Speiseraum mit Küche untergebracht. Im ersten Obergeschoss befinden sich pfarrliche Wohnräume, ein Gästezimmer und die „Franziskuskapelle“, wo auch dauerhaft das Altarsakrament aufbewahrt wird. Die Räumlichkeiten im zweiten Obergeschoss werden von den Schwestern bewohnt. Es gibt drei Schlafzimmer mit einer Sanitäreinheit, einen Lagerraum und ein großes Wohnzimmer, das ehemalige „Bischofszimmer“.

⁵ Vgl. Amon/Posch/Stipberger 1985, 80–81.

⁶ Vgl. Stipberger 2004, 40.



Stiegenhaus

Im zentralen Raum des Pfarrhofes wurde beim Umbau im Jahr 1967 eine großzügige, zweiläufige Treppe mit Podest eingebaut. Sie verbindet das Erdgeschoss mit den beiden Obergeschossen. Der Dachraum wird über einen separaten Dachaufstieg erschlossen. Das Stiegenhaus steht als einziger Bereich des Gebäudes nicht unter Denkmalschutz.



Ess- und Sitzungszimmer

Das im Erdgeschoss und damit der Pfarre zugehörige Ess- und Sitzungszimmer entstand nach Umbauten aus der ehemaligen offenen Küche. Es wird von einem Tonnengewölbe überspannt und liegt um zwei Stufen tiefer als die anderen Räumlichkeiten im Parterre. Genutzt wird es für Sitzungen des Pfarrgemeinderates, für gemeinsames Essen bei einer größeren Personenanzahl - die Küche liegt direkt daneben - oder bei Veranstaltungen der Pfarre, wenn mehr Raumbedarf besteht.



Kapelle

Als Besonderheit im Pfarrhof gilt die Kapelle. Sie ist dem Hl. Franziskus geweiht und wurde beim Umzug der Schwestern vom Kloster in den Pfarrhof gesiedelt und im ersten Obergeschoss untergebracht. Es wird dauerhaft das Altarsakrament aufbewahrt und des Öfteren Messen gefeiert. Die Decke ist mit Stuckverzierungen versehen und zeigt im Zentrum des Raumes das Gottesauge.⁷ Das westlich gelegene Buntglasfenster zeigt eine Darstellung des Hl. Franziskus. Vor dem Brand 1750 führte ein Holzgang von diesem Zimmer in die damalige Kirche.⁸



Pfarrerwohnung

Einen Großteil des Ostflügels des zweiten Obergeschosses nimmt die sogenannte Pfarrerwohnung ein. Sie ist in einen großen Wohnraum und ein Schlafzimmer mit Sanitäreinheit aufgeteilt. Früher diente sie den Pfarrern als Wohnung, heute ist sie Domizil hoher Gäste.



Bischofszimmer

Das Bischofszimmer ist der herrschaftlichste Raum im Pfarrhof. Die Stuckdecke ist im Zentrum mit dem Auge und an den Ecken mit Verzierungen reich ausgestaltet. Früher diente es als Zimmer für hohe Gäste, dann als Wohnraum für den Pfarrer. Heute wird der Raum als Ess- und Wohnzimmer genutzt und bildet mit der anschließenden Küche den Wohnbereich der Schwestern.



Gästezimmer

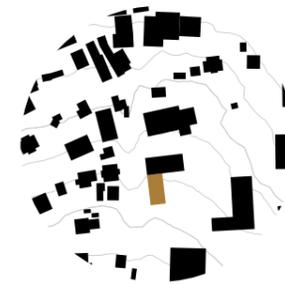
Im kleinsten Raum des ersten Obergeschosses befindet sich aktuell ein Gästezimmer. Dazu wurde eine kleine Badeinheit in das Zimmer eingebaut.



⁷ Vgl. Stipberger 2004, 40.

⁸ Vgl. Amon/Posch/Stipberger 1985, 66.

4 Zehentspeicher



Der Zehentspeicher wurde 1490 an den Pfarrhof angebaut. In seinem Südteil befand sich früher eine Mühle, die sogenannte „Gmachmühle“.⁹ Die meisten Teile des Speichers sind noch ursprünglich, da er durch die Brände vergleichsweise wenig Schaden erlitt. Aber auch er erfuhr über die Jahrhunderte viele Um- und Zubauten. Von Beginn an diente er als Speicher des „Zehnt“, also des zehnten Teils der Ernte, den die bäuerliche Bevölkerung an die Pfarre abzugeben hatte. Dies war vermutlich bis 1848 so, als der Zehent durch das Grundentlastungspatent in Österreich abgeschafft wurde.¹⁰

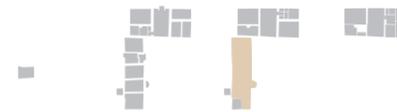
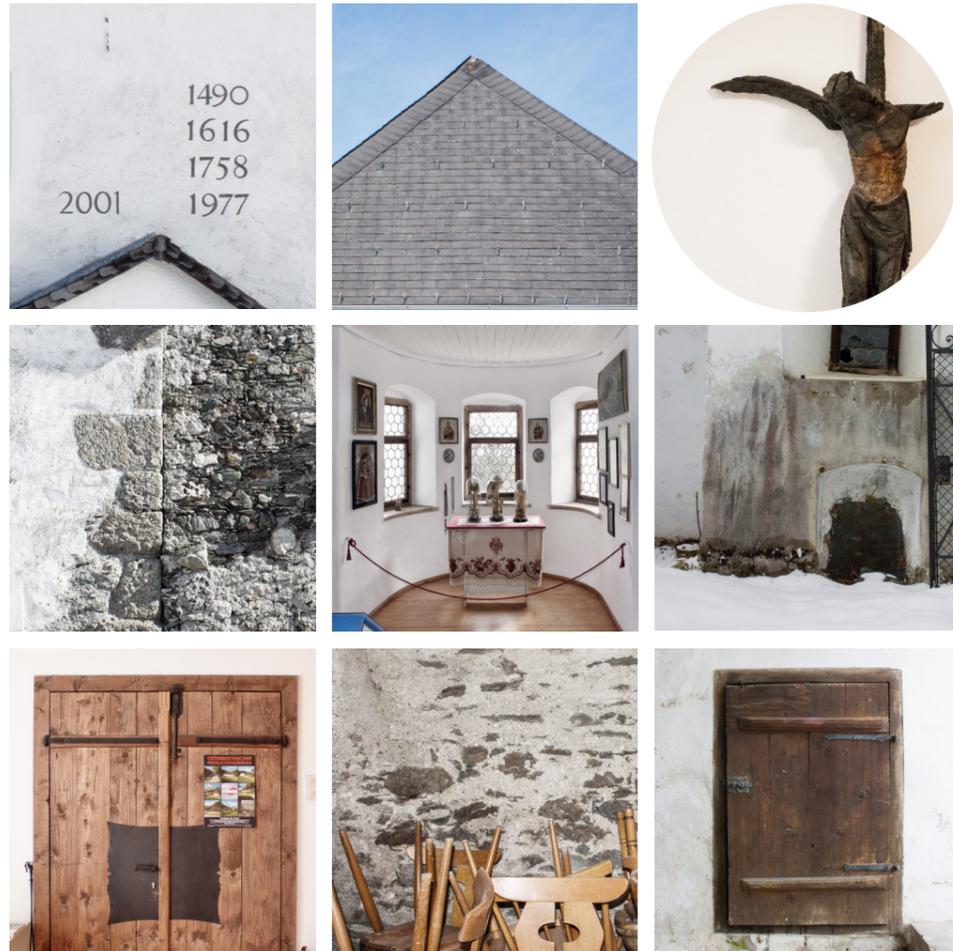
Nach dem Zweiten Weltkrieg richteten Kapläne und die Katholische Jugend einen Pfarr- und Theatersaal im Obergeschoss ein. Seit dem Bau der neuen Schule mit Festsaal verlor dieser Raum aber seine Bedeutung. 1979 wurde im Obergeschoss nach grundlegenden Restaurierungen schließlich das Dekanatsmuseum eingerichtet.¹¹ Im Erdgeschoss sind Lagerräume, eine Garage, sowie ein Raum für die Pfarrjugend untergebracht. Zusätzlich gibt es noch einen Gewölbekeller, der ebenfalls als Lager genutzt wird.

⁹ Vgl. Amon/Posch/Stipberger 1985, 80-81.

¹⁰ Vgl. Österreichische Privatrechtsgeschichte 1983, 193.

¹¹ Vgl. Amon/Posch/Stipberger 1985, 80-81.





Museum

Der ehemalige Speicher des Pfarrhofes hat im Jahr 1978 auf Initiative von Prof. Walter Stipberger eine neue Nutzung erfahren. Auf der großen Fläche des Obergeschosses wurde ein Dekanatsmuseum eingerichtet. Es zeigt eine Dokumentation über die Entwicklung der Pfarre Haus als religiöses und kulturelles Zentrum im oberen Ennstal. Vor den Umbauarbeiten wurde der Raum von der Hauser Theatergruppe bespielt; als es diese nicht mehr gab, diente er als Abstellraum und Lager.

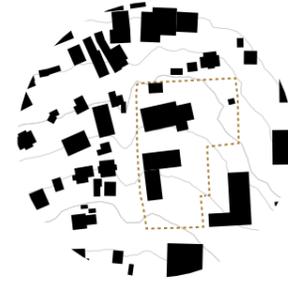


Keller

Pfarrhof und Zehentspeicher verfügen nur über einen Kellerraum. Dieser liegt zentral unter dem Südtrakt und ist über eine schmale Treppe erschlossen. Der Raum ist mit einem Tonnengewölbe überspannt und hat eine hofseitige Einbringöffnung. Nach wie vor dient der Raum als Lager.

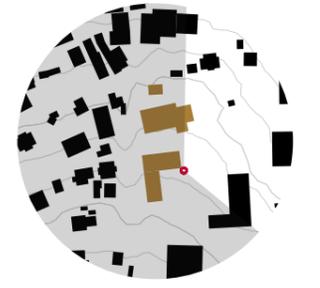


Aussenraum

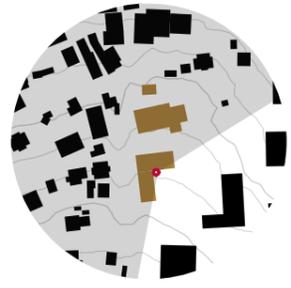


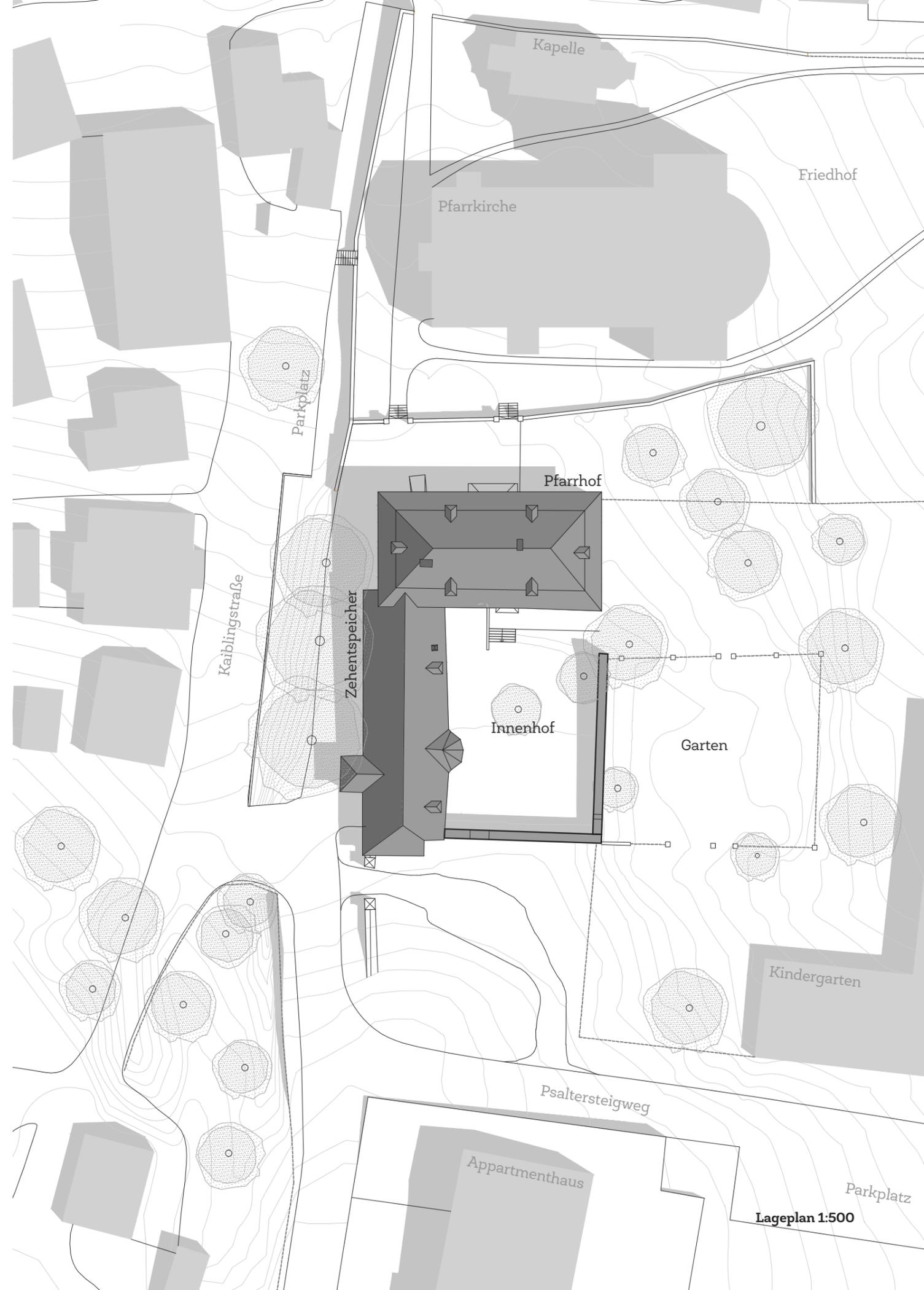
Die Grenzen des Pfarrgrundstücks umfassen drei erwähnenswerte Bereiche an Außenräumen: Der denkmalgeschützte Friedhof, der die Pfarrkirche und die Kapelle umgibt und über mehrere Zugänge betreten werden kann. Einer davon verbindet das Pfarrgrundstück mit dem Schlossplatz. Östlich des Zehent-speichers befindet sich ein Gemüsegarten. Er wird nach wie vor von den Klosterschwestern bewirtschaftet.

Als letzter besonderer Außenraum ist der Innenhof zu erwähnen. Die alten Fassaden von Pfarrhof und Zehentspeicher bilden mit den massiven Mauern der historischen Einfriedung (1612) einen idyllischen, ruhigen Rückzugsort.



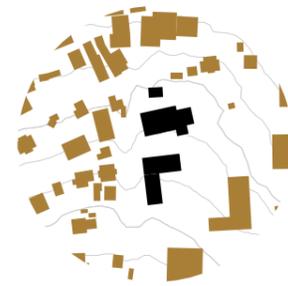
Friedhof, Kindergarten, Garten des Pfarrhofes







5 Umgebung

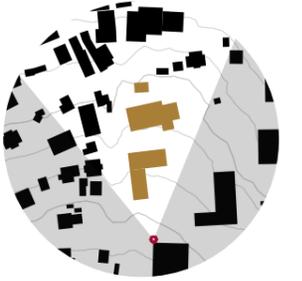


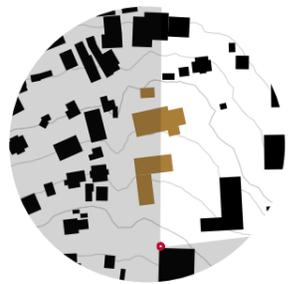
Das Pfarrensemble ist von einer heterogenen Bebauung umgeben. Westlich des Pfarrhofes, in der Kaiblingstraße, blicken einige Häuser auf eine lange Vergangenheit, teils bis ins 11. Jahrhundert zurück. Die gut erhaltene, historische Dorfstruktur weist eine sehr enge Bebauung auf. Südlich des Zehentspeichers steht das Appartementhaus „Sissipark“ mit einer verhältnismäßig großen Gebäudehöhe und Bebauungsfläche.

Der Garten der Pfarre wird im Osten vom neuen Kindergarten und dessen Spielflächen begrenzt. Der Neubau ist im Gegensatz zum Sissipark ein Flachbau mit einem großen auskragenden Gebäudeteil. Erschlossen wird dieser über den Psaltersteigweg, der gleichzeitig eine Verbindung mit dem Schulgelände herstellt.



Weg an der Westfassade





Kindergarten und Blick ins Ennstal



RAUM GEBEN

Die Benennung des umgebauten Gebäudekomplexes und des neu geplanten Zubaus in der **HAUS:gemeinschaft** soll sich in den folgenden Kapiteln erschließen. Dieser übergeordnete Name des Hauses unterteilt sich in drei Bereiche, welche die Pfeiler des Raumprogrammes formen: **HAUS:gemeinde**, **HAUS:geist** und **HAUS:glaube**. Sie bilden ein Themendreieck, das nicht nur inhaltlich, sondern auch räumlich ineinandergreift, aber auch einzeln betrachtet werden kann. Diesem wird in weiterer Folge nicht nur in physischer, aber auch in psychischer Hinsicht Raum gegeben.



GEMEINDE

Landflucht und Überalterung, Leerstand, Zersiedelung und Donut-Strukturen, Siedlungserweiterungen und Einkaufszentren am Ortsrand, Mangel an Arbeitsplätzen, fehlende Identifikationspunkte uvm. - damit haben viele österreichische Dörfer und Landgemeinden zu kämpfen.

Auch in Haus gibt es zum Teil solche Entwicklungen. In der gesamten Region wird auch in Zukunft weiterhin massiv auf Massentourismus und Wintersport gesetzt und so werden in Haus raumplanerische Ideen, den Tourismus zu stärken, ständig vorangetrieben. Hier soll die zukünftige Entwicklung weiter dorfauswärts gehen, in Richtung der Talstation „Hauser Kaibling“. Vorgesehen sind eine neue Seilbahn, neue Hotelanlagen mit Eventbereichen und Discos, die eine weitere räumliche Orientierung peripher des Ortskerns mit sich bringen.

In Schladming gibt es seit der Alpinen Skiweltmeisterschaft 2013 durch die Errichtung großzügiger Infrastruktur und vor allem durch den Bau eines Kongresszentrums eine verstärkte Zentralisierung von Veranstaltungen. Dies hat eine weitere Polarisierung zwischen Kern und Umgebung zur Folge. Es scheint, als bliebe die „Kirche“, also der soziale Mittelpunkt nicht im Dorf. Dabei ist der Bedarf an größeren Räumlichkeiten im Ort für unterschiedlichste Veranstaltungen durchaus gegeben. Die Projektidee einer Mehrzweckhalle gab es während der Revitalisierung des Gemeindeamtes im Jahr 2011 bereits; aus finanziellen Gründen kam sie schließlich nicht zur Umsetzung.¹²

All diese Veränderungen bewirken eine Neuordnung des Dorfgefüges und bilden mit dem Thema Identität den Nährboden der Programmatik von HAUS:gemeinde. Dieses wird im folgenden Kapitel genauer behandelt.

¹² Gespräch mit Herfried Peyker, geführt von Florian Schicho, Graz, 25.4.2017

HAUS:gemeinde

Angeknüpft an das Pfarrensemble sollen Räumlichkeiten entstehen, die der gesamten Gemeinde Haus zur Verfügung stehen. Diese sollen in Synergie mit den Bestandsgebäuden Nutzungen erfahren, die der Begegnung, dem Ereignis und der Gemeinschaft dienen und neue bzw. wieder aufgelebte Ortsidentität ermöglichen.

Das multifunktionale HAUS:gemeinde soll in adäquater Größe Möglichkeit bieten, unterschiedlichen Nutzungsvarianten Platz zu schaffen. Folgende Stichworte zeichnen ein Bild der Nutzungen, Ereignisse und Vorstellungen für das Gebäude:



Die Kirche im Dorf lassen

In der ländlichen, landwirtschaftlich geprägten Dorfstruktur ist das Ortsbild mit der Kirche als dem zumeist größten Gebäude klar als Mittelpunkt des Dorfes definiert. Schon seit dem Frühmittelalter stellt die Kirche mit dem Pfarrhof und den zugehörigen Gebäuden in den vielschichtigen Bereichen des Alltags der Bewohnerschaft das Zentrum des Dorfes dar. Neben den spirituellen und theologischen Schwerpunkten, wie den Gottesdiensten und allen Feierlichkeiten im Jahreskreis, sind die Bereiche der Bildung und der Seelsorge hervorzuheben.¹³

Auch in Haus gab es ab dem Jahr 1566 durch die Pfarre einen sogenannten Schulmeister, der die Bildungsarbeit im Dorf übernahm. Ab 1871 wurden die Hauser Kinder von den Schulschwestern unterrichtet.¹⁴ Diese arbeiteten noch bis vor wenigen Jahren im Kindergarten. Der Pfarrkindergarten in Haus zeigt noch einen Restbestand dieser Strukturen.

Im Allgemeinen gibt es unterschiedliche Gründe für eine Verschiebung des sozialen Mittelpunktes weg von der Kirche und der Pfarrgemeinde, darunter etwa der etappenweise Wegfall des Bildungsbereiches innerhalb der Kirche und der Übergang der „Bildungshoheit“ von der Kirche zum Staat.¹⁵

Die seit den Achtzigerjahren rasch steigenden Zahlen der Kirchenaustritte, für die es verschiedenste Gründe gibt, sind elementar für eine Verschiebung, können aber nicht als alleinige Ursache gelten. Für rurale Gegenden spielt der demografische Wandel, die Urbanisierung mit der damit einhergehenden Landflucht eine wesentliche Rolle. Genau hier kommt der fehlenden Identifikation und Verbindung mit dem Ort eine große Bedeutung zu.¹⁶

Die Zersiedelung und Dezentralisierung der Orte und Dörfer, sowie die „Enddichtung“ sozialer Beziehungen und Interaktionen tragen ebenfalls zu einem Gewichtsverlust der Kirche als Haus und als Gemeinde bei. Angesichts dieser sich dynamisch verändernden Stellung von Kirchen und deren Umfeldern gilt es Entwicklungsperspektiven für unterschiedliche Handlungsfelder zu finden und zu erarbeiten.¹⁷

¹³ Vgl. Kunz/Schlag 2014, 259.

¹⁴ Geschichte von Haus im Ennstal, 10.5.2013, http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Portal:Geschichte/Haus_im_Ennstal, 11.11.2017.

¹⁵ Gregor Delvaux de Fenffe/Martina Frietsch: Schulgeschichte, <http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/schulgeschichte/index.html>, 11.11.2017.

¹⁶ Vgl. Ngo 2017, 3.

¹⁷ Vgl. Kunz/Schlag 2014, 9.

Idiomatisches Bild

Als Hintergrund für diese Thematik scheint die Redewendung „die Kirche im Dorf lassen“ als idiomatisches Bild passend. Die Herkunft dieser Redensart lässt sich kaum durch Quellen belegen, aber es gibt zwei mögliche Erklärungsansätze dafür: In früheren Jahrhunderten führten Pfarrgemeinden regelmäßig Prozessionen durch das Dorf durch. Wenn dieses für die Menge der Menschen zu klein war, ging man um das ganze Dorf herum, was von vielen jedoch nicht gern gesehen war, die sich dann mit den Worten „lasst die Kirche im Dorf“ dazu äußerten.

Die zweite Erklärung führt den Ausdruck auf das späte Mittelalter Frankreichs zurück, wo er zum ersten Mal nachgewiesen werden kann. In dieser Zeit wurden neue Siedlungen in enger Zusammenarbeit mit der Kirche gegründet. Die Kirche war dabei der Kristallisationskern neuer Siedlungen. Diese Dorfkirchen regierten zu Beginn auch über viele Stadtkirchen. Die Städte hatten keine Macht über ihre Kirchen, weil sie organisatorisch von Pfarrkirchen auf dem Land verwaltet wurden. Im späten Mittelalter änderte sich das durch den Bau der ersten Kathedralen grundlegend. Die Stadtgemeinden wurden mit der Zeit so groß und einflussreich, dass sie sich nicht mehr von den Dorfpfarreien regieren lassen wollten und sich von ihnen loslösten. Diese fürchteten sich vor Bedeutungsverlust, woraufhin die Parole ausgegeben wurde, man möge doch die Kirche im Dorf lassen - da, wo sie traditionell gewachsen ist.¹⁸ Die Kirche, und damit verbunden der gesellschaftliche Mittelpunkt des Geschehens in der Gemeinde, sollen also im Dorf sein.

Es geht im Entwurfsansatz von HAUS:gemeinde nicht darum, gewisse Entwicklungen wieder rückgängig zu machen, sondern durch neue Programme, Funktionen und durch Synergien Impulse zu setzen, um den Schwerpunkt wieder etwas zu verlagern. Es geht auch darum, ein Zeichen für die Dorfbewohnerschaft zu setzen und einen Ort zu schaffen, der Begegnung und Identifikation ermöglicht.

18 Gabor Paal: Woher kommt der Ausdruck: „Die Kirche im Dorf lassen“?, 22.05.2013, <https://www.swr.de/blog/1000antworten/antwort/15727/woher-kommt-der-ausdruck-die-kirche-im-dorf-lassen/>, 11.11.2017.

”

Das Bauen wird als Chance gesehen, das Zusammenkommen und die Interaktion anzuregen.

Louis Kahn

”

Begegnung und Identität

Metapher

Öffentliche Versammlungsräume waren für Gesellschaften immer schon von Bedeutung. Eine Ursprungstheorie geht dabei von der Vitruvianischen Urhütte als idealisiertem Prinzip aus. Im zweiten seiner im 1. Jahrhundert verfassten zehn Bücher über Architektur beschreibt Vitruv den mythischen Ursprungsort der Architektur: Es beginnt zu einer Zeit, in der nur primitive Menschen leben. Isoliert voneinander lebend, können sich nicht miteinander verständigen und besitzen keinerlei Kultur. Sie versammeln sich um ein von Blitzen entfachtes Feuer auf einer Lichtung im Wald, wollen dort bleiben und sorgen dafür, dass das Feuer nicht erlischt. Es kommen bald weitere Menschen dazu, wodurch Kommunikation notwendig wird und Sprache entsteht. Es folgen darauf erste Zusammenkünfte und gemeinschaftliche Handlungen. Erste Schutzbauten werden errichtet.

Die Architektin und Hochschullehrerin Robin Dripps deutet die Geschichte Vitruvs als Verkörperung eines humanistischen Paradigmas des In-der-Welt-Lebens. Dadurch wird die wesentliche Aufgabe der Architektur deutlich gemacht: eine Brücke zwischen dem Individuellen und dem Gemeinschaftlichen zu sein. Vitruv schöpft seine Erzählung nicht aus der Geschichte, sondern aus dem Reich der Mythen und Metaphern. Sie ist eine Metapher, die eher auf die Tat und den Prozess Bezug nimmt, als auf die Funktion und die Form.¹⁹

Begegnung

Es geht also um Gemeinschaft und um Begegnung. Es geht im weitesten Sinne darum, Raum zu schaffen, der Möglichkeiten bietet, sich aus unterschiedlichsten Gründen und in unterschiedlichsten Aktivitäten zu begegnen. Hannah Arendt bezeichnet diesen Raum auch als „Erscheinungsraum: Wo ich anderen ebenso erscheine wie diese mir erscheinen, wo Menschen nicht nur wie andere belebte oder unbelebte Dinge existieren, sondern ausdrücklich in Erscheinung treten.“²⁰

Der Bündner Architekt Gion A. Caminada, der sich in seinen Projekten stark mit dem Zusammenleben in kleinen Dorfstrukturen auseinandersetzt, spricht im Versuch einer Beschreibung seines Architekturverständnisses davon, dass im architektonischen Entwurf neben Konstanten wie Raum, Topographie, Material und Konstruktion auch Phänomene wie Emotion, Ereignis und Zufall eine wichtige Rolle einnehmen.²¹



Frontispiz der zweiten Auflage von Laugiers Essai sur l'architecture (1755)

¹⁹ Vgl. Merrill 2014, 840.

²⁰ Ebda, 844.

²¹ ETH Online: Orte schaffen, 27.11.2012, <http://www.caminada.arch.ethz.ch/hs12.php>, 13.11.2017.

Identifikation

Um diesen Phänomenen, um die es auch schon bei Robin Dripps geht, die entsprechende Plattform zu geben, braucht es eine angemessene Architektur. Aber kann sich der/die NutzerIn bzw. der/die GemeindebewohnerIn nach Fertigstellung des Bauwerkes auch damit identifizieren? Worin liegt der Kern der Identifikation? Im gestalteten Objekt oder in den transportierten Nutzungsabsichten? Sind es einzelne Elemente, die einen Wiedererkennungswert haben und ausreichen, ein Objekt zum Identifikationsort zu machen?

Der Begriff Identität ändert sich ständig und ist schwer zu fassen. Für die Architektur könnte es der Definitionsversuch der deutschen Architekturkritikerin Ingeborg Flagge sein:

„Die Übereinstimmung der Kenntnisse und Werte eines Menschen mit seiner Umgebung, das eigentümliche Gefühl, sich an einem Ort zu Hause [zu] fühlen, ohne genau beschreiben zu können warum.“²²

Architektur als physischer Ausdruck von Identität

Andrea Rieger-Jandl, Professorin am Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege an der TU Wien, geht in ihrer Publikation „Architektur und Identität“ (2009) davon aus, dass es einen Zusammenhang zwischen der gebauten Form (Architektur) und der menschlichen Selbstwahrnehmung (Identität) gibt. In ihren Definitionsversuchen des Begriffes ‚Identität‘ kommt sie zur Frage der Selbstwahrnehmung und Selbstdefinition von Gruppen und komplexen sozialen Gefügen bzw. wie diese Selbstbilder in gebaute Form übertragen werden. Wenn in gegenwärtigen Entwicklungstendenzen massive überlokale Kräfte auf lokale Identitäten einwirken, entstehen oft Identitätskonflikte, die aber nur schwer fassbar sind. Architektur ist ein Medium, das solche Entwicklungen in Form von Bildern sichtbar macht.

Architektur drückt aus, wie sich eine Kultur oder eine soziale Gruppe selbst wahrnimmt und macht ihre Ideale sichtbar bzw. die Art, wie diese von anderen empfunden werden. Angesichts ihrer Beständigkeit und Allgegenwärtigkeit trägt die Architektur zur Bildung menschlicher Subjektivität und gemeinschaftlicher Identität bei.²³

²² Ingeborg Flagge: Ankerplätze für die Seele, 2013, http://www.ingeborgflagge.de/startseite.php?text=130618_1376315362.xml, 30.12.2017.

²³ Andrea Rieger-Jandl: Architektur und Identität. Die neue Suche nach dem Eigenen, <http://baugeschichte.tuwien.ac.at/website/architektur-und-identitaet-die-neue-suche-nach-dem-eigenen/>, 13.11.2017.

Konzept

Wie bereits beschrieben gibt es in und um Haus raumplanerische Ideen und Entwicklungen, die einer intakten Dorfstruktur nicht zuträglich sind. Handlungsbedarf entsteht vor allem aufgrund der voranschreitenden Dezentralisierung, des Mangels an Räumlichkeiten für Veranstaltungen und fehlender identitätsstiftender Bezugspunkte im Ortskern.

Es geht nicht darum, gewisse Entwicklungen wieder rückgängig machen zu wollen oder sich erbittert dagegen zu wehren, sondern durch architektonische Maßnahmen neue Programme und Funktionen zu entwickeln, die Impulse setzen und einen neuen Schwerpunkt ins Ortsinnere bringen.

Mit dem HAUS:gemeinde, gleichsam einem „Saal für die Dorfgemeinschaft“ und allen zugehörigen Räumlichkeiten, sowie dem Gesamtkonzept der HAUS:gemeinschaft soll diesen vielschichtigen Ansprüchen Rechnung getragen werden.

Der Neubau ist zweigeschossig organisiert und positioniert sich so im bestehenden Gelände, dass ein Zugang sowohl im Erdgeschoss als auch straßenseitig im Obergeschoss möglich ist. Eine Zäsur zwischen Bestand und Neubau öffnet den Blick auf das Grundstück und bildet gleichzeitig den Hauptzugang. Das HAUS:gemeinde beinhaltet im Erdgeschoss einen Speiseraum mit Küche und Schank mit Nebenräumen. Eine neu geschaffene Terrasse verbindet die Gasträume mit dem Innenhof und schafft Ausblick ins Ennstal. Der Dorfsaal nimmt das Obergeschoss des Neubaus ein und ist von der südlichen Straßenseite direkt zugänglich. Ein gefaltetes Dach überspannt den großen Raum, der für unterschiedlichste Nutzungen zur Verfügung steht.



GEIST

Der zweite Eckpfeiler des Projektes soll „Raum für den Geist“ schaffen. Aus der Beschäftigung mit der Geschichte der Hauser Pfarre gehen ein paar wichtige Punkte hervor: Die Pfarre Haus war als zentraler Pfarrort für das gesamte Obere Ennstal schon immer ein religiöser Ort von großer Bedeutung. Nicht nur als katholisches Bollwerk zu Reformationszeiten, auch als Hauptpfarre und Dekanat kam der Pfarre große Wichtigkeit zu. Zudem wurden mehrere Pfarrer aus der vergleichsweise kleinen Pfarre zum Bischof ernannt.

Die Gemeinde Haus ist in die prächtige Berglandschaft des obersteirischen Ennstales eingebettet, die von vielen Touristen geschätzt und bestaunt wird. Die Lage des Ortes bietet sich auch Menschen auf der Suche nach Ruhe, Entspannung und Erholung in der Natur an.

HAUS:geist

Aufgrund dieser Historie, der geeignet erscheinenden Lage des Ortes, den baulichen Gegebenheiten von Pfarrhof und Zehentspeicher und aufgrund des Wunsches nach einer adäquaten Nach- bzw. Weiternutzung des kirchlichen Gebäudebestandes, entstand der Leitgedanke zum Umbau in das HAUS:geist.

Dieser Teil des neuen Pfarrensembles soll ein Ort der Kontemplation sein. Ein Ort, an dem sich Menschen zurückziehen, Ruhe finden oder sich neu orientieren können, um ihrem Geist den nötigen Raum zu geben. Folgende Leitwörter bilden einen Rahmen zur Konzeption des HAUS:geist:



Allgemein

Angesichts wachsender Belastungen im Berufsleben und der Schnelllebigkeit des Alltags sind Menschen vermehrt bewusst auf der Suche nach Kontrast zu ihrem üblichen Lebensstil. Aber auch nach Phasen der Trauer oder aufgrund Erlebens psychischer Probleme wird nach Stille, Entschleunigung und Besinnung gesucht. Aus diesen Gründen steigt bei Orten des Rückzugs, der Spiritualität und der Selbstfindung in zunehmendem Maße die Nachfrage.

Wie reagiert das HAUS:geist auf diese Anforderungen und welche Antworten bietet das Raumprogramm dazu? Welche Varianten des „Aussteigens“ kann es geben, um seinem Geist Raum zu geben?

Inhalte

Das Konzept von HAUS:geist soll diesen Bedürfnissen Antwort geben. Es bietet, divergierend zum Massentourismus jenseits der Friedhofsmauern, die Möglichkeit, in unterschiedlichen Formaten und Angeboten über kurze oder lange Zeiträume im Pfarrhof zurückgezogen zu leben. Ein reduzierter, bescheidener Lebensstil soll helfen, Orientierung zu finden. Die Reduktion, das „Offline-Sein“ und ein einfaches Leben sollen den Blick richten und die Tür zu Kontemplation und Selbstfindung öffnen. Dies kann als Einzelperson, als Paar oder in der Gruppe geschehen.

Das Mitleben in einer temporären Hausgemeinschaft, gleichsam einer „Klostergemeinschaft auf Zeit“, kann für Menschen wichtig sein, um eine Tagesstruktur zu schaffen. Diese ist angelehnt an den franziskanisch geprägten Ablauf der dort lebenden Schulschwestern. Sie übernehmen auch die Aufgaben der „geistlichen Begleitung“, welche die Bereiche Seelsorge, Theologie und Spiritualität, Bildungsarbeit sowie Kontemplation umfassen. Im Tagesablauf ist neben Gebets- und Ruhezeiten auch Zeit für unterschiedliche Arbeiten einberaumt. Dazu gehören gemeinschaftliche Küchenarbeit, Reinigungsarbeiten, Arbeiten in der Kirche oder im Friedhof sowie Gartenarbeit.

Kontemplation

Der Begriff kommt vom lateinischen Wort „contemplari“ und setzt sich aus den Teilen „con“ und „templum“ zusammen. „Con“ bedeutet „gemeinsam“ oder „mit“ und „templum“ ist der „Betrachtungsbereich“. Kontemplation bedeutet die intuitive Schau der obersten Wahrheiten – im religiösen Sinne die Schau Gottes. Die Kontemplation findet in nahezu jeder Geschichte der großen Religionen Platz; im Folgenden wird ein kurzer Überblick auf die Kontemplation in der christlichen Tradition gegeben.

Im Mittelalter und vor allem im 12. Jahrhundert war die Auslegung des abendländischen Kirchenvaters und bedeutenden Kirchenlehrers Augustinus († 430) maßgeblich für das Verständnis von Kontemplation. Seine Deutung der biblischen Geschichte des Ereignisses mit Maria und Martha war elementar für die Überzeugung, dass die beste Form des christlichen Daseins die „vita contemplativa“ sei; ein Leben, das der Betrachtung gewidmet ist. Demnach wurde die „vita activa“ als fragwürdig oder sogar als Irrweg gesehen. Im Spätmittelalter setzte sich hingegen das Konzept der „vita mixta“, eines gemischten Lebens durch, in dem sich die Kontemplation mit der Aktion verknüpfte.²⁴

Im 20. und 21. Jahrhundert rückt die Kontemplation aufgrund des neu erwachenden Interesses an Mystik immer wieder ins Rampenlicht, wobei zu beachten ist, dass hier verstärkt Mischformen zu Tage treten. Die interreligiösen Bemühungen der abrahamitischen Religionen und der Austausch mit asiatischen Formen der Kontemplation, wie zum Beispiel der Zen-Meditation, führen zu Neuordnungen des Begriffes.²⁵

Exerzitien

Das aus dem Lateinischen stammende Wort Exerzitien bedeutet „Übungen“. Es wurden darunter ursprünglich jene geistlichen Übungen verstanden, die der Mystiker und Gründer des Jesuitenordens Ignatius von Loyola in seinem „Exerzitienbuch“ beschrieben hat. Er erarbeitete Übungen, die unter Gebet und Betrachtung der Evangelien an mindestens drei Tagen bis zu vier Wochen im Schweigen verbracht wurden. Ursprünglich nur für Mönche konzipiert, sollen diese Übungen heute allen Menschen dienen, um abseits des Alltags zu einer intensiven Besinnung und Begegnung mit Gott zu gelangen.

Heute werden Exerzitien nicht nur von Jesuiten angeboten. Es gibt

neben den ignatianischen Exerzitien auch benediktinische, franziskanische, kontemplative Formen u.v.m.²⁶

Ein paar Beispiele von Exerzitien:

- Kurzexerzitien
- Einzlexerzitien
- Gruppenexerzitien
- Kontemplative Exerzitien
- Vortragsexerzitien
- Wandrexerzitien
- Fastenexerzitien
- Schweigexerzitien

Konzept

Zur Umsetzung der beschriebenen Konzeption des HAUS:geist wird der Pfarrhof und der angebaute Zehentspeicher umstrukturiert. Der Pfarrhof beherbergt im Wesentlichen die Räumlichkeiten der Unterkunft und der ehemalige Zehentspeicher die spirituellen sowie die gemeinschaftlichen Bereiche.

Das HAUS:geist wird über die ehemalige Garage betreten, in der sich die neue Rezeption bzw. das Pfarrbüro befindet. Hier wird die gesamte HAUS:gemeinschaft verwaltet. Über den Hof betritt man entweder die erdgeschossigen Bereiche des Zehentspeichers oder den Zimmertrakt. Dieser kann auch über den kirchenseitigen alten Haupteingang betreten werden. Ein neu gestaltetes, barrierefreies Stiegenhaus führt in die Zimmer der Obergeschosse und in den Wohnbereich der Schwestern.

Die Zimmer sind individuell als Doppel- oder Mehrbettzimmer mit reduziert konzeptionierter Einrichtung gestaltet. Die jeweiligen Sanitäreinheiten bilden einen „Raum im Raum“, der sich bewusst von den Gemäuern des alten Bestandes löst und freistellt.

Eine neu geschaffene Verbindung im 1. Obergeschoß ersetzt das alte Gästezimmer und verknüpft den Zimmertrakt mit der neuen Kapelle, dem Gruppenraum und dem Ausstellungsraum, die im vormaligen Museum Einzug nehmen. Im Erdgeschoss des Speichertraktes liegen neben dem Büro eine Bibliothek mit Leseraum, ein Pfarrraum und ein Jugendraum. Im Gewölbekeller befindet sich der „Raum der Stille“.

²⁴ Vgl. Kerstiens 1958, 380f.

²⁵ Vgl. Mieth 1997, 326f.

²⁶ Erzdiözese Wien Online: Was sind Exerzitien, <https://www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/14431715/informationenueber/exerzitien/wassindexerzitien>, 6.1.2018.



GLAUBE

Das Konzept der HAUS:gemeinschaft wird durch das dritte Standbein, das HAUS:glaube, abgerundet. Dieses Haus ist vielmehr eine Bezeichnung eines sozialen Gebildes bzw. einer Gemeinschaft, die sich Pfarrgemeinde nennt. Dieser steht der Pfarrer mit der Pastoralassistentin gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat vor.

Nach der Zählung im Jahr 2001 bekannten sich 69,1% der Hauser Bevölkerung, also 1746 Personen, zum römisch-katholischen Glauben und formten damit die Pfarrgemeinde von Haus.²⁷ Die Zahl der aktiven Mitglieder ist dabei naturgemäß um ein Vielfaches kleiner und kann nur schwer beziffert werden.

Die Struktur der katholischen Pfarre Haus im Ennstal hat in ihrer langen Vergangenheit eine Vielzahl an Veränderungen erfahren, wie aus der Zeittafel ablesbar ist. Haus war ein zentraler Pfarrort im oberen Ennstal und von 1766 bis 1965 Zentrum des Dekanates bzw. Kreisdekanates mit einer Ausdehnung von der westlichen Landesgrenze bis St. Martin am Grimming und in die Sölktaier.²⁸

Derzeit bildet die Pfarre mit Assach, Schladming, Ramsau und Pichl einen Pfarrverband. Pfarrverbände wurden im Laufe des „Prozess 2010“ gegründet, um auf den Mangel an Priestern zu antworten und mit weniger hauptberuflichen Seelsorgern, dafür mehr Laien, die pastoralen Aufgaben zu bewältigen.²⁹ In Haus im Ennstal führte die Eingliederung in einen Pfarrverband zum Verlust eines eigenen Pfarrers und der Pastoralassistentin vor Ort. Mehrere Räumlichkeiten im Pfarrhof standen in weiterer Folge leer. Durch die bevorstehende Strukturreform „Weg2018“ ist für die gesamte Diözese Graz-Seckau eine weitere Entwicklung in Richtung einer großräumigen Bündelung von pastoralen Ressourcen zu erwarten. Sogenannte Regionen und Seelsorgeräume sollen Dekanate und Pfarrverbände ablösen.³⁰

²⁷ Statistik Austria: Großzählung 2001, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerungsstand/index.html, 10.1.2018.

²⁸ Pfarrkirche Haus, <http://www.meinepfarre.at/diepfarre/kirchen.php?change=3>, 26.05.2017.

²⁹ Dagmar Stany: Der Weg der Pfarrverbände, 2.3.2015, <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/pfarren/pfarrverbaende?d=der-weg-der-pfarrverbaende-4>, 10.1.2018.

³⁰ Katholische Kirche Steiermark Online: <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/weg2018>, 10.1.2018.

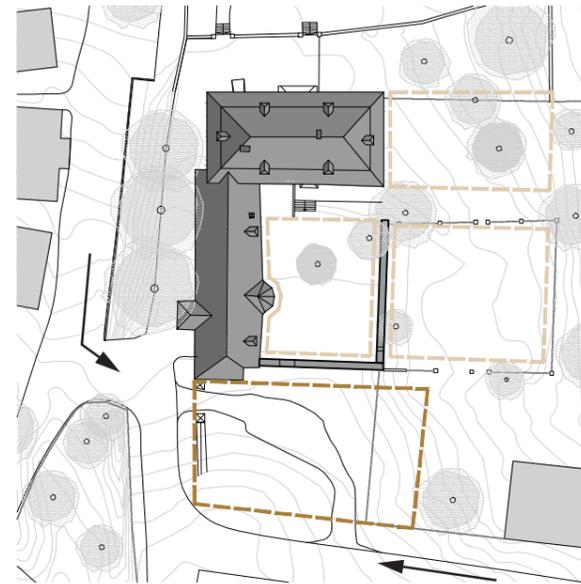
HAUS:glaube

Die Aktivitäten in der Pfarre sind sehr umfassend und breit gestreut. Angefügt sind Begriffe zu finden, die ein Bild vom HAUS:glaube zeichnen. In der Gesamtkonzeption des Entwurfs ist nur ein Raum explizit für die Pfarre ausgewiesen, denn dieser dritte Bereich lebt von den Synergien der HAUS:gemeinschaft. Damit wird auch den erwähnten, umfänglichen Umstrukturierungen innerhalb der Diözese Antwort gegeben.

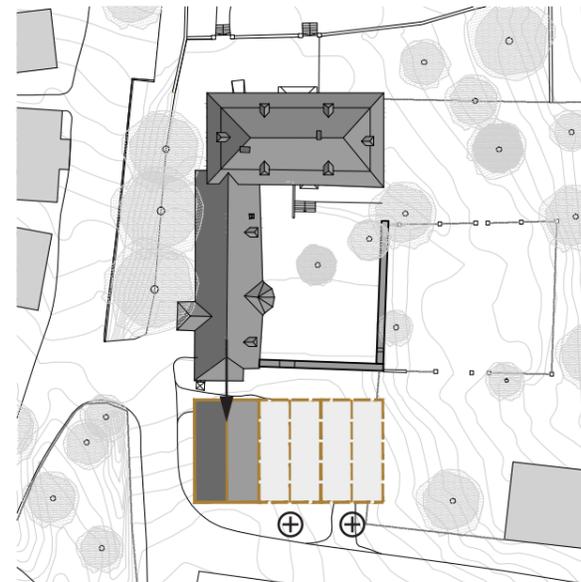
Das Pfarrsekretariat ist im Büro des HAUS:geist integriert. Die Küche und der Speisesaal werden auch von der Pfarre genutzt. Für größere Veranstaltungen wird der große Saal im HAUS:gemeinde genutzt.



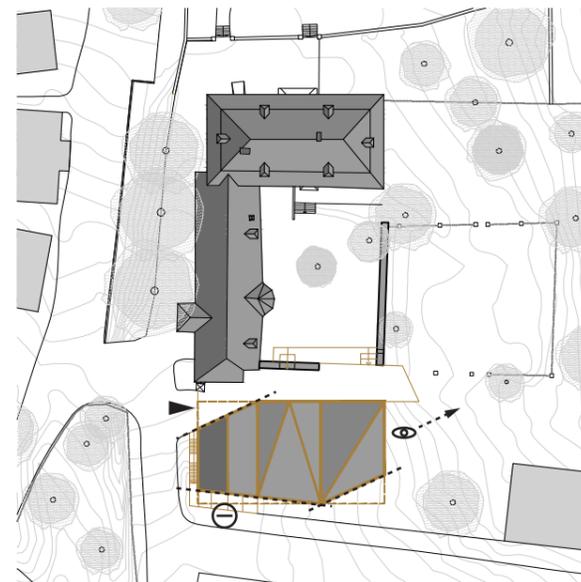
ENTWURF
HAUS:gemeinschaft



Die Wahl des Bauplatzes fällt auf die nördliche Seite des Museums. Der zukünftige Baukörper soll ein Ensemble mit dem Bestand bilden, die Qualitäten des bestehenden Innenhofes stärken und gleichzeitig eine leichte Zugänglichkeit ermöglichen.



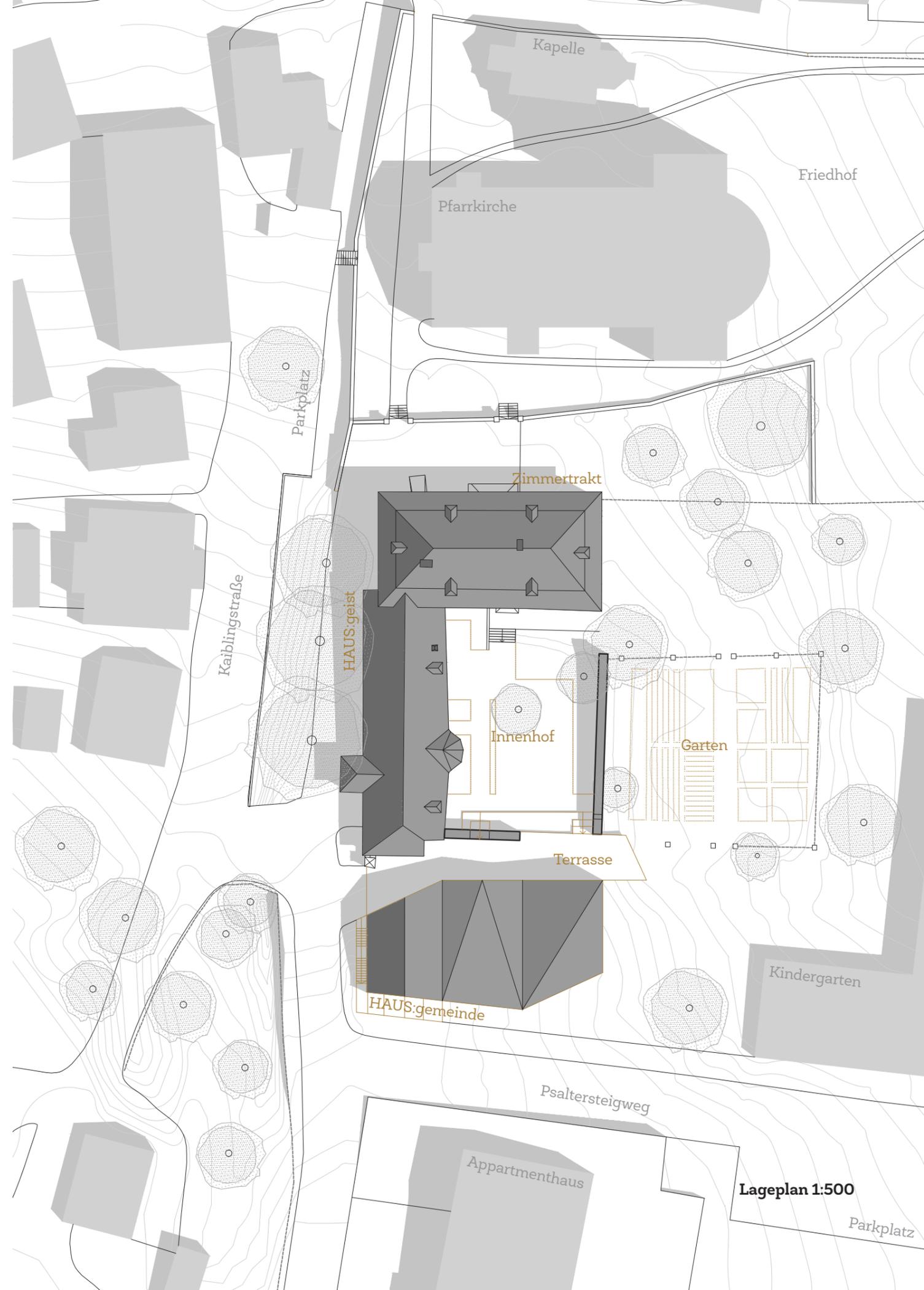
Der Körper des Bestandes wird fortgeführt und repetitiv zu einem neuen Volumen erweitert.



Das entstandene Volumen wird weiter bearbeitet. Die Eingangssituation wird betont, die Straßenflucht wird aufgenommen und der Blick ins Tal gelenkt.



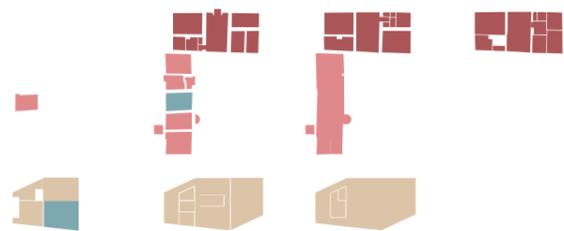
Axonometrie



Lageplan 1:500

FUNKTIONEN

- HAUS:geist
- HAUS:gemeinde
- HAUS:glaube



Untergeschoss

■	Raum der Stille	24,6	25
■	Lager Pfarre	67,4	
■	Lager	24	
■	Lager	42,6	
■	Technik	54,6	189

Erdgeschoss

■	Zimmer Mehrbett	42,9	
■	Doppelzimmer	26,3	
■	Doppelzimmer barrierefrei	38,4	
■	Technik	11,3	
■	Technik	10,3	
■	WC allgemein	1,8	
■	Stiegenhaus	59,3	190
■	Pfarre	32	
■	Büro	39,8	
■	Bibliothek	29,4	
■	Leseraum	5,7	
■	Stiegenhaus	15,3	
■	Jugendraum	34,9	157
■	Speisesaal	98,9	
■	Schank	41,8	
■	Garderobe	8,3	
■	Küche	62,4	
■	Lager	15	
■	WC Damen	10,5	
■	WC Herren	14	
■	WC barrierefrei	4,4	
■	Verkehrsfläche	34,9	290

1. Obergeschoss

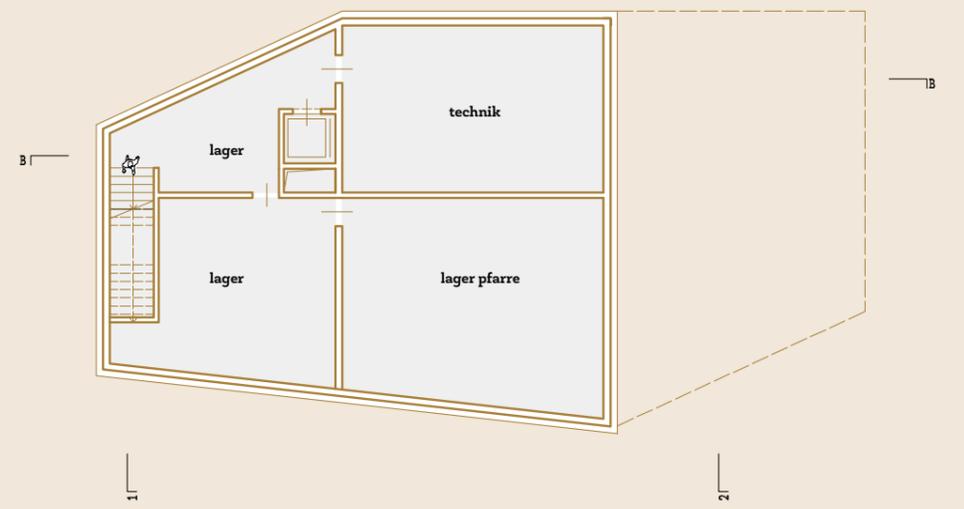
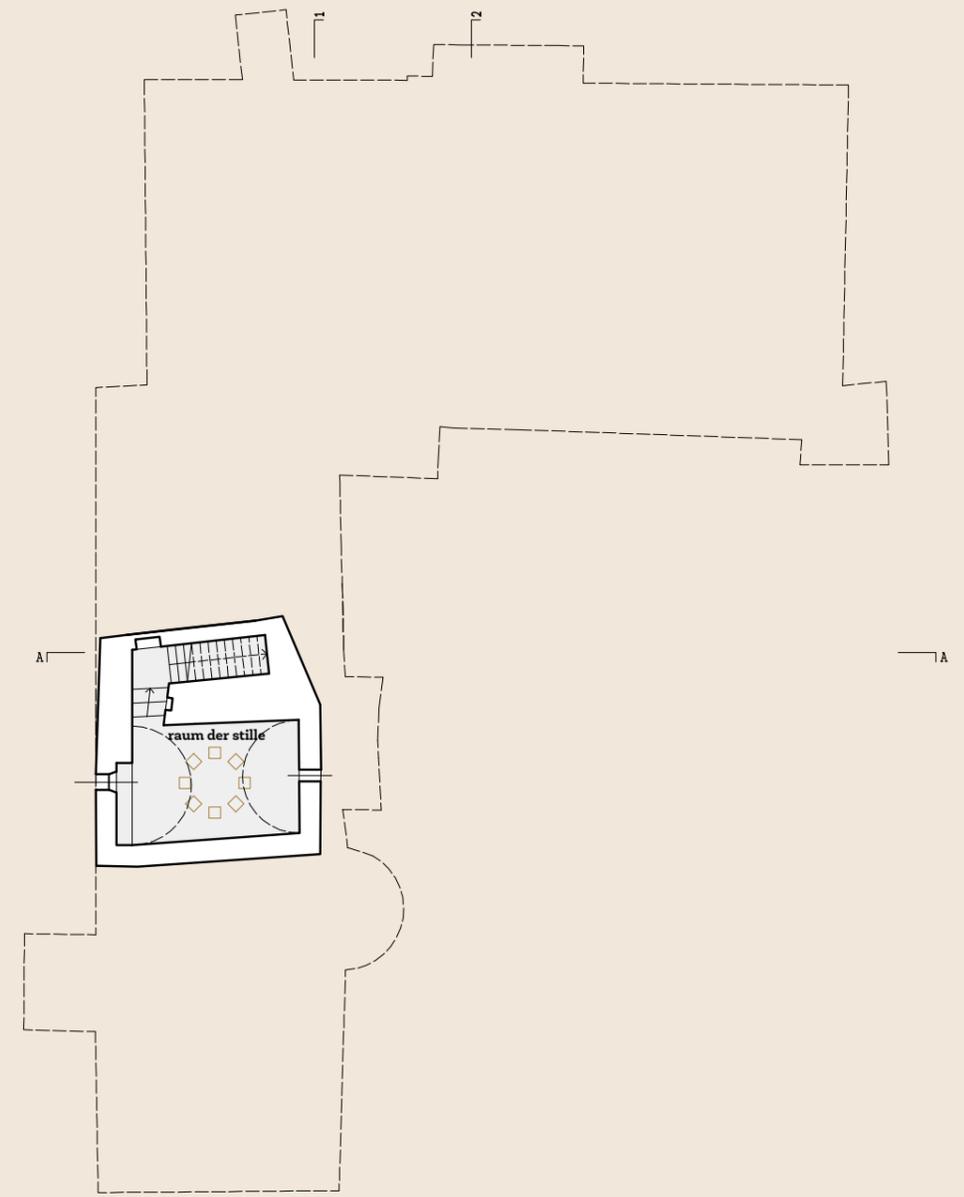
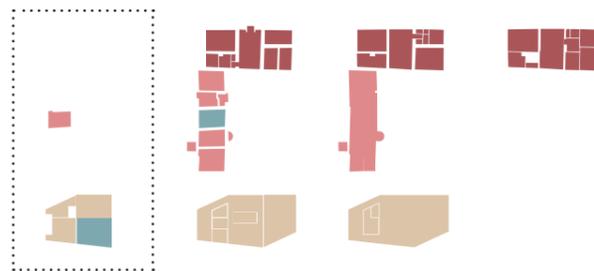
■	Zimmer Mehrbett	47	
■	Zimmer Mehrbett	43,4	
■	Doppelzimmer	28,2	
■	Aufenthaltsraum	27,3	
■	Stiegenhaus	63,2	209
■	Kapelle	85	
■	Ausstellung	52,6	
■	Gruppenraum	56,2	
■	Lager	5,7	200
■	Veranstaltungssaal	228,4	
■	Garderobe	22,2	
■	Lager	21,2	
■	Verkehrsfläche	29,9	302

2. Obergeschoss

■	Zimmer Mehrbett	47,5	
■	Doppelzimmer barrierefrei	29,5	
■	Wohnbereich Schwestern	85	
■	Stiegenhaus	65,4	227

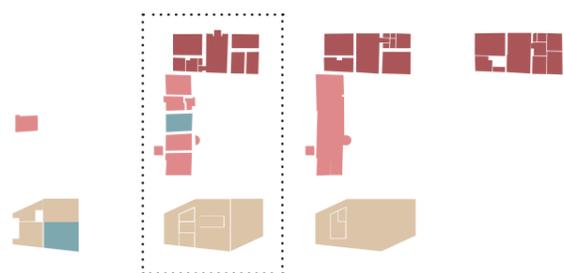
Untergeschoss 1:250

	Raum der Stille	24,6	25
	Lager	24	
	Lager	42,6	
	Technik	54,6	189
	Lager Pfarre	67,4	



Erdgeschoss 1:250

	Zimmer Mehrbett	42,9	
	Doppelzimmer	26,3	
	Doppelzimmer barrierefrei	38,4	
	Technik	11,3	
	Technik	10,3	
	WC allgemein	1,8	
	Stiegenhaus	59,3	190
	Büro	39,8	
	Bibliothek	29,4	
	Leseraum	5,7	
	Stiegenhaus	15,3	
	Jugendraum	34,9	157
	Pfarre	32	
	Speisesaal	98,9	
	Schank	41,8	
	Garderobe	8,3	
	Küche	62,4	
	Lager	15	
	WC Damen	10,5	
	WC Herren	14	
	WC barrierefrei	4,4	
	Verkehrsfläche	34,9	290

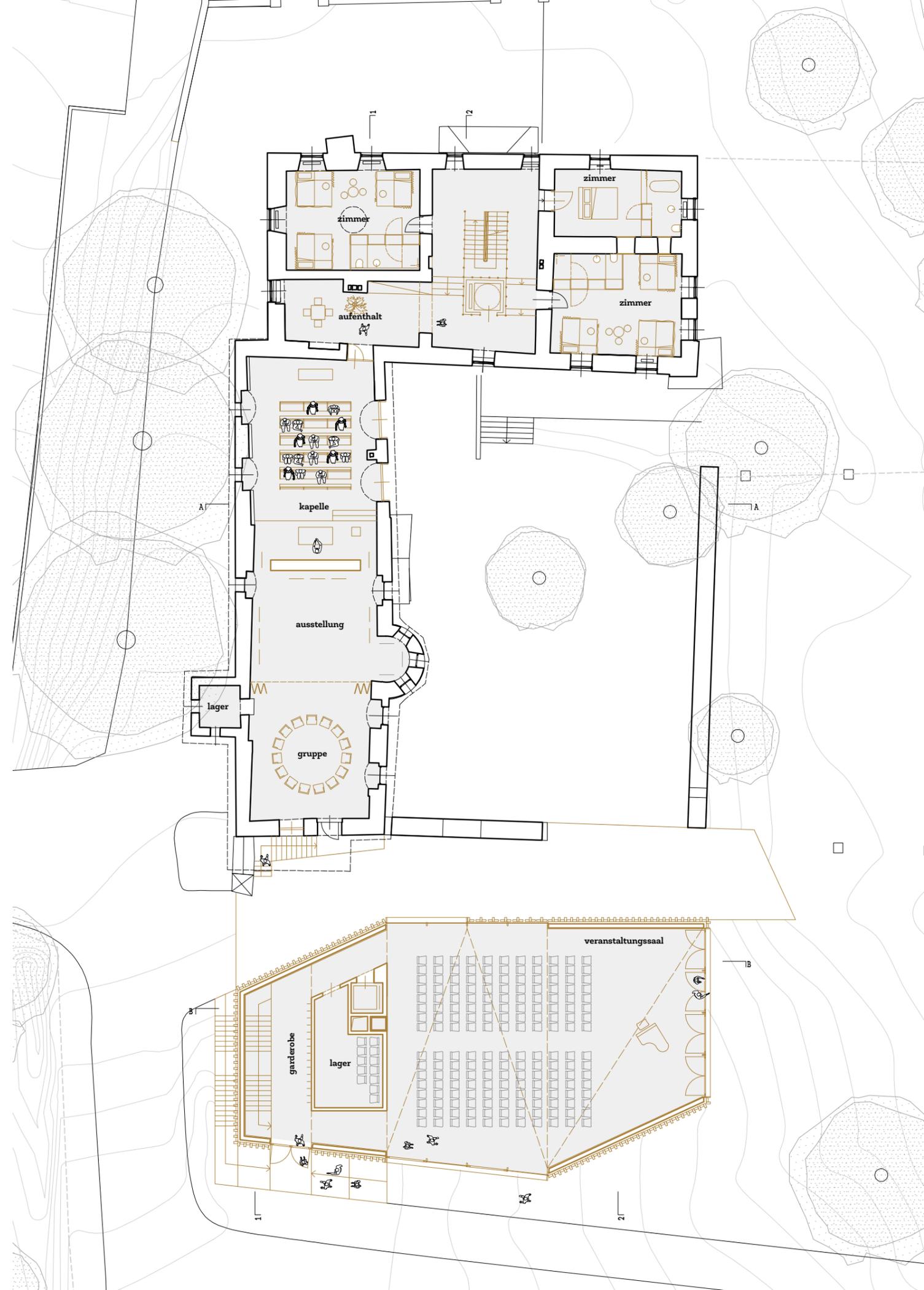
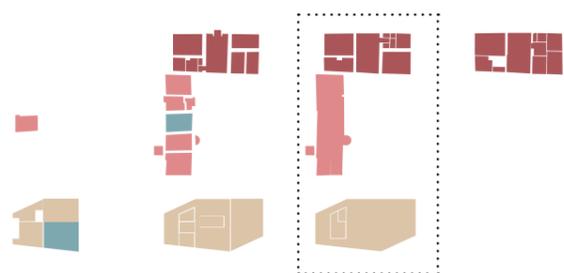


1. Obergeschoss 1:250

	Zimmer Mehrbett	47	
	Zimmer Mehrbett	43,4	
	Doppelzimmer	28,2	
	Aufenthaltsraum	27,3	
	Stiegenhaus	63,2	209

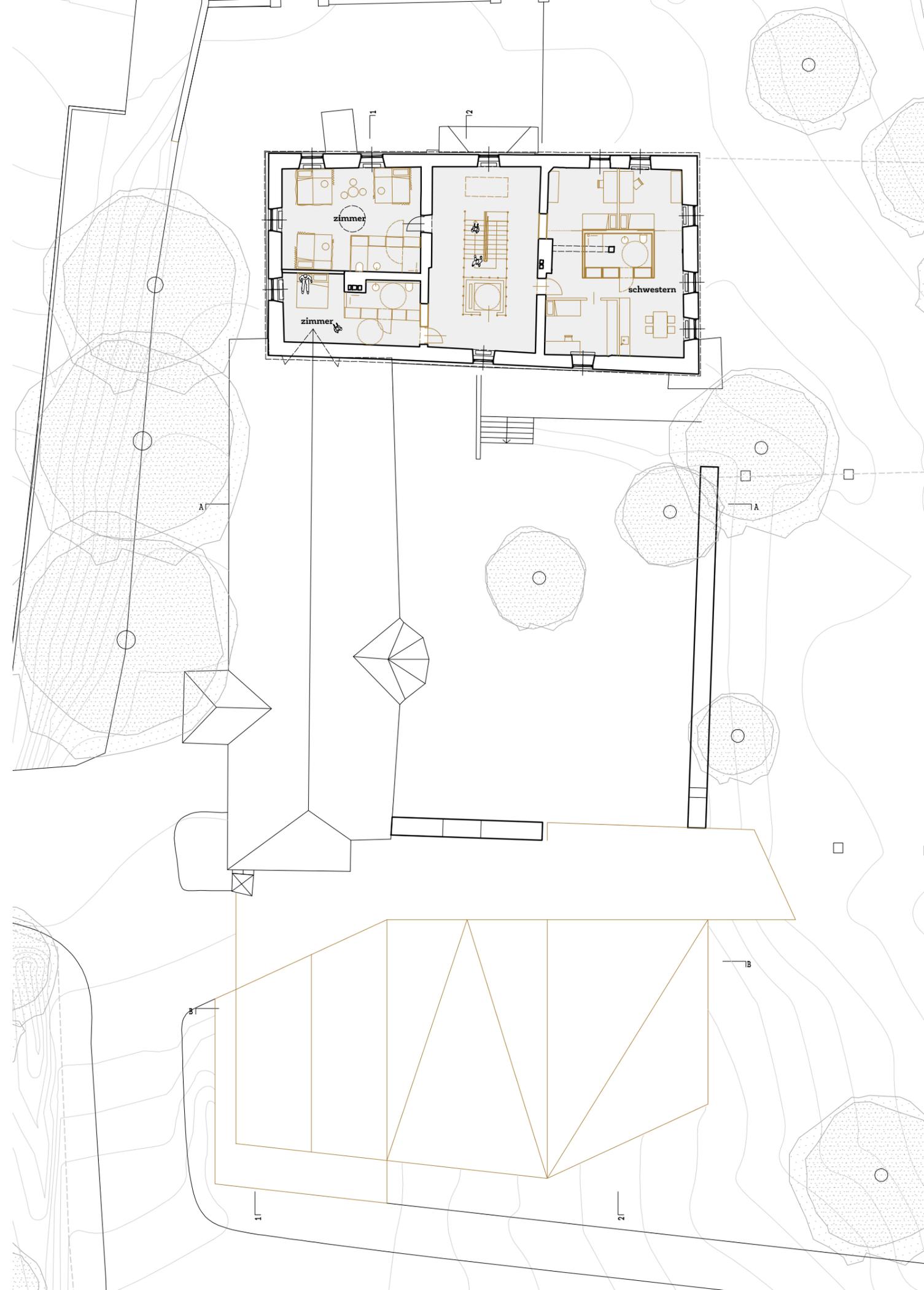
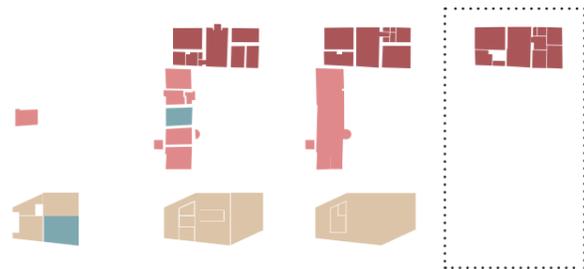
	Kapelle	85	
	Ausstellung	52,6	
	Gruppenraum	56,2	
	Lager	5,7	200

	Veranstungssaal	228,4	
	Garderobe	22,2	
	Lager	21,2	
	Verkehrsfläche	29,9	302

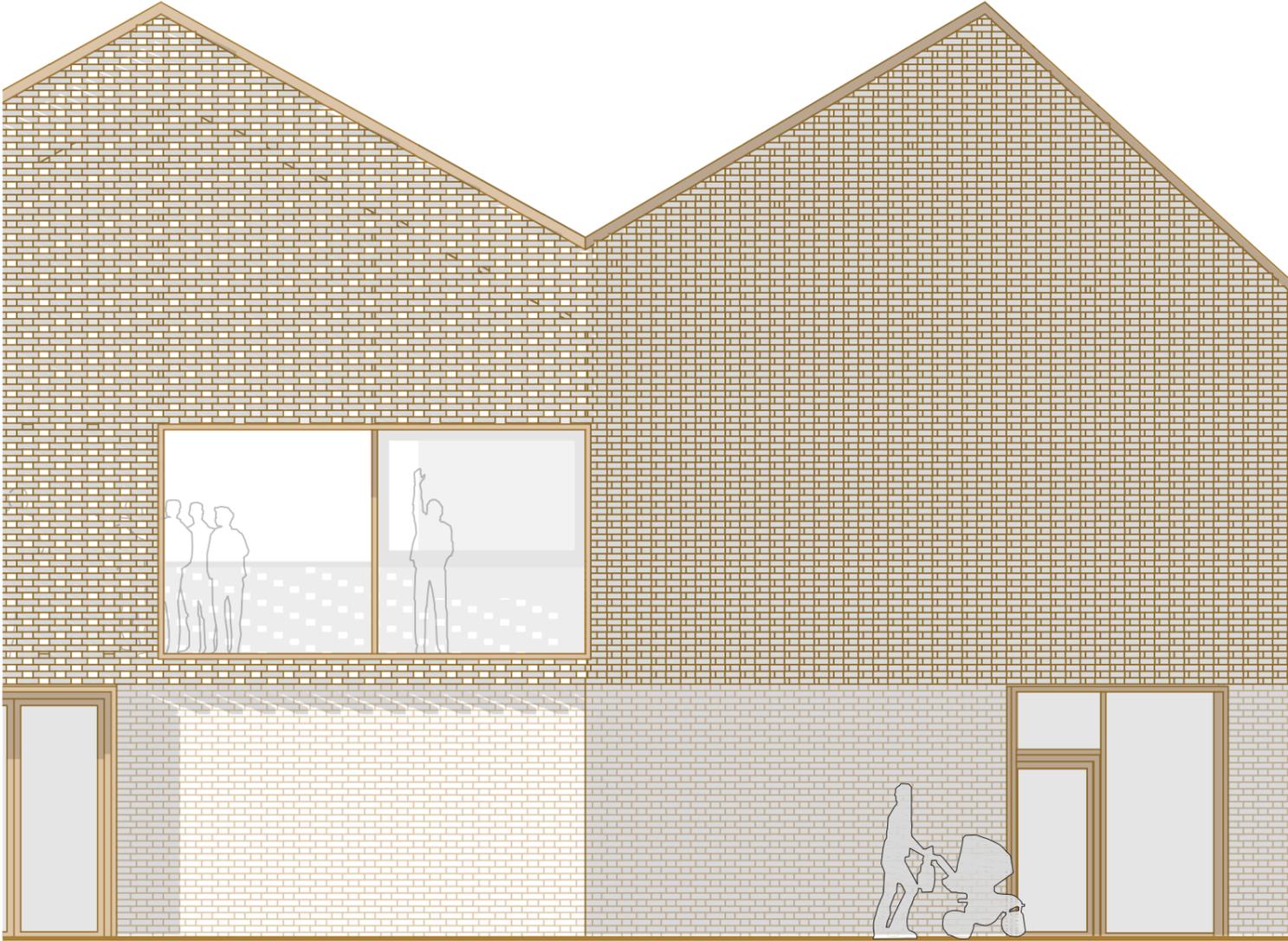


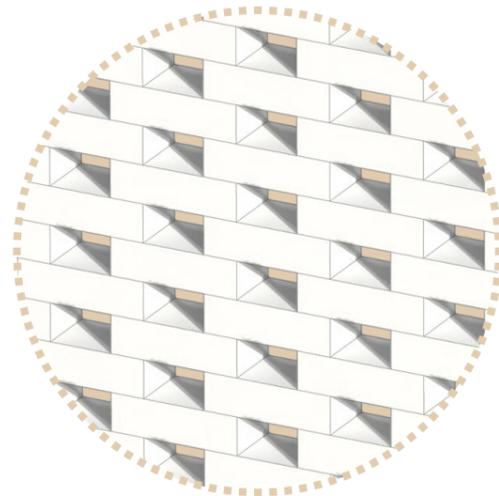
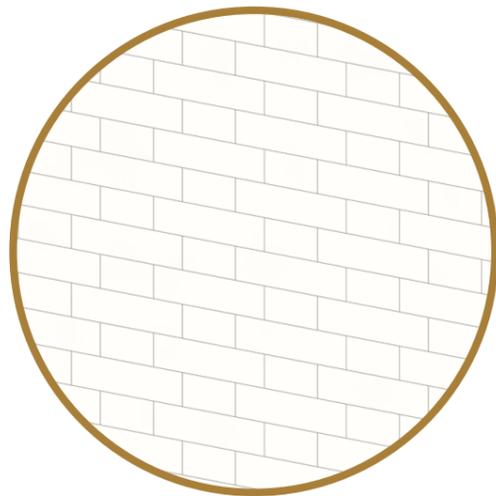
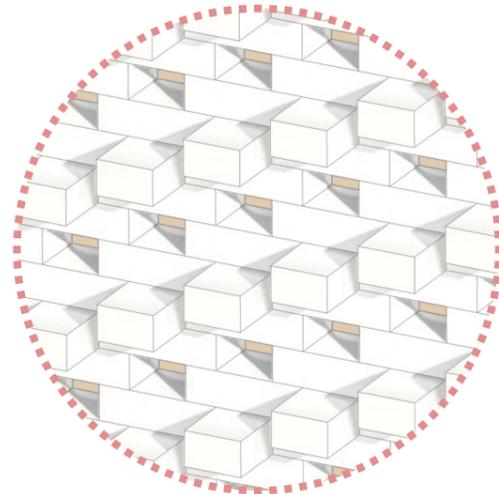
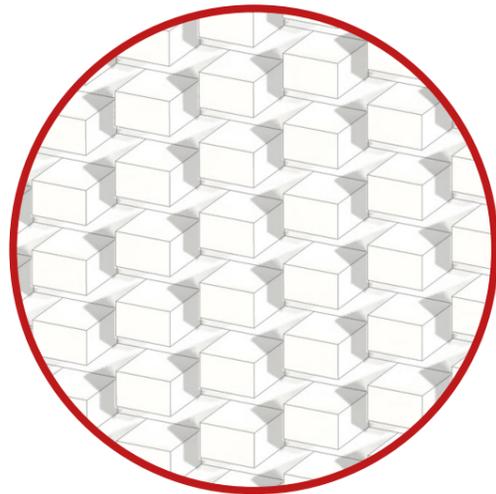
2. Obergeschoss 1:250

	Zimmer Mehrbett	47,5	
	Doppelzimmer barrierefrei	29,5	
	Wohnbereich Schwestern	85	
	Stiegenhaus	65,4	227



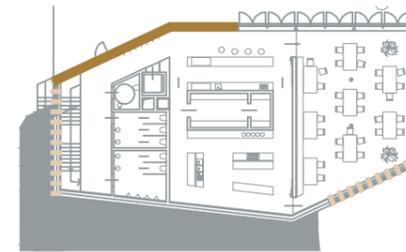
FASSADE NEUBAU



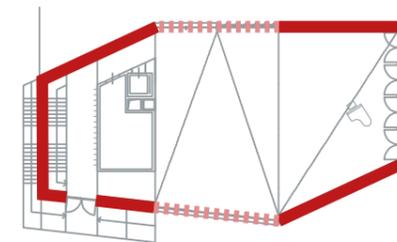


Fassadenstruktur

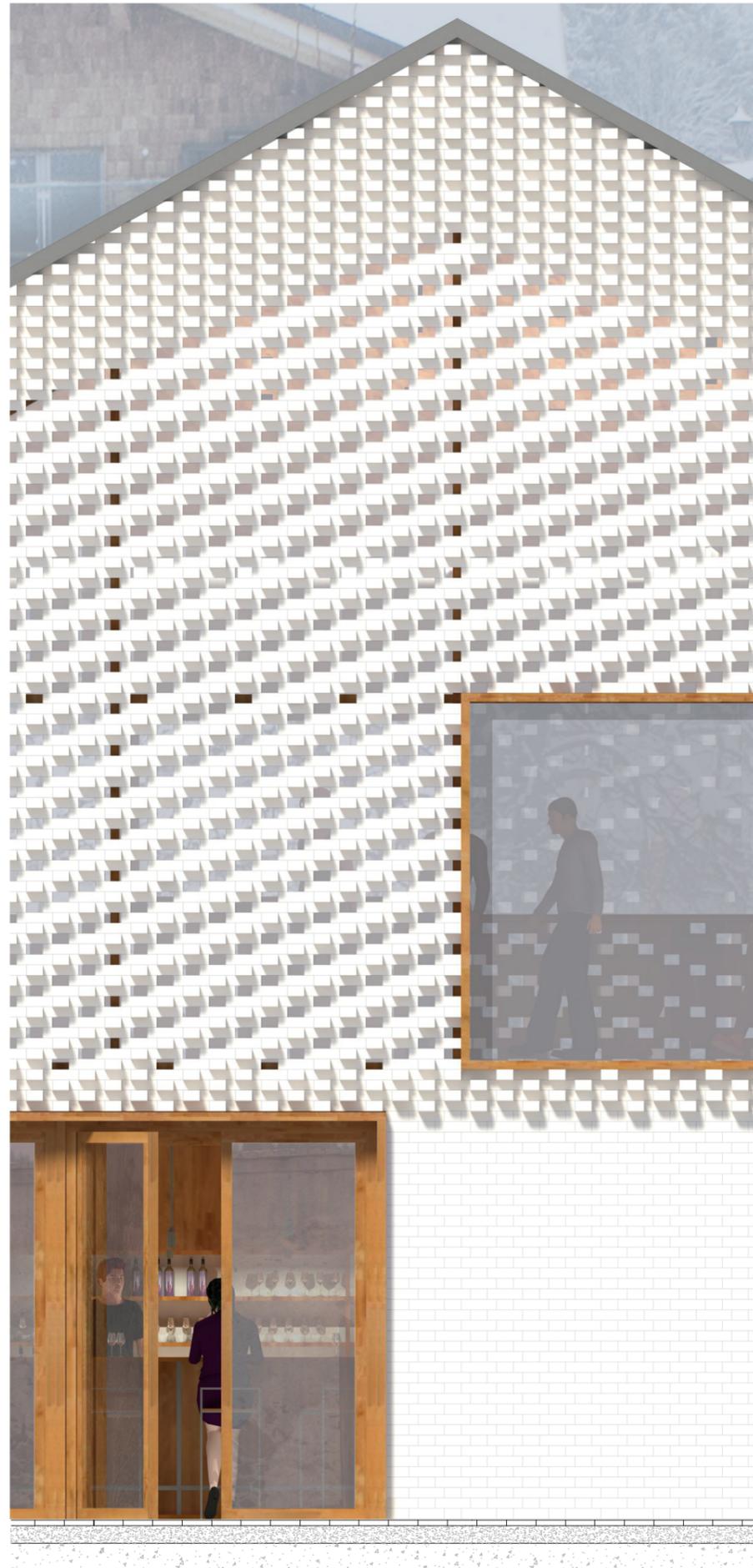
Das Fassadenbild des Neubaus wird durch ein Sichtmauerwerk geprägt. Dabei kommen weiße, unbehandelte Kalksandsteine im Normalformat zur Anwendung, die wiederum im weißen Mörtelbett verlegt sind. Vier unterschiedliche Verbände verleihen der Fassade Struktur. Die Farbe und die „Masse“ der Steinfassade setzen den Neubau auch in seiner Oberfläche mit dem Bestand in Analogie.



Das Erdgeschoss erhält eine glatte, einfache Oberfläche im Flämischen Verband. Als Variation gibt es ein „transparentes“ Mauerwerk, bei dem die kurzen Steine entnommen werden. Durchlaufende Stahlgewinde stabilisieren die Fassadenelemente, die vor einer Pfosten-Riegel-Fassade stehen.



Im Obergeschoss werden die kurzen Steine durch normale Steine ersetzt, die nun zur Hälfte aus der Fassadenebene ragen und Schatten werfen. Dadurch entsteht die tiefere und raue Struktur des Obergeschosses. Im mittleren Bereich des Saales werden wie im Erdgeschoss Steine entnommen, um eine Transparenz zu erreichen.



Ansicht
1:40



Dachaufbau

5/3	Eternit DD-M 40/30
8/5	Lattung Konterlattung Unterspannbahn
18	Aufsparrendämmung Dampfsperre
2,4	Streuschalung
12/20 (20/50)	Nebenträger (BSH-räger)
4	Aluminium-UK
3,3	Akustikelement Eiche genutet

Fassade 2

24/11,5	KS-Verblender NF-Ziegel aus Kalksandstein vor der Glasfassade mit durch- laufenden Stahlgewinden fixiert
19,8	Pfosten-Riegel-Fassade Holz Stabalux AK-H

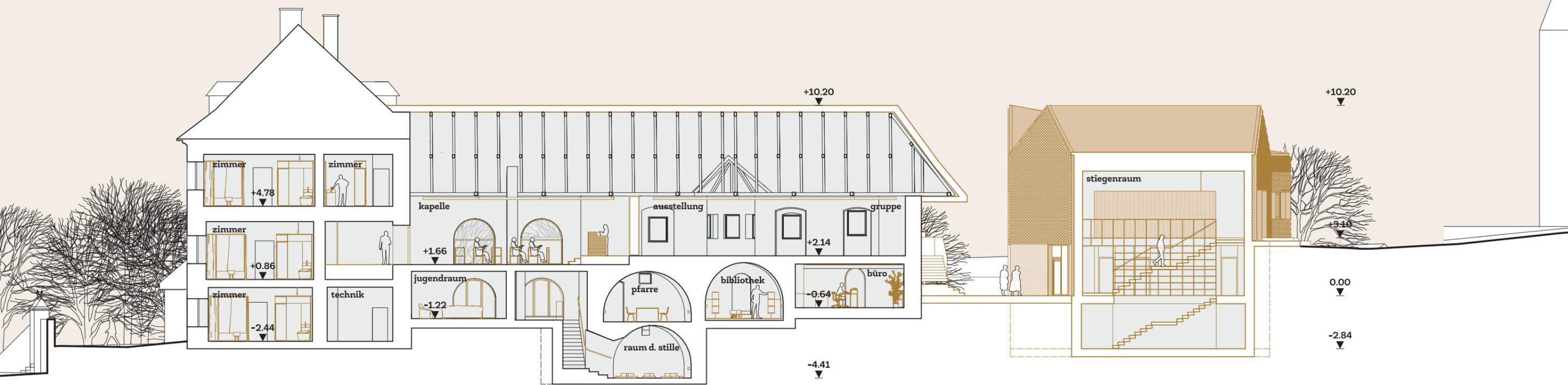
Zwischendecke

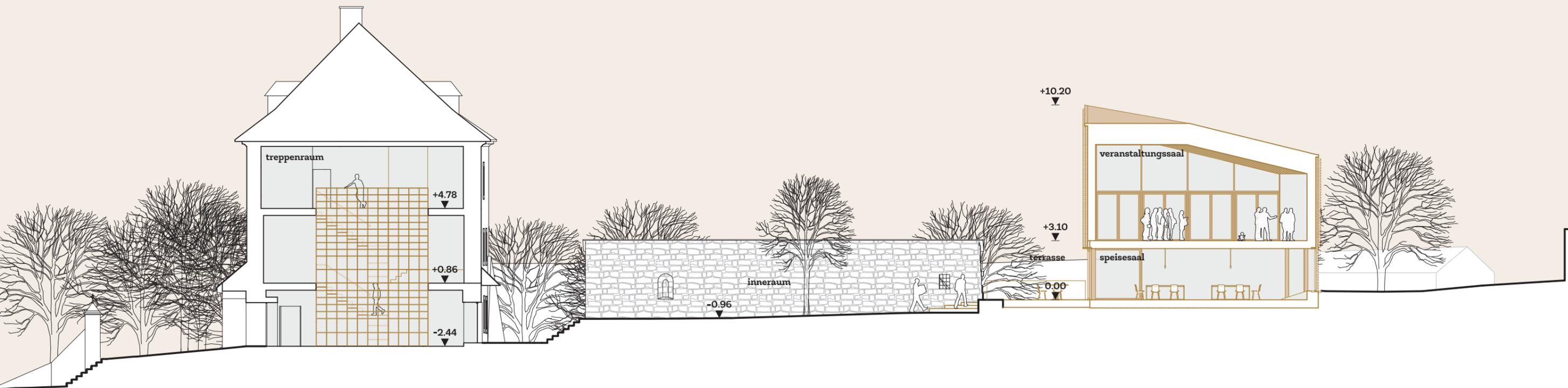
1,5	Bodenbelag Admonter Eiche
7	Heizestrich PAE-Folie
3	TDPS 35/30
25	STB-Decke
3/5	Holz-UK
3,3	Akustikelement Eiche genutet

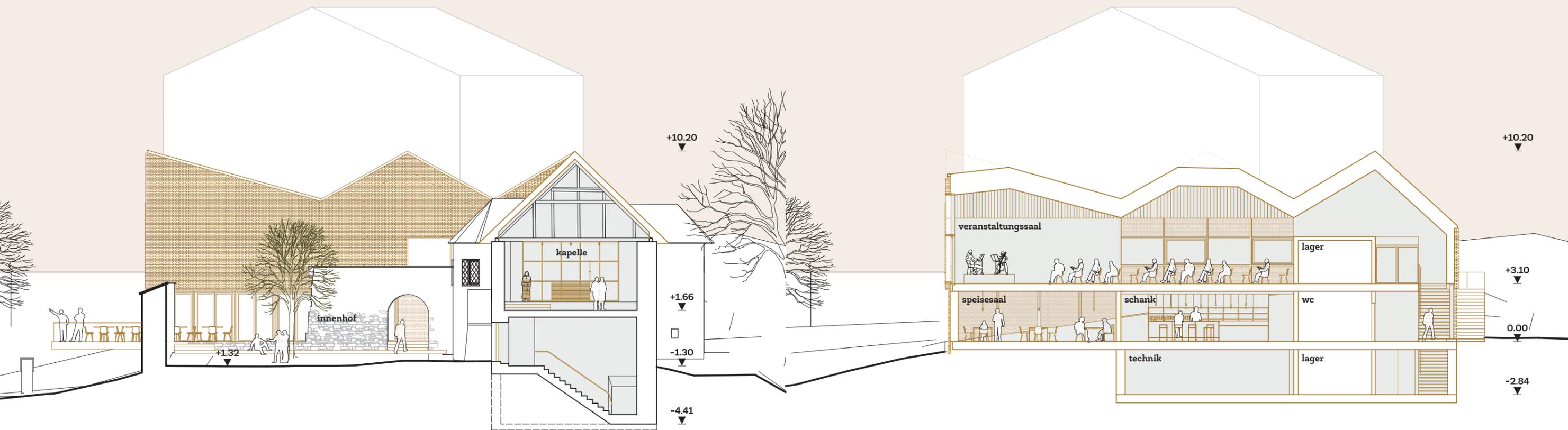
Fassade 1

11,5	KS-Verblender NF-Ziegel aus Kalksandstein mit Dübelanker fixiert
12	Kerndämmplatte Mineralwolle
25	STB-Wand
1	Dünnputz

Schnitt
1:40



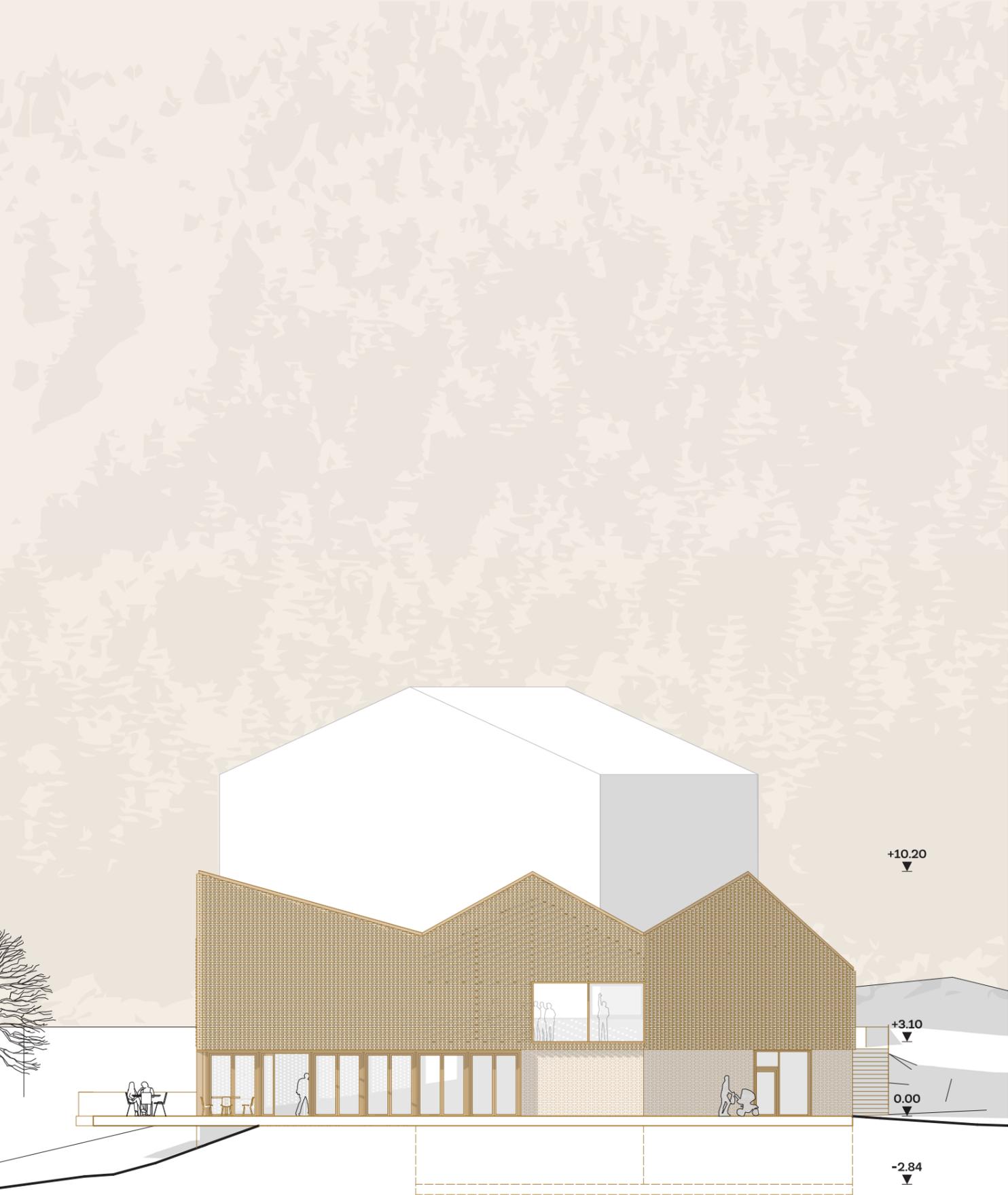




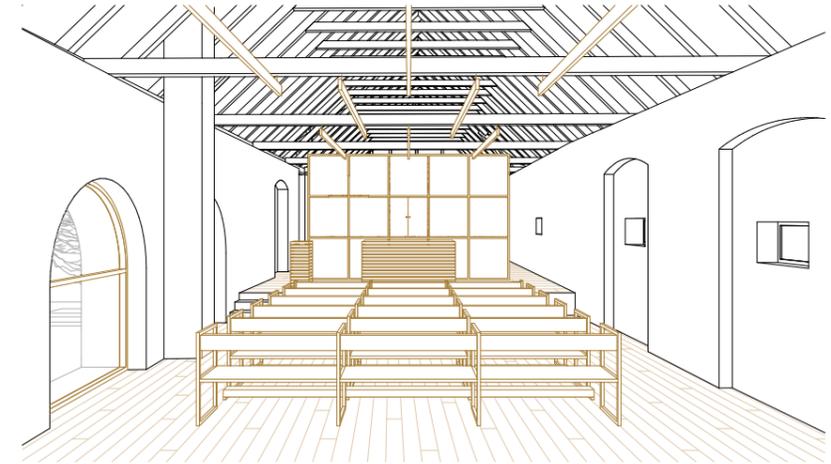






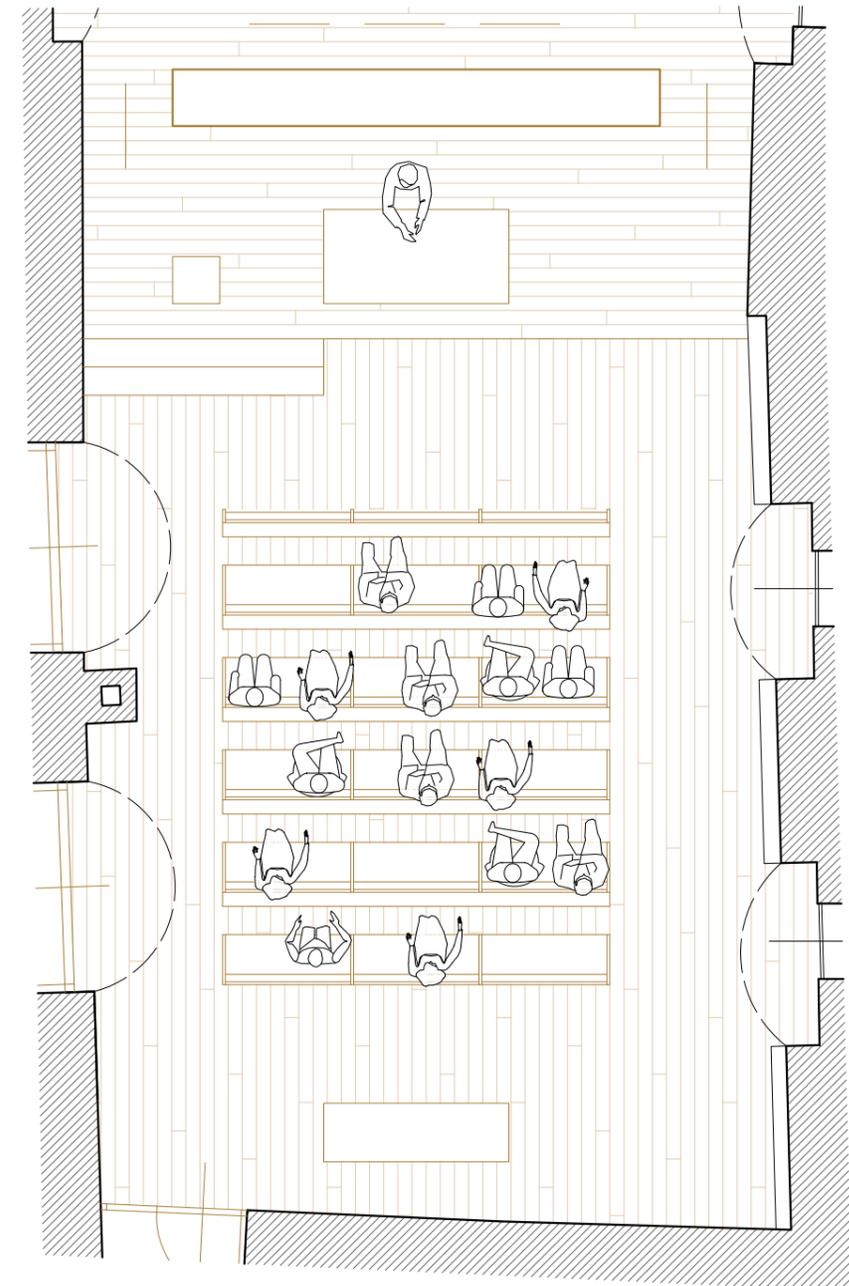


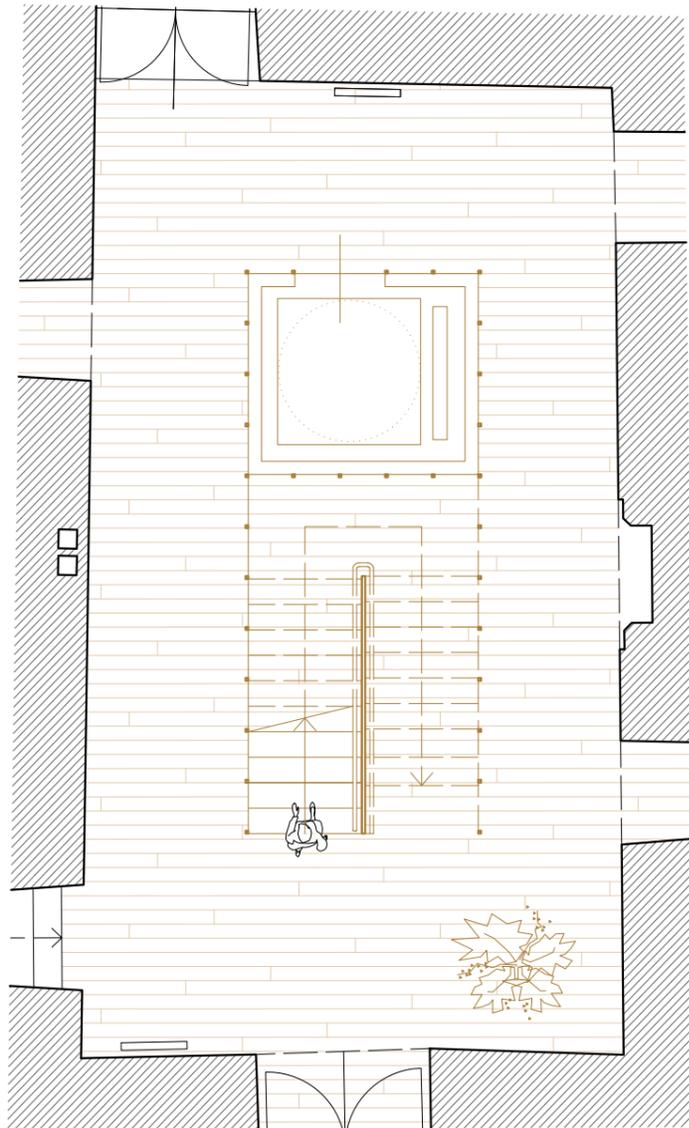
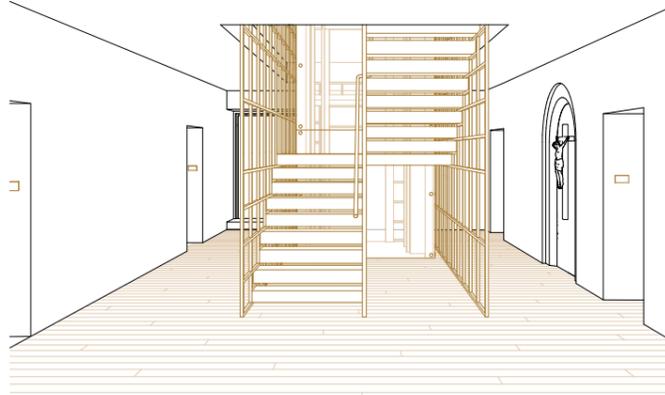
MÖBEL UND UMBAUTEN



Kapelle
1:75

Der Kapellenraum findet im Zeh-
entspeicher auf der Fläche des De-
kanatsmuseums Platz. Durch einen
neu geschaffenen Durchgang vom
Zimmertrakt wird die Kapelle er-
schlossen. Zwei hofseitige Bogen-
fenster, die in der Vergangenheit
zugemauert wurden, werden wieder
geöffnet. Ein raumhohes Element
hinter dem Altar trennt die Kapel-
le vom Gruppen- bzw. Ausstel-
lungsraum. Die Kirchenbänke sind
wie die gesamte Möblierung in der
HAUS:gemeinschaft in Stahl und
Holz geplant.



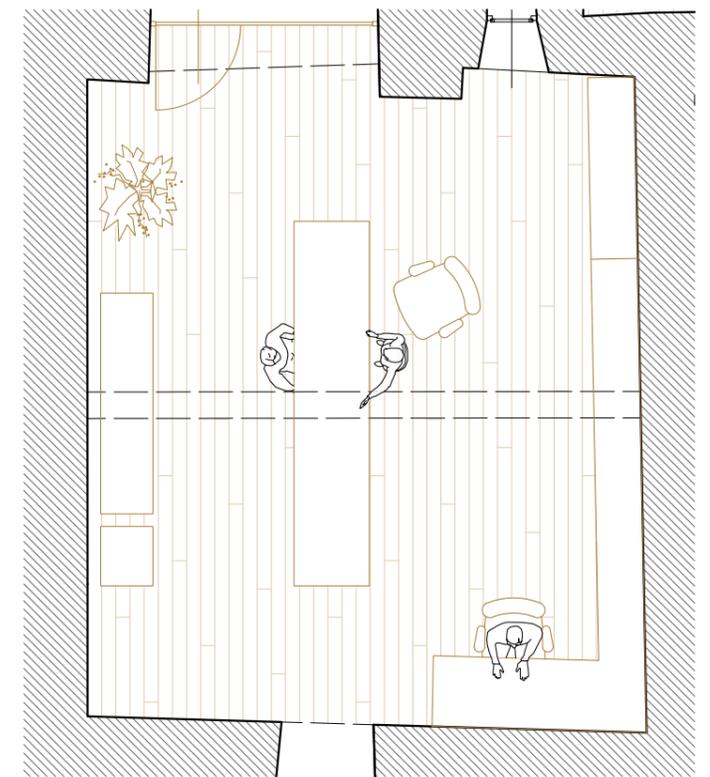


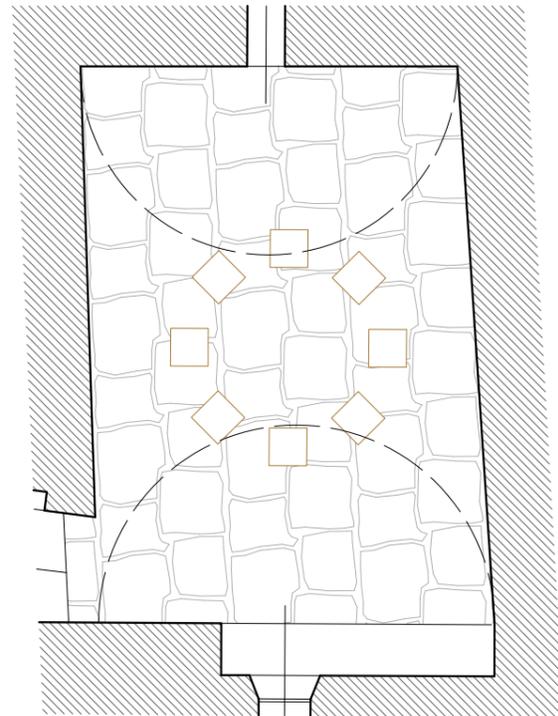
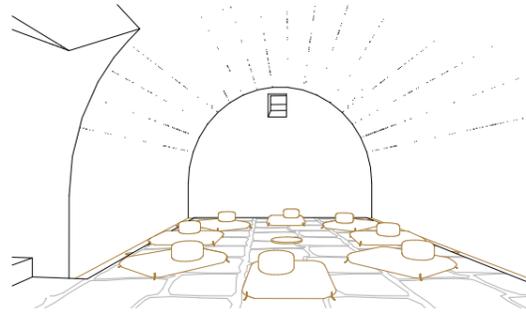
Stiegenhaus
1:75

Der dreigeschossige Baukörper des Pfarrhofes wird zum Zimmertrakt umfunktioniert. Ein neuer Treppenkern mit Lift erschließt die Geschosse barrierefrei. Eine feingliedrige Stahlkonstruktion trägt einerseits die massiven Holzstufen, andererseits umhüllt sie den gläsernen Lift.

Büro
1:75

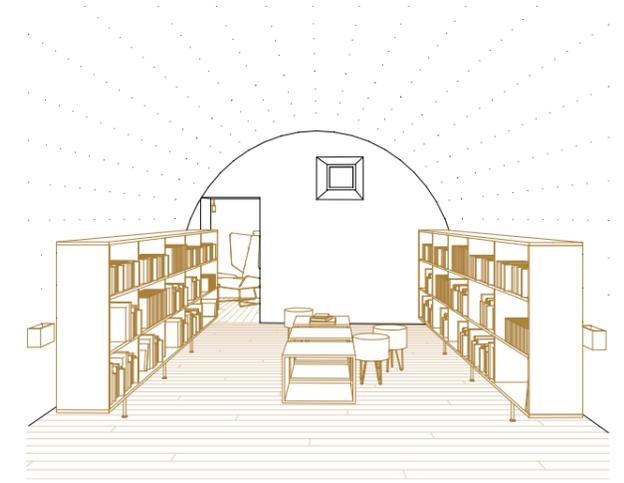
Für das neue Büro wird das Garagentor durch ein Glasportal ersetzt. Der Boden muss aufgrund der niedrigen Raumhöhe leicht abgesenkt werden. Eine Glastür im Rundboden ermöglicht den Blick in den Innenhof.





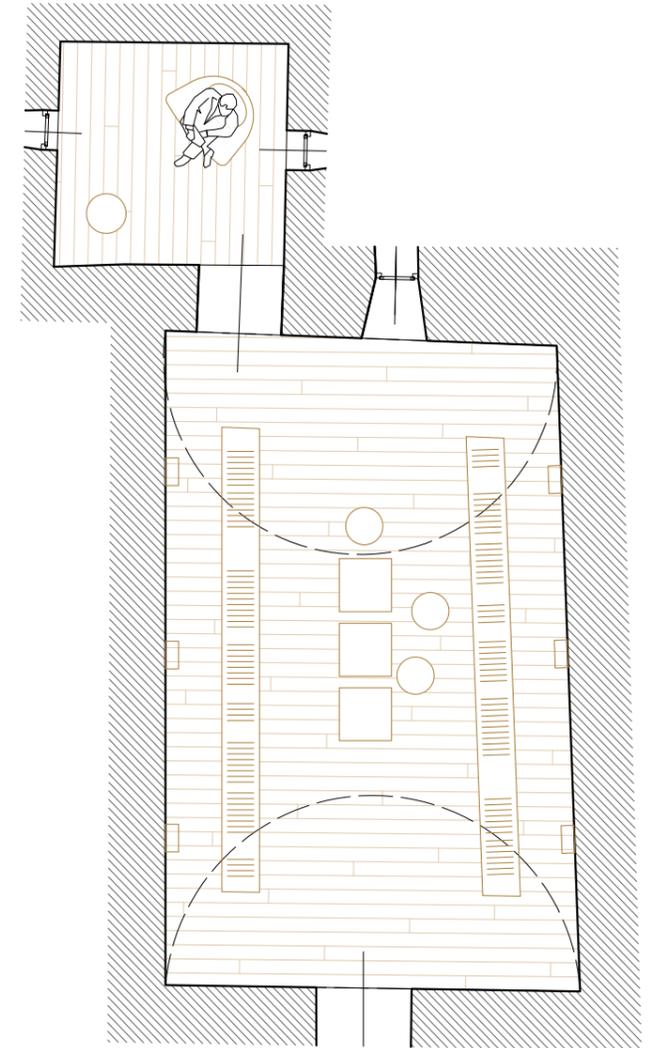
Raum der Stille
1:75

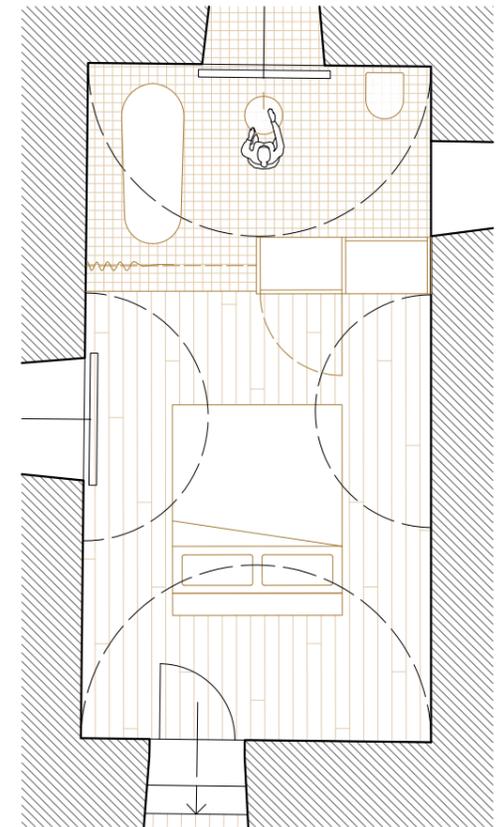
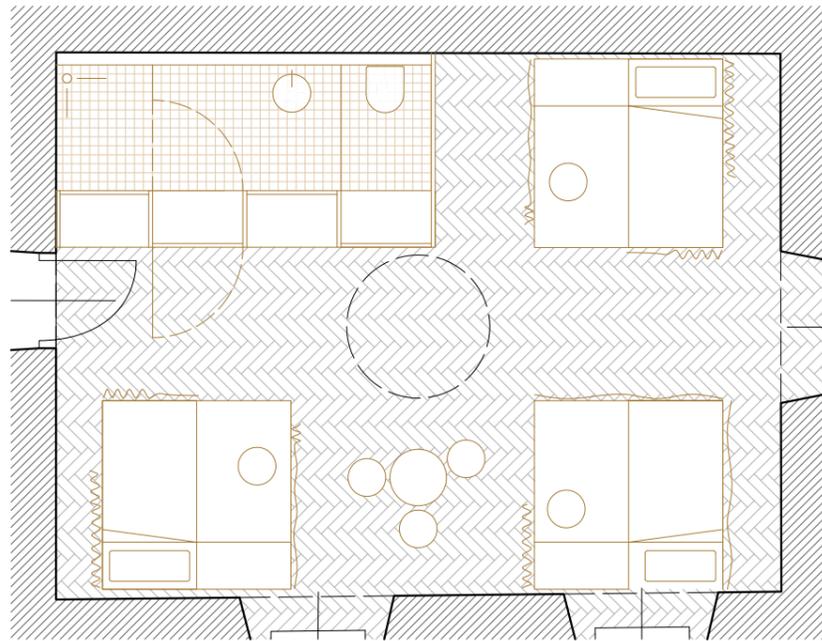
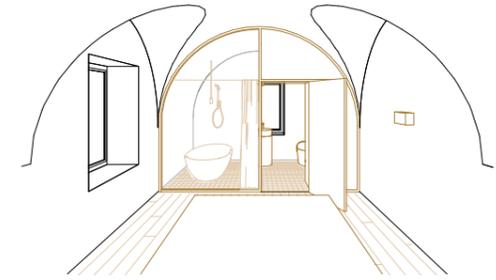
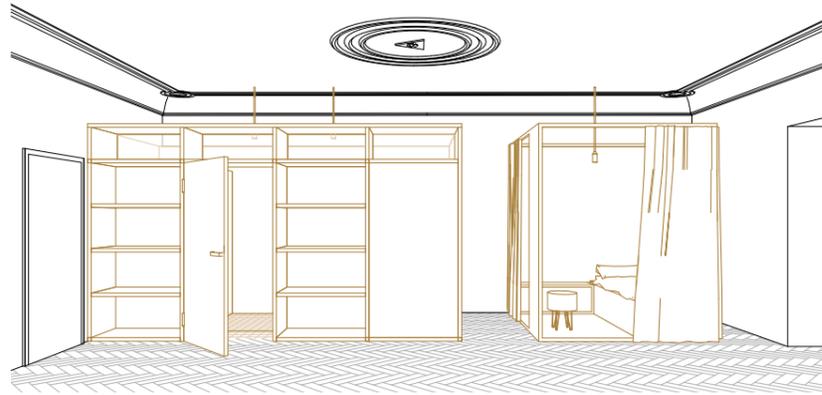
Der Kellerraum wird zu einem „Raum der Stille“ umfunktioniert. Die alten, großen Steinplatten bleiben als Bodenbelag erhalten. Um den Raum beheizen zu können, wird im Erdgeschoss die Arkade mit einem Glasportal geschlossen.



Bibliothek
1:75

Unter dem Tonnengewölbe der neuen Bibliothek werden zwei lange Regale eingestellt. Deckenfluter verleihen dem Raum eine angenehme Atmosphäre. Im Turmzimmer besteht die Möglichkeit, sich zum Lesen zurückzuziehen.





**Zimmer
1:75**

Ein sensibler Umgang mit dem Bestand steht im Zimmertrakt im Vordergrund. Es gibt zwei Varianten von Zimmern: Doppelzimmer und Mehrbettzimmer. In den Mehrbettzimmern werden Sanitärmöbel als „Raum im Raum“ eingestellt. Sie beinhalten Bad und WC und dienen nach außen hin als Schrank. Die Betten sind ebenfalls eigene Einheiten, die durch Zuziehen der Vorhänge visuelle Privatsphäre erhalten.

Die Doppelzimmer sind aufgrund der unterschiedlichen Raumgrößen und Gegebenheiten sehr verschieden gestaltet.

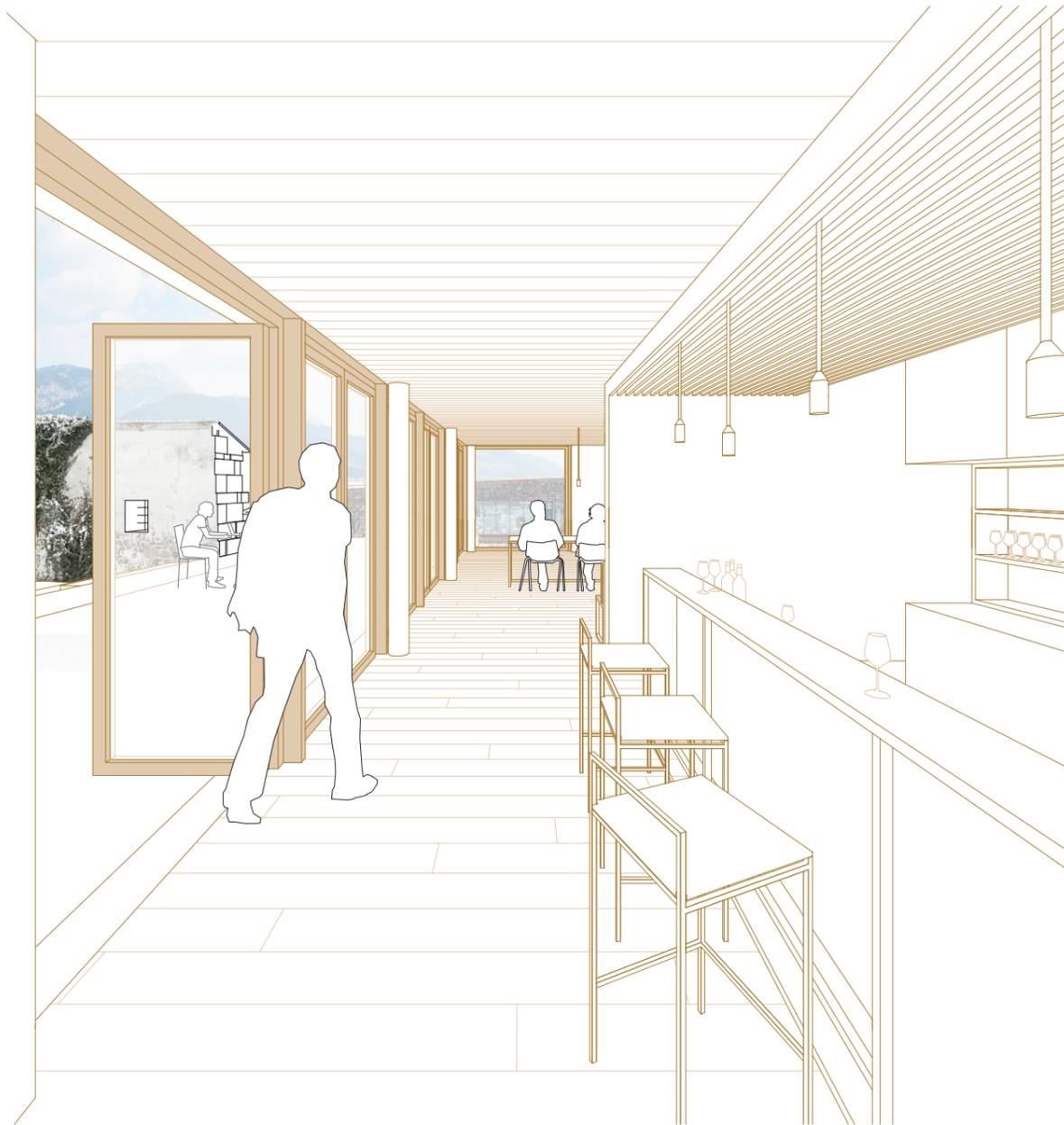


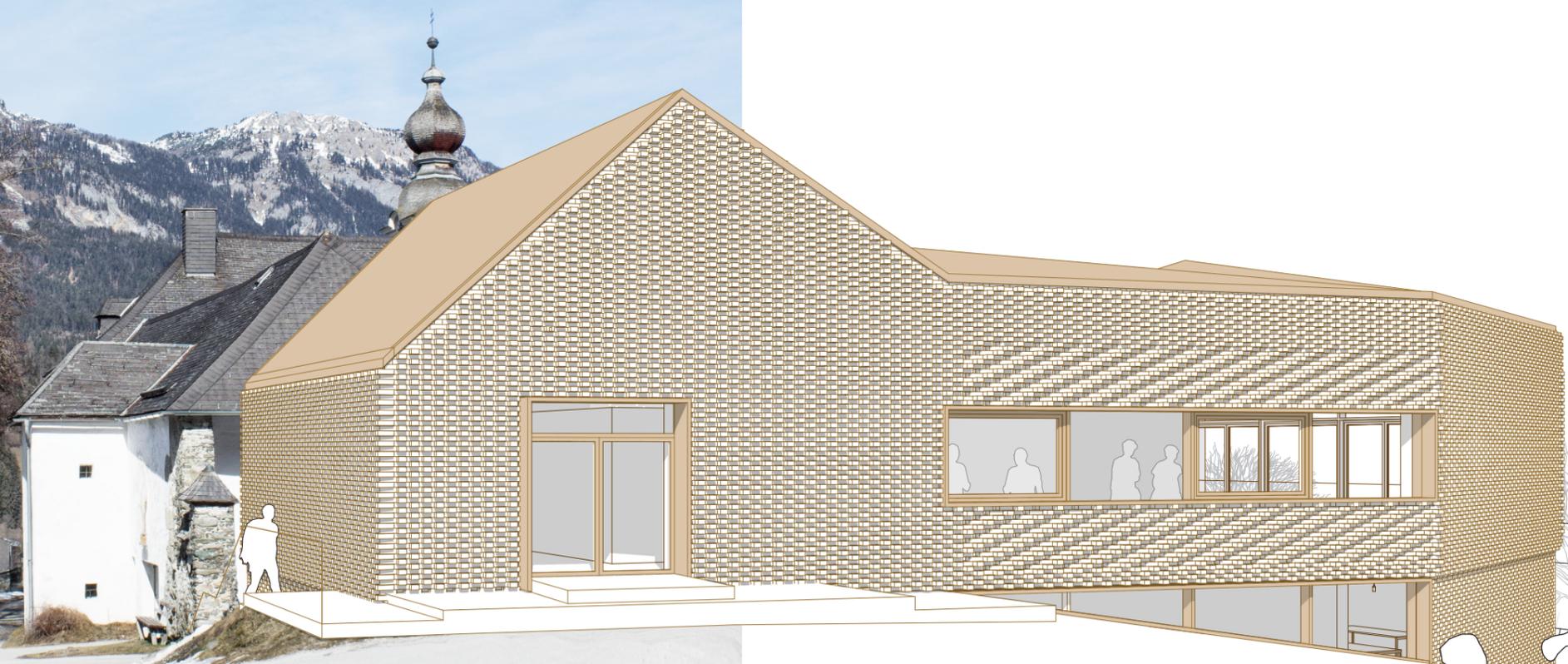


1490
1616
1758
1977
2001

Innenhof









TEIL II - Hintergrund

ZEITTADEL

„Die Geschichte von Haus lässt sich nicht trennen von der Entwicklung des kirchlichen Lebens in diesem Gebiet. Aus dem Bestreben der Salzburger Bischöfe, im noch nicht christlich missionierten Ennstal Stützpunkte für die Glaubensverbreitung zu sichern, ist das heutige Haus entstanden und hat auch die Pfarrgemeinde Haus ihren Anfang genommen. Wie die „Profangeschichte“ von Haus durch ein Jahrtausend mit dem Hauser Pfarrleben verknüpft blieb, so stehen auch heute weltliche und kirchliche Entwicklung nicht für sich allein da, sondern unterliegen einem ständigen gegenseitigen Einfluss.“

Josef Ladenhaufen: Der Markt Haus, 78.

Diese Korrelation über die Jahrhunderte hinweg wird in der Zeittafel aufgerollt und sichtbar. Dabei steht die Geschichte der Pfarre und des Ortes jener des Ennstales bzw. der Steiermark und dem Welt- und Kirchengeschehen gegenüber.



PFARRE

HAUS



ENNSTAL UND STEIERMARK

WELT- & KIRCHENGESCHEHEN



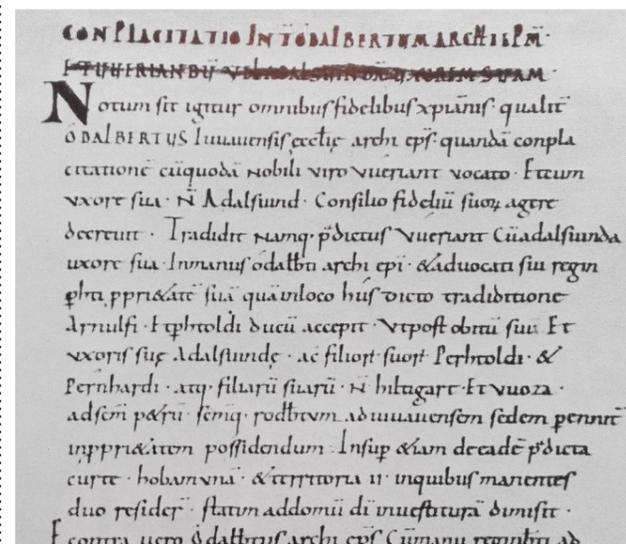


Um 700

Gründung einer Altsiedlung im Bereich des späteren Marktes Haus. Ein urkundlich nicht nachgewiesener Grundherr errichtet einen Herrenhof, zu dem auch eine Eigenkirche gehört.³²

928

Am 10. Mai wird das „Gut zu Haus“ erstmals in einer Urkunde erwähnt. Ein bayrischer Adelige überlässt seine Besitzungen mit einem befestigten Gebäude („hus“) dem Salzburger Erzbischof und erhält im Gegenzug lebenslänglich einen Hof in Friesach.³⁶



7. Jahrhundert

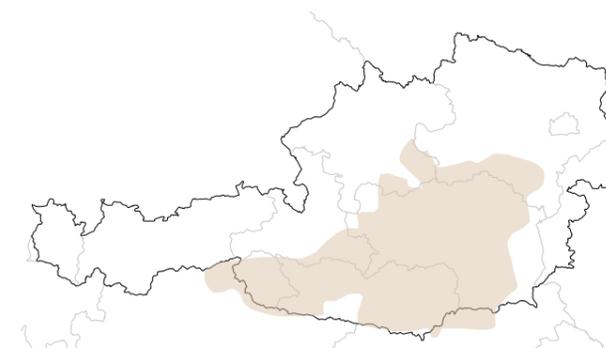
Karantanien war ein im 7. Jahrhundert aus der früheren römischen Provinz Noricum entstandenes slawisches Fürstentum mit möglichem Zentrum auf dem Gebiet des heutigen Kärntens. Über Kärnten hinausreichend soll es als ein erstes eigenständiges und stabiles Staatsgebilde nach der Völkerwanderung entscheidend für die Geschichte Kärntens, der Steiermark und Sloweniens gewesen sein.³¹

720/730

Schwere Kämpfe zwischen Bayern und Slawen um den Besitz des steirischen Ennstales.³⁴

um 800

Das Gebiet der Karantanen



15. Mai 719

Der angelsächsische Mönch Bonifatius wird von Papst Gregor II. mit der Missionierung der heidnischen Völker in Germanien beauftragt. Das bedeutet gleichsam den Beginn der Einhebung einer kirchlichen Zwangsabgabe, dem Zehent.³³

25. Dezember 800

Kaiserkrönung Karls des Großen in Rom.³⁵

993

Das erste Beispiel einer Papsturkunde über eine Kanonisation. Ulrich von Augsburg wird von Papst Johannes XV. heilig gesprochen.³⁷

996

Es taucht erstmals der Name „Ostarrichi“ in einer Urkunde auf, der später zu „Österreich“ wird.³⁸

1020

Gründung des ersten steirischen Klosters in Göß.³⁹



1074

Anlässlich der Gründung des Stiftes Admont wird Haus 1074 erstmals als Pfarre genannt, gilt damit als älteste Pfarrkirche des oberen Ennstales und bleibt samt dem Schloss und den dazugehörigen Besitzungen bis zum Jahre 1803 im Eigentum des Erzbistums Salzburg. Die Kirche steht unter dem Patronat des heiligen Johannes des Täufers.⁴⁰

1171

Erste urkundliche Erwähnung der Filialkirche von Oberhaus, die heute als Margarethenkirche bekannt ist. Ursprünglich dem Hl. Paternian geweiht war sie vermutlich eine Eigenkirche.⁴³

1228

Der erzbischöfliche Hofkaplan Ulrich, Pfarrer von Haus, wird zum ersten Bischof von Lavant ernannt.⁴⁶

1230

Vereinigung der Pfarre Haus mit dem Archidiakonat Salzburg.⁴⁷

1291

Pfarrer Ulrich wird Bischof von Lavant.⁴⁸

1350

Der Kirchenwirt, früher Weißenhofer Taverne, wird genannt. Der Ursprung des Gutes entstammt aus einem der ersten Herrenhöfe von Haus, der an Salzburg dienstbar war.⁵¹

1422

Die Katharinenkapelle neben der Pfarrkirche von Haus wird zwischen 1399 und 1422 von Bischof Engelmar Kräl geweiht.⁵²

1458

Kaiser Friedrich III. gewährt dem Salzburger Erzbischof in Haus auf ewige Zeiten das Bierbrauen und solches auch auszuschicken, sowie wollene Tuche zu verschneiden.⁵⁴



1096-1099

Erster Kreuzzug: Jerusalem wird durch ein multinationales christliches Heer eingenommen.⁴²

Um 1200

Es existieren in der Steiermark 27 Mutterpfarren oder „Urfarren“, darunter Haus im Ennstal.⁴⁴

1218

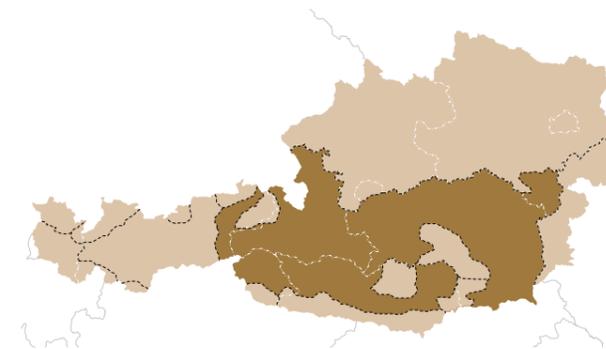
Die Diözese Seckau wird gegründet.⁴⁵

1228

Die Diözese Lavant wird gegründet.⁴⁶

Um 1250

Diözesangrenzen:
Die große Ausdehnung der Erzdiözese Salzburg, die auch das steirische Ennstal umfasst.



1337

Beginn des Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich.⁴⁹

1348

Die Pest breitet sich in Mitteleuropa aus.⁵⁰

1452-1454 (1455)

Gutenberg druckt in Mainz seine 42-zeilige Bibel in einer Auflage von ca. 180 Exemplaren.⁵³



1459

Der Name „Hofmark“, später „Markt“ wird erstmals erwähnt. Diese Bezeichnung wird jedoch erst im 18. Jahrhundert üblich.⁵⁵

1490

Der große Zehentspeicher an der Südseite des Pfarrhofes wird unter Pfarrer Sigismund Kölderer errichtet.⁵⁶

1520

In Oberhaus wird die spätgotische Kirche St. Margaretha geweiht.⁵⁹

1566

Errichtung der ersten Schule. Durch die Pfarre kommt ein sogenannter Schulmeister in das Mesnerhaus in der Kirchengasse.⁶³

Um 1570

Die Reformation spaltet die alte Großpfarre vorerst in ein protestantisches Schladming und ein katholisches Haus, später sind aber auch in der Hauser Pfarre zwei Geistliche beheimatet.⁶⁴

1584

Die Pfarre Haus wird rekatholisiert.⁶⁵

1591

Die Pfarrgemeinde klagt, dass die alte Kirche schon recht baufällig geworden sei und das Gotteshaus nur unter Lebensgefahr betreten werden könne.⁶⁶

1680

In der Gegend von Haus grassiert die von den Türkenkriegen eingeschleppte Pest. Die Seuche raffte 267 Ortseinwohner trotz vieler Gegenmaßnahmen hin.⁷⁰

1695/1696

Der Judenburg Barockbildhauer Balthasar Prandstätter erbaut den mächtigen Hochaltar in der Margaretha Filialkirche in Oberhaus.⁷¹



1492

Kolumbus landet auf einer Insel der heutigen Bahamas.⁵⁷

1517

Martin Luthers „Thesenanschlag“ bringt den Anfang der Reformation.⁵⁸

1525

Der Protestantismus findet schnell große Verbreitung auch im Ennstal. Die Unzufriedenheit der Bauern und Knappen fördert diese Umstand. Es kommt zum Bauernkrieg.⁶⁰

1535

Der Erzbischof von Salzburg erkennt die Oberhoheit des Herzogs von Steier(Mark) über seine Besitzungen im Ennstal an. Das Eigentum geht aber erst 1803 an das Kaiserhaus über.⁶¹

1562

Der Ablasshandel in der römisch-katholischen Kirche wird verboten.⁶²

Um 1600

Die massiven Übergriffe der Gegenreformation erreichen ihren Höhepunkt. In Folge beginnt der Geheimprotestantismus.⁶⁷

1618

Beginn des Dreißigjährigen Krieges.⁶⁸

1626

Der Petersdom in Rom wird eingeweiht.⁶⁹



1715/1716

Bei der zweiten Welle der Pestseuche müssen 200 Ortseinwohner in der Hauser Pfarre ihr Leben lassen.⁷²

1739

Das Florianibild, das am Scheidebogen der Katharinen-Kapelle hängt, zeigt eine Ansicht von Haus vor dem großen Brand im Jahr 1750. Es bildet die alte, einfach gehaltene romanische Kirche ab, die nach dem Brand völlig abgetragen wurde. Der Kirchturm liegt nicht wie bei der neuen Kirche im Nord-Ost-Eck, sondern ist dem Westportal vorgebaut. Gut zu erkennen ist auch ein Verbindungsgang von der Kirche direkt zum Pfarrhof, der in der jetzigen Kapelle im 1. Obergeschoß mündet. Die Errichtung des hölzernen Verbindungsganges entstand laut einer Jahresrechnung der Pfarre im Jahr 1666. Die Darstellung lässt den Schluss zu, dass dieser nur in die Empore führen konnte. Pfarrer Schmutz berichtet anlässlich seiner Amtsübernahme im Jahre 1736, dass der weltliche Kommissär und er durch das „Kirchengangl“ in die Kirche gekommen seien, worauf sich der weltliche Kommissär in den Pflegerstuhl und der Pfarrer sich in die Sakristei begaben.⁷³



1750

Ein Brand vernichtet neben vielen anderen Gebäuden in Haus auch die Kirche und den Pfarrhof.⁷⁵

1751

Die Kirche wird wieder aufgebaut und noch im selben Jahr ein Gottesdienst gefeiert. Zwei Jahre später erfolgt die Weihe des Gotteshauses.⁷⁷

1766

Die Pfarre Haus kommt zu Dekanatswürden. Sie wird zur Hauptpfarre und gewinnt an großer Bedeutung.⁷⁸

1750

Durch den Großbrand werden fast alle Häuser (35 Objekte) im Ort zerstört.⁷⁶

1741

Maria Theresia wird zur Königin von Ungarn gekrönt.⁷⁴

1769

Napoleon Bonaparte wird geboren.⁷⁹

Um 1770

Beginn der industriellen Revolution in England.⁸⁰



1781

Durch das Toleranzpatent von Kaiser Joseph II. sinkt die katholische Bekennerzahl fast um die Hälfte.⁸¹

1786

Das Dekanat mit der Hauptpfarre Haus wird vom Erzbistum Salzburg abgetrennt und der neugebildeten Diözese Leoben übertragen.⁸³

1825

Nach dem Franziszeischen Kataster gibt es außer dem Pfarreamt in Haus noch als dienstbare Herrschaften den Pfarrhof mit vier Untertanen, die Herrschaft Gumpenstein mit einem Untertanen, die Herrschaft Trautenfels mit drei Untertanen und die Herrschaft Wolkenstein mit einem Untertanen.⁸⁹

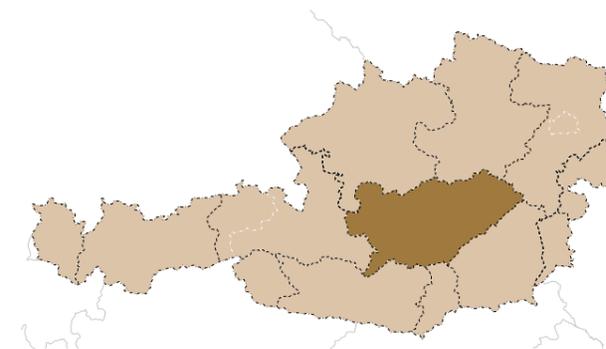


1781

Mit dem Toleranzpatent durch Kaiser Joseph II. findet die geheime protestantische Religionsausübung ein Ende.⁸²

1786

Durch die Diözesanregulierung durch Kaiser Joseph II. werden nach Möglichkeit die Diözesangrenzen an die Ländergrenzen angepasst. Aufgrund der Größe der Steiermark gibt es eine Dreiteilung zwischen den Diözesen Leoben, Seckau und Lavant.⁸⁴



1789

Ausbruch der Französischen Revolution.⁸⁵

1806

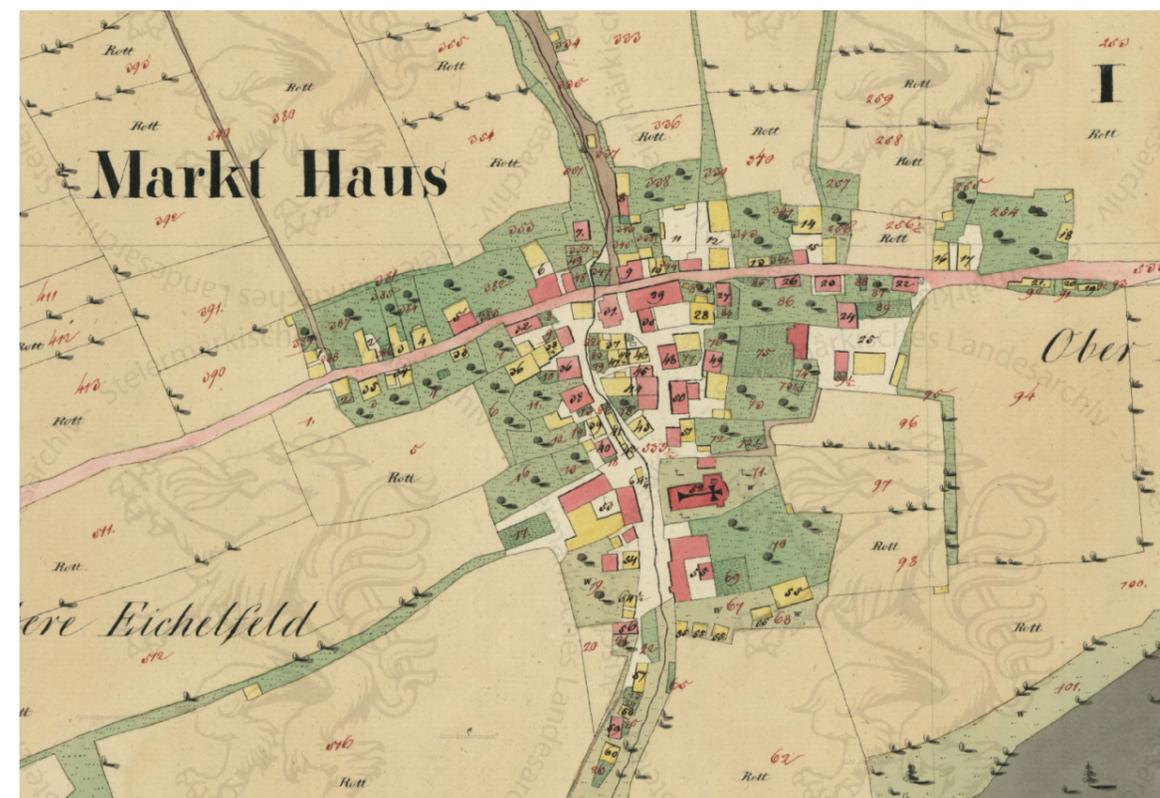
Kaiser Franz II. aus dem Hause Habsburg-Lothringen legt die Kaiserkrone nieder und erklärt das Heilige Römische Reich für erloschen. Als Franz I. bleibt er weiterhin Kaiser von Österreich.⁸⁶

1814

Beginn des Wiener Kongress, der zu einer Neuordnung Europas führt.⁸⁷

1818

Karl Marx wird geboren.⁸⁸





Um 1830

Lithographie von Haus. Am linken Bildrand ist das „Pfarrensemble“ mit der Pfarrkirche, der Katharinenkapelle, dem Pfarrhof und dem Zehentspeicher zu sehen.

(J. F. Kaiser - lithographierte Ansichten der Steyermärkischen Städte, Märkte und Schlösser, Graz 1824-1833)



1831

Die Personenanzahl mit katholischem/protestantischem

Religionsbekenntnis:

Haus (1479/278)

Schladming (1277/1023)

Pichl (137/489)

Kulm (22/1298)

Assach (645/84)⁹⁰

1848

Das Revolutionsjahr.

Franz Joseph I. wird Kaiser von Österreich.⁹¹

1859

Die nur kurz bestehende Diözese Leoben wird mit der Diözese Seckau vereinigt und bildet damit ihr heutiges Gebiet.⁹²

1859

Charles Darwin publiziert 1859 seine Theorie der Evolution durch natürliche Selektion.⁹³

1860

Die für die Bewohner des Ennstales lebenswichtigen Baumaßnahmen zur Ennsregulierung beginnen.⁹⁴

1863

Die Diözese heißt offiziell Graz- Seckau.⁹⁵

1866

Haus zählt 1344 Katholiken und 306 Protestanten.⁹⁶

1870

Die Pfarre Haus wird Kreisdekanat. Dieses besteht bis 1965.⁹⁸

1869-1870

Erstes Vatikanisches Konzil.⁹⁷



1871

Die ersten Schulschwestern aus Eggenberg beginnen in Haus mit dem Unterricht. 1928 beginnen sie auch mit einem Kindergarten.⁹⁹

1894

Das „Verschönerungskomitee“ wird gegründet und damit die Voraussetzung zur Aktivierung des Fremdenverkehrs gesetzt.¹⁰²
Das Bild zeigt ein Fremdenverkehrsprospekt aus dem Jahr 1912.

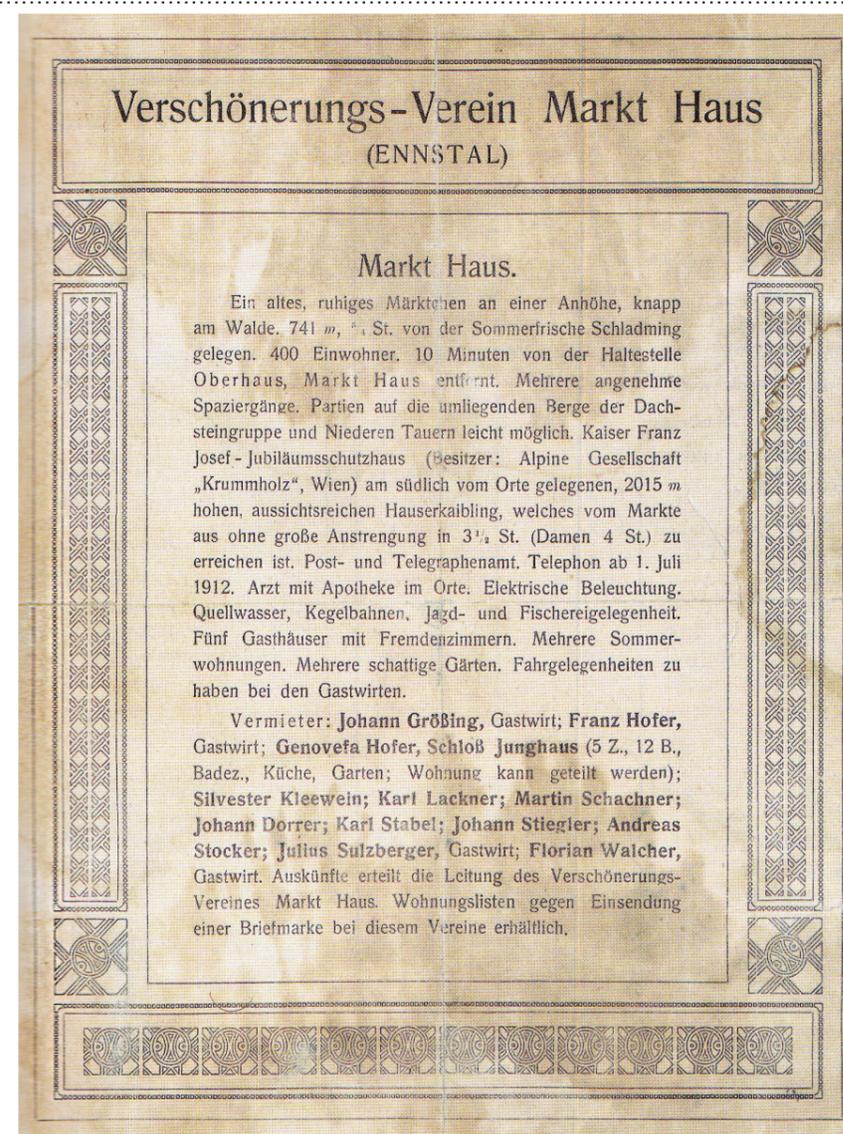


1871

Gründung des Deutschen Reiches.¹⁰⁰

1875

Errichtung der Eisenbahnlinie zwischen Selzthal und Bischofshofen.¹⁰¹





Um 1899

Ein Pfarrer Clöter predigte in der Gegend vom Weltuntergang und verschickte Druckgraphiken. Es gelingt ihm, 44 Personen zu überreden, die mit ihm in das seiner Meinung nach auserwählte Land im Kaukasus ziehen.¹⁰⁴

1907

Räumliche und personelle Schwierigkeiten veranlassen die Schulschwestern zur Gründung einer eigenen privaten Mädchen-Volksschule.¹⁰⁵

1908

Mit dem Bau der Krummholzhütte auf dem Hauser Kaibling wird der Grundstein für den Wandel des Ortes zum Tourismus-Zentrum gelegt.¹⁰⁶

1917

Die Katharinenkapelle wird durch einen Brand stark beschädigt.¹⁰⁷

1918

42 Bürger von Haus fallen im 1. Weltkrieg für das Kaiserreich.¹⁰⁸

1921

Das Netzrippengewölbe der Kirche Oberhaus stürzt durch einen Brand ein.¹⁰⁹

1921

Die Krummholzhütte auf dem Hauser Kaibling wird durch einen Brand vernichtet.¹¹⁰

1939

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird das Klostergebäude für die Volkswohlfahrt gemietet und für Wohnungen für Gendarmen und Kindergärtnerinnen verwendet.¹¹²

1945

Die von Nationalsozialisten vertriebenen Schulschwestern eröffnen nach mühevollen Instandsetzungsarbeiten wieder die Volksschule.¹¹³

1962-64

Die Katharinenkapelle wird von Grund auf neu restauriert und dabei der zugemauerte Karner freigelegt.¹¹⁶

1965

Der Neubau der Volksschule bedeutet das Ende des Schulunterrichts im Klostergebäude.¹¹⁷

1967

Der Pfarrhof wird umgebaut.¹¹⁸



1898

Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn wird ermordet.¹⁰³

1914

Beginn des 1. Weltkrieges

1918

Ende des 1. Weltkrieges

1932

Die Weltwirtschaftskrise erreicht ihren Höhepunkt.¹¹¹

1939

Beginn des 2. Weltkrieges

1945

Ende des 2. Weltkrieges

1961

Erster Weltraumflug eines Menschen¹¹⁴

1962-1965

Zweites Vatikanisches Konzil¹¹⁵



1971

Innenrestaurierungen der Pfarrkirche. Dabei wird ein neuer Volksaltar in der Nähe des Hochaltars errichtet.¹¹⁹

1978

Im ehemaligen Zehentspeicher neben dem Pfarrhof wird das Dekanatsmuseum eingerichtet.¹²⁰

1983

Die Nächtigungszahl im Fremdenverkehr beträgt 234.166.¹²¹

2001

Die Schwestern übersiedeln vom „Kloster“ in den Pfarrhof.¹²⁵

2002

Die Pfarre Haus wird in einen Pfarrverband eingegliedert.¹²⁶

2011

Im Bereich des Pfarrgartens wird ein neuer Kindergarten mit Kinderkrippe gebaut. Der Kindergarten siedelt vom alten „Klostergebäude“ der Schulschwestern in das neue Gebäude.

2018



1989

Fall der Berliner Mauer¹²²

1992

Gründung der EU¹²³

1995

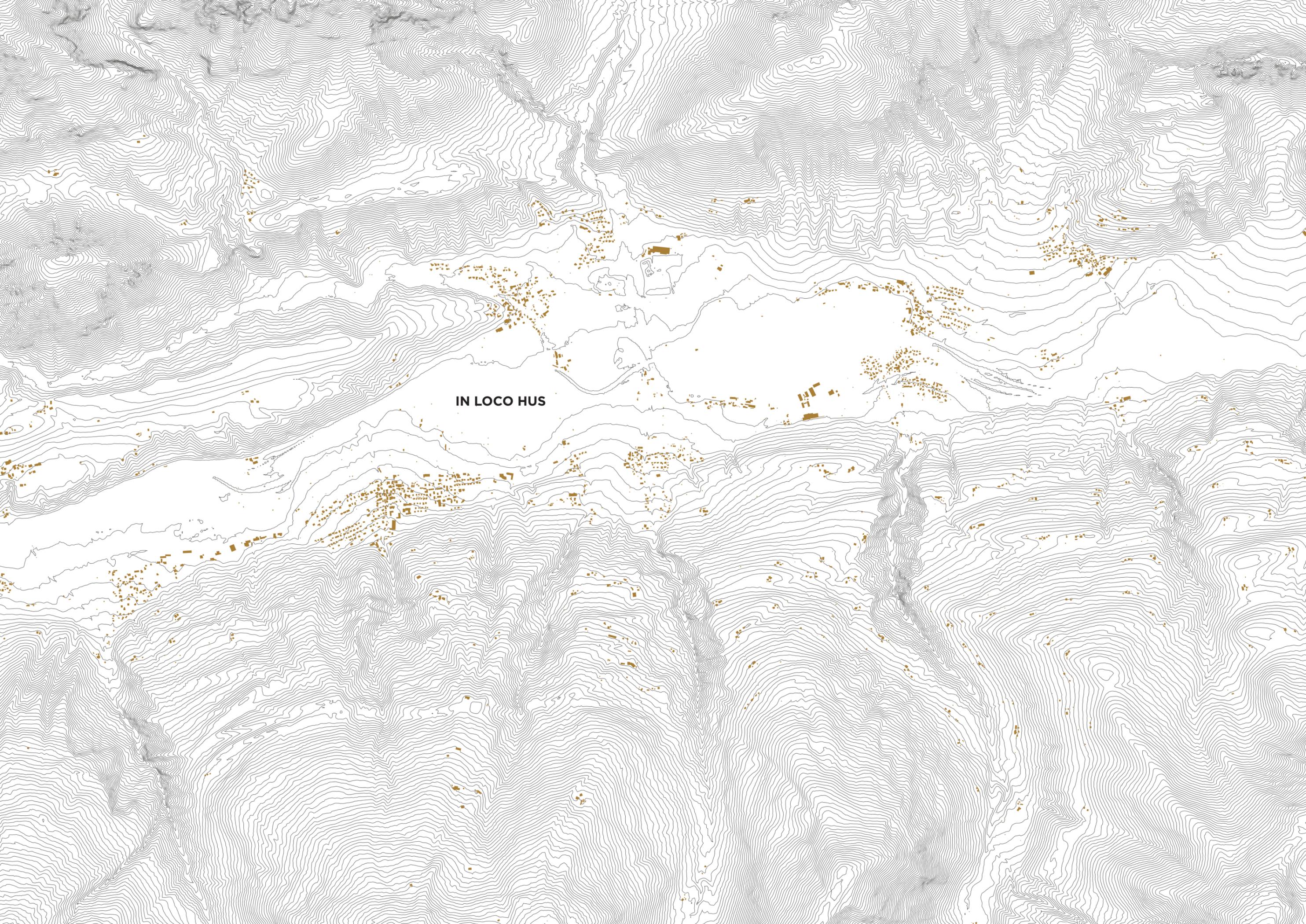
EU-Beitritt Österreichs¹²⁴



31 Vgl. Amon/Posch/Stipperger 1985, 7ff.
32 Vgl. Stipperger 2004, 14.
33 Vgl. Padberg 2003, 29 f.
34 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
35 Sabine Kaufmann: Karl der Große, 11.03.2015, https://www.planet-wissen.de/geschichte/mit_telalter/karl_der_grosse/index.html, 21.5.2018.
36 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
37 Joachim Schäfer: Ulrich von Augsburg, 17.5.2018, https://www.heiligenlexikon.de/BiographienU/Ulrich_von_Augsburg.htm, 21.5.2018.
38 Von Ostarrichi zu Österreich, <http://www.austria.info/at/service-fakten/uber-osterreich/osterreichs-geschichte/von-ostarrichi-zu-osterreich>, 30.04.2017.
39 Hermann Maurer: Die Chronik des Benediktinerinnenstiftes Göß, 13.1.2010, https://austria-fo rum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Geschichte/Chronik_des_Stiftes_G%C3%B6%C3%9F, 21.5.2018.
40 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
41 Ebda.
42 Anabell Hinke: Erster Kreuzzug, <http://www.kreuzzug.de/kreuzzuege/erster-kreuzzug.php>, 23.03.2017.
43 Vgl. Amon/Posch/Stipperger 1985, 13.
44 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
45 Vgl. Alois Ruhri: Aus der Geschichte der Diözese, 22.09.2017, https://www.katholische-kirche-steiermark.at/dioezese/ber-die-dizese/geschichte-der-dioezese#Wvh_aH8uCUk, 21.5.2018.
46 Vgl. Stipperger 2004, 29.
47 Vgl. Wandbild Chronik Haus, Pfarrhof Haus im Ennstal.
48 Vgl. Stipperger 2004, 29.
49 Droemer Knauer Online: Hundertjähriger Krieg, <https://www.droemer-knauer.de/historische-romane/historisches/Hundertj%C3%A4hriger+Krieg.7763442.html>, 21.5.2018.
50 Stephan Riesenberg: Die Pest in der Geschichte, <http://www.yersiniapestis.info/geschichte.html>, 21.5.2018.
51 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
52 Ebda.
53 Stadt Mainz Online: Das 15. Jahrhundert in Daten, <http://www.gutenberg.de/zeit/zeitleiste.php#SP-grouplist-1-1:3>, 27.04.2017.
54 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
55 Ebda.
56 Ebda.
57 Katharina Beckmann: Entdeckung Amerikas, 2.4.2014, https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/entdeckung_amerikas/index.html, 21.5.2018.
58 Gregor Delvaux de Fenffe: Luther, der Reformator, 14.06.2017, https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/martin_luther/pwielutherderreformator100.html, 21.5.2018.
59 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
60 Vgl. Stipperger 2004, 31.
61 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
62 Gregor Delvaux de Fenffe: Luther, der Reformator, 14.06.2017, https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/martin_luther/pwielutherderreformator100.html, 21.5.2018.
63 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
64 Vgl. Stipperger 2004, 32.
65 Vgl. Ebda.
66 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
67 Ebda.
68 Dreissigjähriger Krieg, 11.12.2015, <http://www.militaer-wissen.de/dreissigjaehriger-krieg-30-jaehriger-krieg/>, 21.5.2018
69 Beatrix von Kalben: Petersdom, 4.8.2014, https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/petersdom_kathedrale_der_christenheit/index.html, 21.5.2018.
70 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
71 Ebda.
72 Ebda.
73 Vgl. Amon/Posch/Stipperger 1985, 66.
74 Martin Mutschlechner: Der Österreichische Erbfolgekrieg, <http://www.habsburger.net/de/kapitel/der-oesterreichische-erbfolgekrieg>, 21.5.2018.

75 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
76 Ebda.
77 Ebda.
78 Vgl. Stipperger 2004, 34.
79 Klaus Nelißen: Napoleon Bonaparte, 8.1.2016, https://www.planet-wissen.de/geschichte/personlichkeiten/napoleon_bonaparte/index.html, 21.5.2018.
80 Derya Ertugrul: Die Industrielle Revolution, 25.6.1997, <http://www.muenster.de/~gberg/AIRallg.html>, 21.5.2018
81 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
82 Ebda.
83 Vgl. Stipperger 2004, 35.
84 Vgl. Ebda.
85 Klaus Nelißen: Napoleon Bonaparte, 8.1.2016, https://www.planet-wissen.de/geschichte/personlichkeiten/napoleon_bonaparte/index.html, 21.5.2018.
86 Habsburger Online: Franz II./I., <http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/franz-iii>, 21.5.2018.
87 Habsburger Online: Wiener Kongress 1814/15, <http://www.habsburger.net/de/ereignisse/wiener-kongress-181415>, 21.5.2018.
88 Alfried Schmitz: Trier – Römer, Reben und Karl Marx, 23.3.2018, https://www.planet-wissen.de/natur/fluesse_und_seen/die_mosel/pwietrierroemernebenundkarlmarx100.html, 21.5.2018.
89 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
90 Vgl. Amon/Posch/Stipperger 1985, 62.
91 Habsburger Online, Franz Joseph I., <http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/franz-joseph-i>, 21.5.2018.
92 Diözese Graz-Seckau Online: Jubiläumsmagazin, http://www.800-jahre-graz-seckau.at/fileadmin/user_upload/pdf/GRAZ-SECKAU_RZ_Zeitung.pdf, 21.5.2018.
93 Alexandra Stober: Charles Darwin – Revolutionär und Gentleman, 26.2.2018, <https://www.planet-wissen.de/natur/forschung/evolutionsforschung/pwiecharlesdarwinrevolutionaerundgentleman100.html>, 21.5.2018
94 Stadt Liezen Online: Ereignisse, <https://www.liezen.at/de/stadtchronik/ereignisse-sonstiges>, 27.04.2017.
95 Diözese Graz-Seckau Online: Jubiläumsmagazin, http://www.800-jahre-graz-seckau.at/fileadmin/user_upload/pdf/GRAZ-SECKAU_RZ_Zeitung.pdf, 21.5.2018.
96 Vgl. Wandbild Chronik Haus, Pfarrhof Haus im Ennstal.
97 Joachim Schäfer: 1. Vatikanisches Konzil, 24.06.2017, https://www.heiligenlexikon.de/Glossar/1_Vatikanisches_Konzil.html, 21.5.2018.
98 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
99 Vgl. Amon/Posch/Stipperger 1985, 87.
100 Christoph Teves: Kräfteverhältnisse im Reich, 21.03.2017, https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoennlichkeiten/otto_von_bismarck_der_eiserne_kanzler/pwiekraefteverhaeltnisseimreich100.html, 21.5.2018
101 Vgl. Stipperger 2004, 106.
102 Vgl. Ebda.
103 Martin Mutschlechner: Elisabeth als Außenseiterin, <http://www.habsburger.net/de/kapitel/elisabeth-als-aussenseiterin>, 21.5.2018.
104 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
105 -110 Ebda.
111 Ralph Feile: Die Weltwirtschaftskrise 1929-1932, 27.10.2009, <http://geschichte-wissen.de/blog/die-weltwirtschaftskrise-1929-1932/>, 21.5.2018
112 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
113 Ebda.
114 Marco Mierke, Christina Horsten: Der erste US-Raumfahrer, der die Erde umkreiste, 9.12.2016, <http://science.orf.at/stories/2813681/>, 21.5.2018.

115 Joachim Schäfer: 2. Vatikanisches Konzil, 24.06.2017, https://www.heiligenlexikon.de/Glossar/2_Vatikanisches_Konzil.html, 21.5.2018.
116 Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.
117-121 Ebda.
122 Alexandra Stober: Berlin, 20.03.2018, https://www.planet-wissen.de/kultur/metropolen/berlin_aufbruch_nach_dem_mauerfall/index.html, 21.5.2018.
123 Rainer Leckebusch/Martina Frietsch: Geschichte der EU, 26.01.2018, https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/organisationen/geschichte_der_eu/index.html, 21.5.2018.
124 Ebda.
125 Vgl. Stipperger 2004, 40.
126 Vgl. Ebda., 39.



IN LOCO HUS



Das obere Ennstal

Der steirische Markt Haus befindet sich im Oberen Ennstal, auch Oberland genannt. Dieses bildet mit dem Mittleren Ennstal und der Gesäuseregion das Steirische Ennstal, welches in etwa dem heutigen politischen Bezirk Liezen entspricht. Das Obere Ennstal kommt in etwa der Fläche der politischen Expositur Gröbming gleich, also dem Gebiet vom Grimming nach Westen bis zur salzburgischen Landesgrenze am Mandlingpass.¹²⁷ Wichtige Orte des oberen Ennstales sind Schladming, Gröbming und die Ramsau.

Landschaft

Das Gebiet des Ennstales wird weiters durch den Flusslauf der Enns definiert, der im steirisch-salzburgischen Grenzort Mandling beginnt und sich über ca. 90 Kilometer bis zum östlichen Ende des Gesäuses bei Hieflau erstreckt. Das Flussbett der Enns teilt zwei unterschiedliche Gebirgsformen: das nördliche Kalkgebirge vom südlichen Urgebirge. Im Norden findet man die typische Charakteristik eines Kalkgebirges mit seinen ungegliederten, weiten Hochplateaus und mächtigen, schroffen Wandfluchten, während sich das wasserreiche Urgebirge südlich der Enns durch einen mächtigen Nadelwaldgürtel auszeichnet, der bereits im Tal beginnt und über dem sich die weiten, sanften Almflächen erstrecken. Das großteils von Wiesen bedeckte Talgebiet des Ennstales verbreitert sich von seinem Beginn an allmählich bis Öblarn, bildet nur bei Stainach und Admont weite Talböden und zwingt sich schließlich durch den Engpass des Gesäuses.¹²⁸

Charakteristik

Das obere Ennstal unterliegt ob seiner geographischen Lage schon seit jeher einem starken Einfluss von Salzburg und Bayern und hat innerhalb der Steirischen Landesgrenzen eine gewisse Sonderstellung. Die weitgehende Deckung mit dem Salzburger Volkstum stammt bereits aus der Zeit der Besiedelung; Einige slawische Ortsnamen wurden schon im 8. Jahrhundert in die deutsche Sprache übernommen.

„Es ist daher anzunehmen, dass die bayrische Besitznahme und Besiedlung des Ennstales und besonders die bayrische Kolonisation des zerstörten oberen steirischen Ennstales bereits im 2. Viertel des 8. Jahrhunderts einsetzen konnte und wahrscheinlich auch eingesetzt hat.“¹²⁹

Die Sonderstellung des oberen Ennstales ist auch in der Mundart ablesbar. Hier unterscheidet es sich durch den Salzburger Einfluss von der restlichen Steiermark, die zum südsteirischen Dialektgebiet gehört.¹³⁰

¹²⁷ Austria-Forum: Oberes Ennstal, 12.10.2016, http://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Oberes_Ennstal, 14.03.2017.

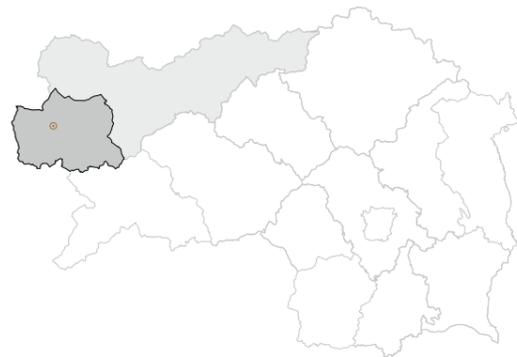
¹²⁸ Franz Höpflinger: Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt, http://www.zobodat.at/pdf/MittNatVerSt_88_0136-0169.pdf, 21.5.2018.

¹²⁹ Amon/Posch/Stipberger 1985, 7-8.

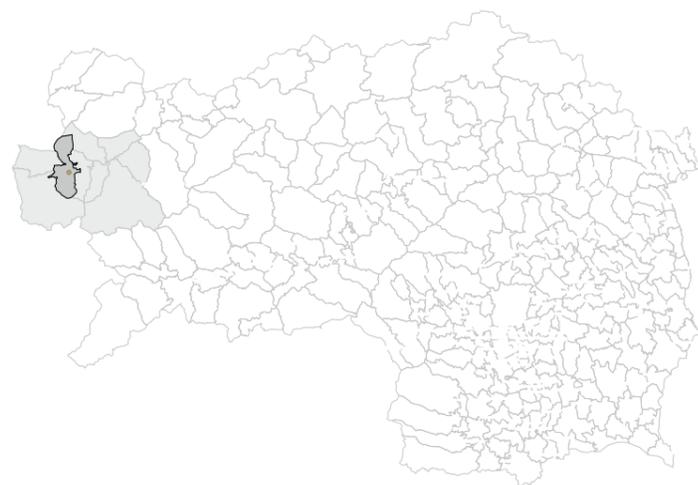
¹³⁰ Vgl. Ebda., 7-8.



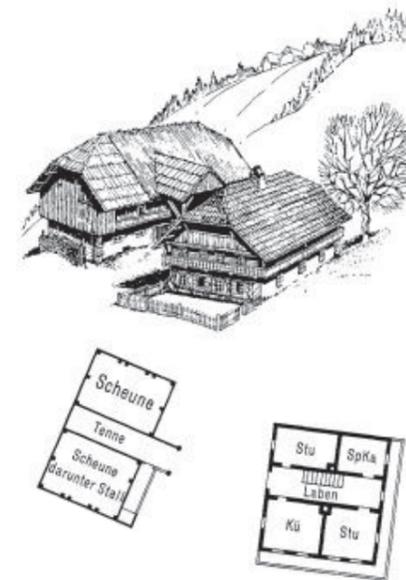
Bezirk Liezen
Steirisches Ennstal
 952,89 km²
 80.011 Einwohner



Politische Expositur Gröbming
Oberes Ennstal
 3.318,7 km²
 22.544 Einwohner



Markgemeinde Haus im Ennstal
 83,0 km²
 2.466 Einwohner⁵



Ennstaler Paarhof

Bautradition

Das Bauernhaus war in der Vergangenheit - und ist es mitunter immer noch - das landschaftlich wesentlich prägende Element im Ennstal und ist baukulturell von großer Bedeutung für die Region.

Als Inbegriff des „Alpenhauses“, das auch im oberen Ennstal zu finden ist, wird der Unterinntaler Einhof gesehen. Die Hofform wird verallgemeinernd auch salzburgisch-bayrisch-tirolerischer Einhof genannt. Er ist breit gelagert, mehrgeschossig und hat sowohl trauf- als auch giebelseitig umlaufende Balkone. Der Hauseingang befindet sich mittig der Giebelwand. Der Wohnbereich und der Wirtschaftstrakt liegen unter einem oft sehr langgestreckten Pfettendach in Firstrichtung. Dieses ist sehr flach gehalten, weit ausladend, mit Schindeln gedeckt und mit einem Firstglockentürmchen versehen. Das Erdgeschoss ist meist gemauert und hebt sich vom darüberliegenden Blockbau stark ab. In einigen Tälern und Regionen kommen aber auch vollständig in Holz gehaltene Häuser vor. Der Grundriss ist ein klassisches Beispiel für ein Mittelfurhaus, wo sich im Erdgeschoss Stube, Küche und Kammern befinden, im Obergeschoss, über welches man auch in die Tenne gelangt, sind die Schlafräume untergebracht.¹³²

Diese bajuwarische Bautradition war und ist auch im steirischen Ennstal verbreitet und reicht bis Haus und Gröbming. Jedoch muss man hier etwas genauer differenzieren. Im Bereich von Haus abwärts findet man des öfteren eine andere Hofform: Den sogenannten Ennstaler Paarhof. Der wesentliche Unterschied ist dabei die Trennung des Stalles vom Wohnhaus. Die Häuser weisen gegenüber den weiter ennsaufwärts vorkommenden Höfen eine schmälere Giebelfront und ein etwas steileres Dach auf. Wenn überhaupt, umläuft das Obergeschoss, Giebel und Traufseiten noch ein Laubengang. Das Erdgeschoss ist fast überall gemauert, auch trifft man bereits oft gemauerte Obergeschosse an. Teilweise sind die Gehöfte auch mit vertikaler Bretterverkleidung über der Blockbauzimmerung versehen. Erschlossen ist das Wohnhaus meist von der Traufseite, ist aber auch ein klassisches Mittelfurhaus.

Erforderliche Stallumbauten aufgrund der Technisierung im landwirtschaftlichen Bereich und für eine artgerechte Tierhaltung ergeben in den letzten Jahrzehnten andere Strukturen. So entstehen zunehmend Bauernhöfe, die sich sehr wesentlich von den traditionellen Hofformen unterscheiden.¹³³

¹³¹ Das Land Steiermark Online: Die Steiermark in Zahlen, <http://www.statistik.steiermark.at>, 12.1.2018.

¹³² Vgl. Kräftner, 23.

¹³³ Alpenschule Tirol Online: Information zum Bergbauernhof, <http://www.alpenschule.at/de/>, 21.5.2018.information-zum-bergbauernhof.html 13.1.2018.

Marktgemeinde Haus im Ennstal

Eingebettet in die eindrucksvolle Bergwelt der Schladminger Tauern und dem Dachsteingebirge liegt auf einer Seehöhe von ca. 750 m bis 1870 m das Gemeindegebiet der Marktgemeinde Haus im Ennstal. Das gesamte Gebiet umfasst eine Fläche von 83,0 km² und wird von folgenden Gemeinden begrenzt: Obertraun (Oberösterreich) Gröbming, Aich, Gössenberg, Rohrmoos-Untertal, Schladming und Ramsau am Dachstein.

Die Marktgemeinde setzt sich aus den vier Katastralgemeinden Haus, Oberhaus, Weißenbach, und Ennsling zusammen. Diese bestehen aus den Ortschaften bzw. Streusiedlungen Lehen, Oberhaus, Oberhausberg, Markt Haus, Hauserberg, Hauser Kaibling, Ennsling, Gumpenberg, Niederberg, Ruperting, Höhenfeld, Weißenbach, Sonnberg und Birnberg.¹³⁴

Charakteristisch für den Ort sind die Lage am Nordhang und die steilen, engen Gassen, die durch den historischen Teil der Gemeinde führen und dem Ort seine typische Struktur geben. Ein reicher Blumenschmuck trägt ebenso zum Gesamtbild bei, der der Gemeinde im Jahr 2014 bereits den Titel „Schönstes Dorf Europas“ gewinnen konnte.¹³⁵

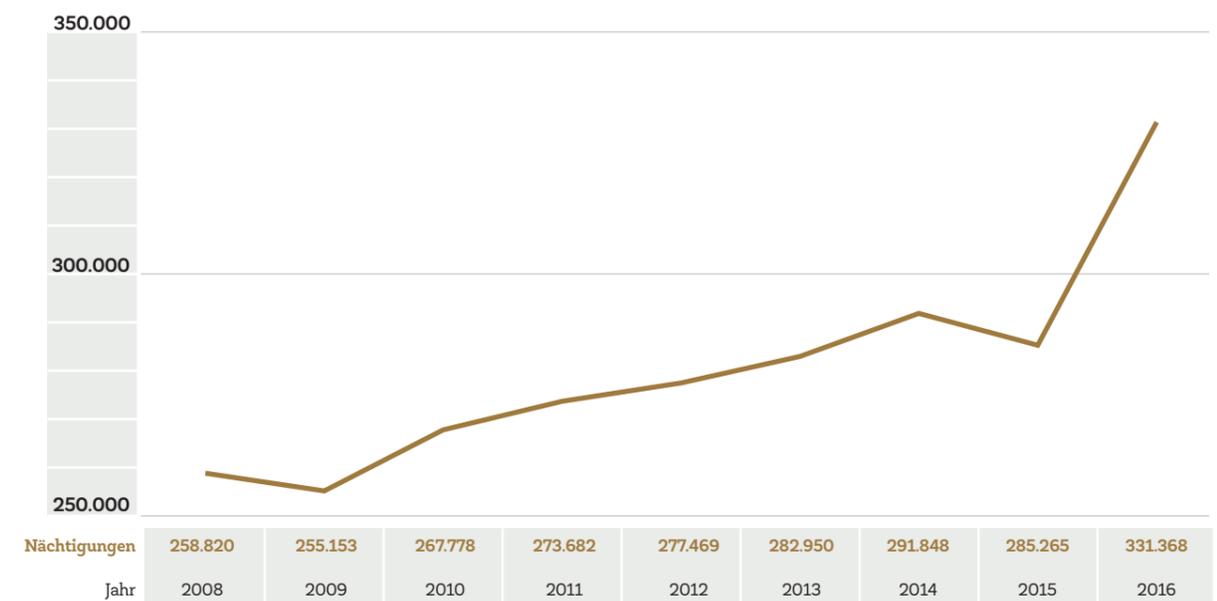
Tourismus

Die Gemeinde wird seit vielen Jahrzehnten stark vom Tourismus geprägt. Am sogenannten Hauser Kaibling, dem 2015 m hohen „Hausberg“ der Gemeinde, werden aktuell 11 Skilifte bzw. Bahnen betrieben. Sieben Sesselbahnen, zwei Schlepplifte und jeweils eine Gondel- sowie Sesselbahn befördern die Touristenmassen auf 16 verschiedene Pisten. Am Hauser Kaibling gibt es auch eine lange Skirennsport-Tradition. 1914 fanden bereits erste Skirennen statt. Die alpinen Skistaatsmeisterschaften 1963 und die Austragung aller Damenrennen der Alpinen Skiweltmeisterschaft 1982 waren gleichzeitig Meilensteine für einen florierenden Tourismus. Seit den 1980er Jahren werden am Hauser Kaibling Alpine Ski-Weltcuprennen der Damen ausgetragen.¹³⁶

Haus pflegt mit den Nachbarorten der Kleinregion Schladming eine intensive touristische Zusammenarbeit. So ist die Gemeinde mit jenen von Aich und Gössenberg zu einem gemeinsamen Tourismusverband zusammengeschlossen. Dieser bildet mit den Verbänden Schladming, Ramsau am Dachstein, Gröbming Land, Öblarn-Niederöblarn, Naturpark Sölktäler und Grimming-Donnersbachtal die Urlaubsregion Schladming-Dachstein.¹³⁷ Diese weist insgesamt die höchste Nächtigungsdichte aller Tourismusregionen der Steiermark auf. Haus leistet mit 331.792 Nächtigungen im Kalenderjahr 2016 einen wesentlichen Beitrag und

ist hinter Schladming und Ramsau drittstärkste Gemeinde in der Region und steiermarkweit auf Platz sieben.¹³⁸ Diese Zahlen kommen jedoch nicht nur aufgrund der Wintersaison zustande: Mittlerweile wurde längst erkannt, welche Qualitäten die Region auch als Urlaubsdestination im Sommer bietet.

Während die jährliche Nächtigungszahl im Jahr 1960 noch 52.974 betrug, stieg sie bis 1983 bereits auf 234.166 an.¹³⁹ In den letzten zwei Jahrzehnten stieg sie weiterhin kontinuierlich, aber langsam. Im Jahr 2016 gelang wieder ein starker Sprung nach oben, wie im Diagramm ersichtlich ist:



¹³⁴ Marktgemeinde Haus Online: Die Gemeinde Haus stellt sich vor, <https://www.haus.at/de/gemeinde/index.php>, 15.1.2018.

¹³⁵ Marktgemeinde Haus Online: Haus ist die schönste Marktgemeinde der Steiermark, Vlg. <https://www.haus.at/de/blumenschmuck/flora-2014.php>, 20.5.2018.

¹³⁶ Karl-Heinz Kreiter: Schladminger Tauern. Krummholzhütte, 14.5.2018, http://www.kreiter.info/huetten/docs/krummholz_huette.htm, 21.5.2018.

¹³⁷ Marktgemeinde Haus Online: Die Gemeinde Haus stellt sich vor, <https://www.haus.at/de/gemeinde/index.php>, 15.1.2018.

¹³⁸ Statistik Austria: Ankünfte, Nächtigungen, https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html, 21.5.2018.

¹³⁹ Marktgemeinde Haus Online: Gemeindechronik, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, 21.5.2018.

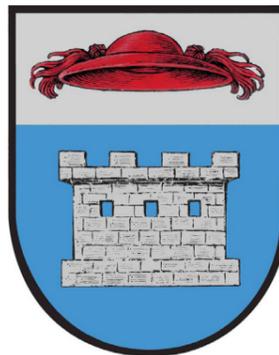
Landschaft

Die Alm- und Bergregionen auf der Dachstein- und der Tauernseite bilden die malerische Kulisse der Gemeinde Haus. Dazu besitzt sie mit der Kaiblingalm ein 75 ha großes alpines Landschaftsschutzgebiet, das zwischen dem Gipfel des Hauser Kaiblings und dem H6chstein liegt. Weitere landschaftliche Besonderheiten der Gemeinde sind der Luserwasserfall, der Gradenbachfall und die Felsengruppe um den sogenannten Trutstein. Sie alle sind Naturdenkmäler.¹⁴⁰



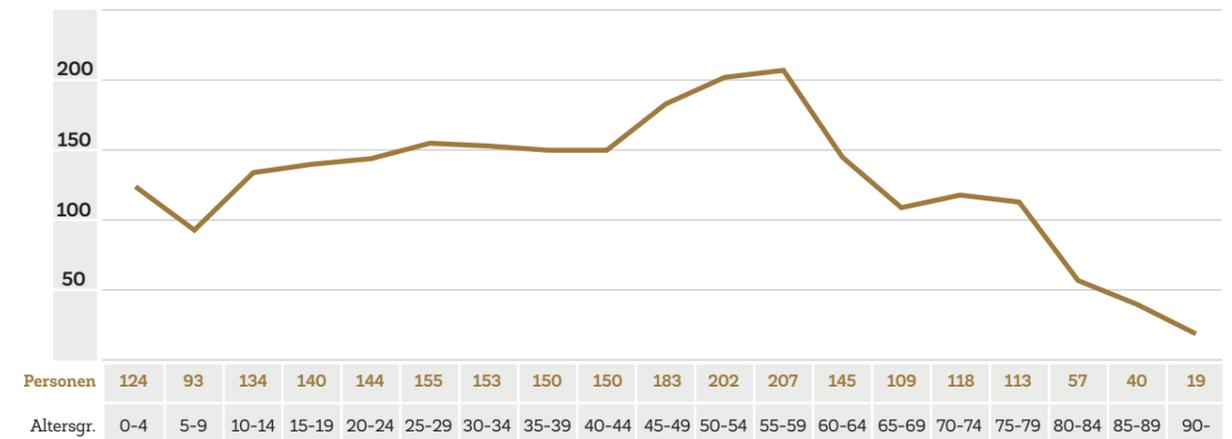
Wappen

Im Gemeindewappen wird der einstige salzburgisch-erzbisch6fliche Machteinfluss sichtbar, der von der Ortsgründung bis in das Jahr 1803 andauerte. Der Kardinalshut und das mit Zinnen versehene Haus zeigen diese einstige Zugehörigkeit zum Erzbistum Salzburg; zudem wird die Burg der bayrischen Herzoge in Oberhaus symbolisiert.¹⁴¹



Bev6lkerung

Im Jahr 2017 waren 2.466 Personen in Haus gemeldet. Damit hat die Gemeinde im Vergleich mit dem Jahr 2001 eine r6ckl6ufige Bev6lkerungsentwicklung; damals waren es noch 2.527 Personen. Verglichen mit dem Jahr 1991 gibt es aber einen leichten Anstieg zu verzeichnen. Damals waren 2.244 Menschen in der Gemeinde Haus beheimatet.¹⁴² Die Bev6lkerungsstruktur hinsichtlich ihrer Altersgruppen sieht folgenderma6en aus:



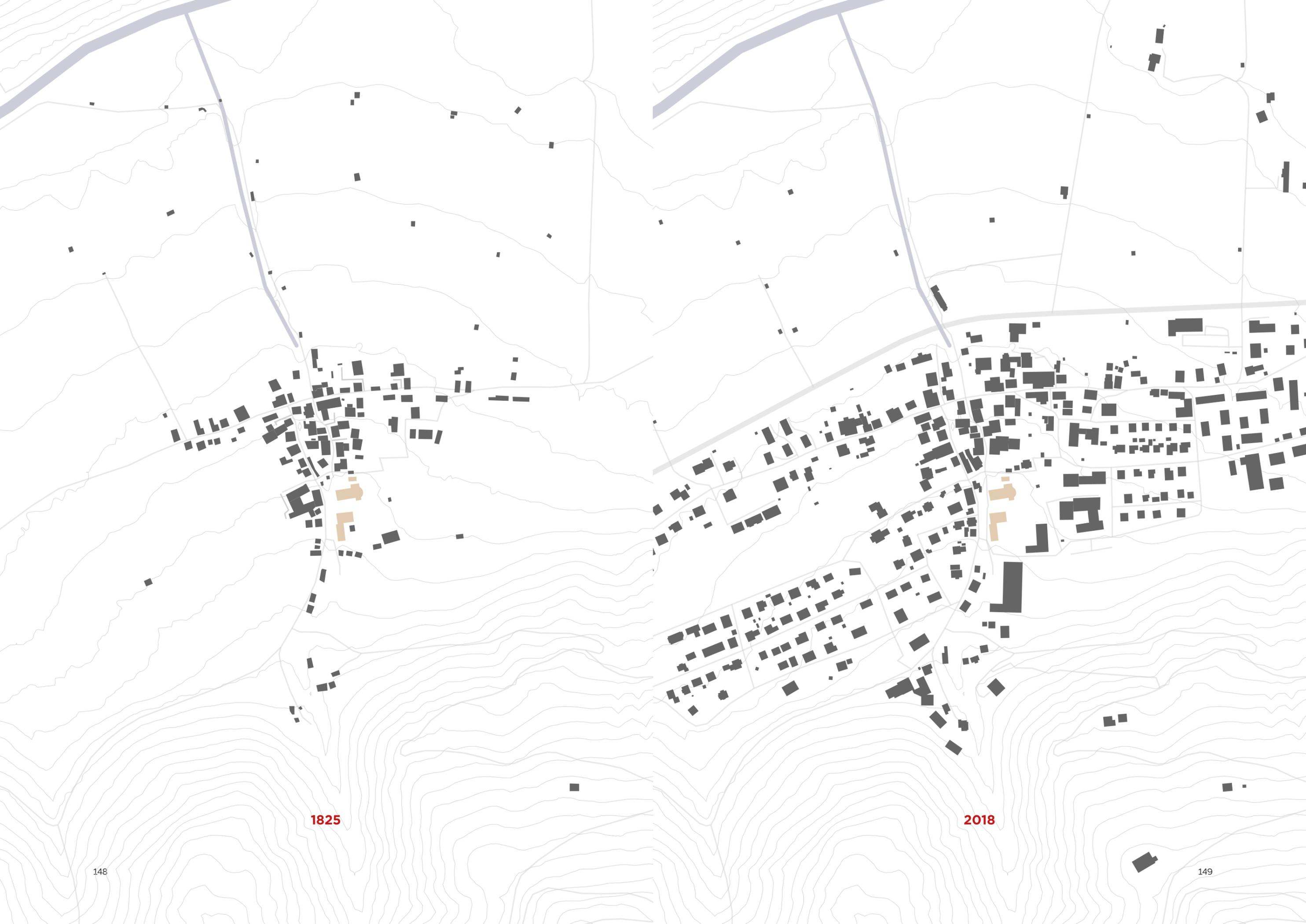
¹⁴⁰ Marktgemeinde Haus Online: Die Gemeinde Haus stellt sich vor, <https://www.haus.at/de/gemeinde/index.php>, 15.1.2018.

¹⁴¹ Vgl. Stipberger, 6f.

¹⁴² Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde. 61217-Haus, <http://www.statistik.gv.at/blick-gem/gemDetail.do?gemnr=61217>, 20.5.2018.



BLICK AUF HAUS



1825

2018



Historische Entwicklung¹⁴³

Der Ortskern der Gemeinde Haus weist noch sehr ähnliche Strukturen wie bei der Erstellung des Franziszeischen Katasters 1825 auf (siehe Überlagerung). Tatsächlich gibt es einige Häuser im Ort, die auf eine lange Geschichte zurückblicken. Ein paar davon seien im Folgenden erwähnt:

1 Ehemaliges „Schloss“



Gegenüber des Gemeindeamtes steht sein historischer Vorgänger aus dem 16. Jahrhundert: Das ehemalige Amtshaus der Pfleger des Erzbistums Salzburg, in dem sich heute eine Konditorei befindet.

2 „Troadkasten“



Im ehemaligen Getreidespeicher des Erzbistums Salzburg am Schlossplatz ist seit 1999 das Wintersportmuseum und eine öffentliche Bücherei untergebracht.

3 Herzmayrhof



Der Herzmayrhof ist eines der ältesten Gebäude von Haus. Er wurde bereits 1074 urkundlich erwähnt und ist im salzburgisch-bajuarischen Stil erbaut.

4 Mesnerhaus



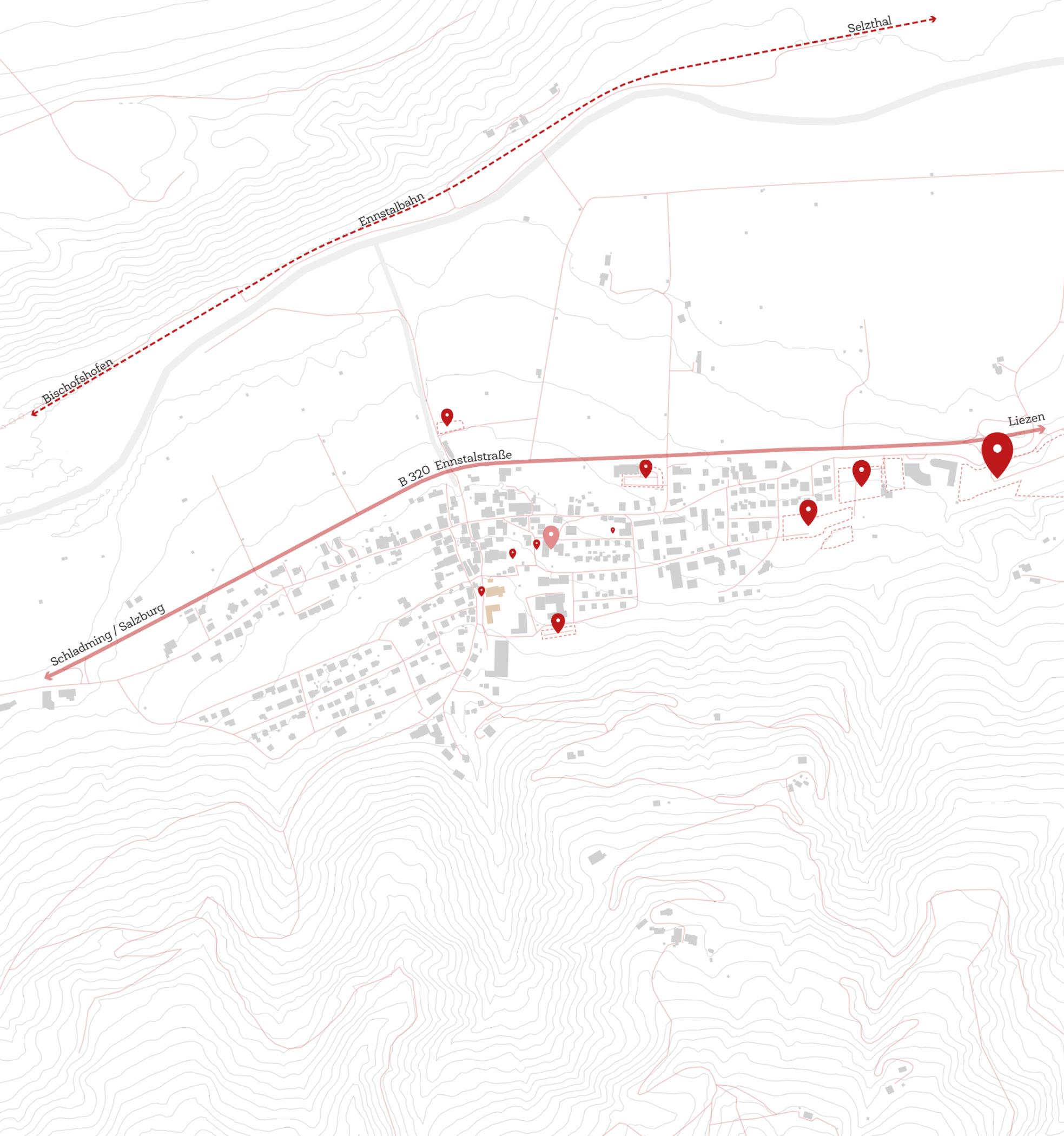
Das Mesnerhaus in der Kirchengasse war anfänglich Wohnsitz der Hilfspriester, später dann das Haus des Mesners, der gleichzeitig Schulmeister war. Im Anbau fand der Unterricht statt.

¹⁴³ Marktgemeinde Haus Online: Baukultur, <https://www.haus.at/de/kultur/baukultur.php>, 13.05.2018.



Orte

- 1 Marktgemeindeamt, Tourismusbüro, Polizei, Feuerwehr, Postamt
- 2 Bank: Sparkasse
- 3 Bank: Raiffeisen
- 4 Supermarkt: Billa
- 5 Arztpraxis
- 6 Zahnarztpraxis
- 7 Altersheim
- 8 Seniorenwohnhaus
- 9 Kinderkrippe / Kindergarten
- 10 Volksschule
- 11 Neue Mittelschule
- 12 Hotel Reiter
- 13 Herrschaftstaverne
- 14 Hotel Kirchenwirt
- 15 Landhotel Kolb



Verkehr



Stellplatzflächen

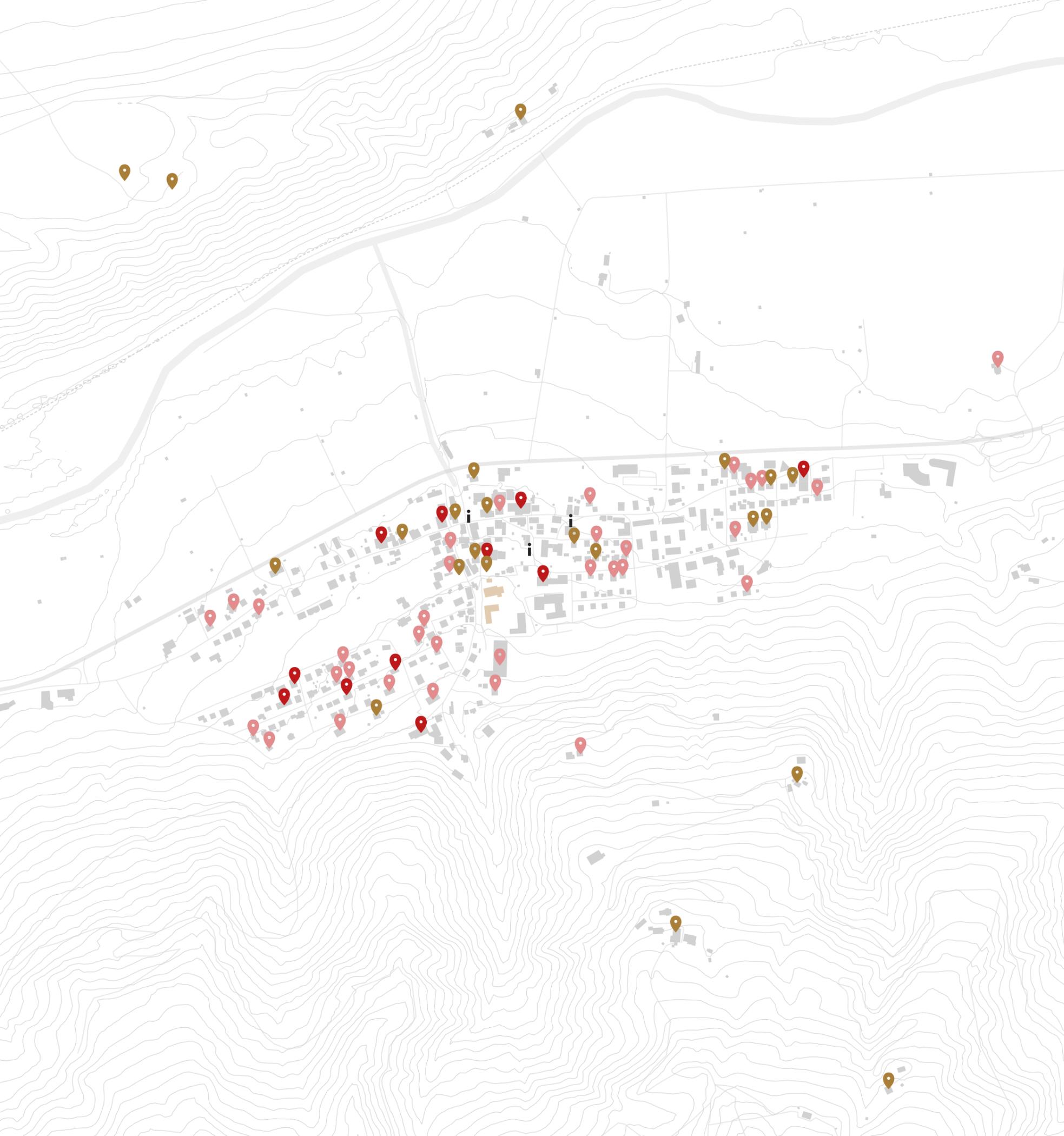


Parkgarage

Der Hauptzufahrtsweg nach Haus erfolgt über die Landesstraße B 320, auch Ennstalstraße genannt. Sie verläuft durch das obere Ennstal von Altenmarkt im Pongau in Salzburg nach Liezen und verbindet dabei die Tauern Autobahn A 10 mit der Pyhrn Autobahn A 9. Für das Ortsinnere wurde mit dem Bau einer eigenen Zufahrtsschleife zur Talstation Hauser Kaibling Entlastung geschaffen.

Zur Parkplatzsituation: Die größten Stellflächen befinden sich direkt neben der Talstation. Über 2.200 Fahrzeuge finden hier insgesamt Platz. Beim Umbau des Gemeindeamtes wurde eine Tiefgarage mit 57 Stellplätzen im Ortszentrum errichtet. Im Nahbereich der Pfarre, neben Schule und Kindergarten, befindet sich eine große, nicht überdachte Stellfläche.

Öffentlich ist die Gemeinde über die Ennstalbahn erreichbar. Die nächste Haltestelle befindet sich im Ortsteil Ruperting, ca. 3,5 km vom Ortskern entfernt. Zusätzlich sind mehrere Buslinien verfügbar. Im Winter werden darüber hinaus weitere Linien eingeführt, die als „Skibusse“ die wichtigsten Punkte in den Wintersportorten der Region anfahren.



 **Unterkünfte**

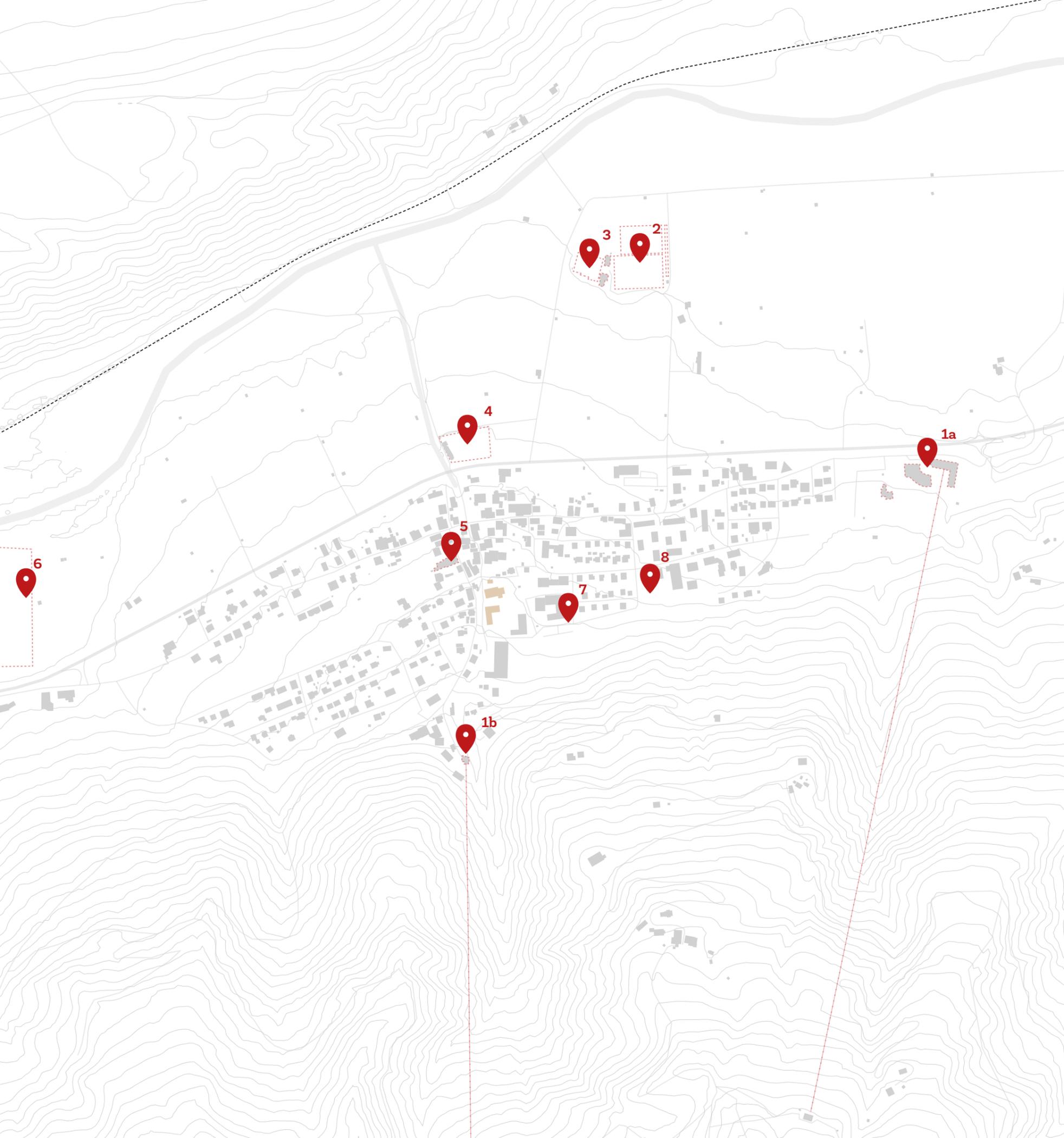
 Hotel

 Appartement

 Pension

 Information

Anhand dieser Karte ist schnell und gut erkennbar, wie der kleine Ort Haus auf eine Nächtigungszahl von über 300.000 pro Jahr kommt. Eine hohe Anzahl an privaten Pensionen ergänzt das Angebot von Appartementshäusern und Hotelanlagen. Eine steigende Gästezimmeranzahl wie in den letzten Jahren ist auch für die nähere Zukunft zu erwarten und abzusehen.



Sport & Freizeit

- 1a** Talstation „Hauser Kaibling“
- 1b** Talstation „Tauern Seilbahn“
- 2** Fußballplatz, Trainingsplätze und Laufbahn
- 3** Tennisplätze
- 4** Erlebnisbad
- 5** Kegelbahn
- 6** Golfanlage
- 7** Pit Pat Anlage
- 8** Öffentlicher Spielplatz

Neben den erwähnten Punkten gibt es noch ein umfangreiches Wegenetz zum Wandern und Radfahren bzw. Mountainbiken.¹⁴⁴

¹⁴⁴ Sämtliche Daten und Informationen von „Blick auf Haus“:
OpenStreetMaps,
<https://www.data.gv.at/>,
<https://www.google.com/maps/>, 15.3.2015.

Literatur

- Amon, Karl/Posch, Fritz/Stipperger, Walter: Der Markt Haus. Ein Jahrtausend Geschichte im oberen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 1985
- Beckmann, Katharina (2014): Entdeckung Amerikas, https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/entdeckung_amerikas/index.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Caminada, Gion A. (2012): Orte schaffen, <http://www.caminada.arch.ethz.ch/hs12.php>, in: <https://www.arch.ethz.ch/> [21.05.2018]
- Delvaux de Fenffe, Gregor (2017): Luther, der Reformator, https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/martin_luther/pwielutherderreformator100.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Delvaux de Fenffe, Gregor/Frietsch, Martina (2018): Schulgeschichte, <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/schulgeschichte/index.html>, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Ertugrul, Derya (1997): Die Industrielle Revolution, <http://www.muenster.de/~gberg/AIRallg.html>, in: <http://www.muenster.de/> [21.05.2018]
- Flagge, Ingeborg (2013): Ankerplätze für die Seele, http://www.ingeborgflagge.de/startseite.php?text=130618_1376315362.xml#, in: <http://www.ingeborgflagge.de/startseite.php> [21.05.2018]
- Floßmann, Ursula: Österreichische Privatrechtsgeschichte, Wien 1983
- Hofmann, Ingrid (2015): Ennsregulierung, <https://www.liezen.at/jsp/chronikds.jsp?report=ChronikEreignisse&id=17749>, in: <https://www.liezen.at/index.php> [21.05.2018]
- Höpfinger, Franz (1958): Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. Ein Beitrag zu einer Avifauna der Steiermark, http://www.zobodat.at/pdf/MittNatVerSt_88_0136-0169.pdf, in: <http://www.zobodat.at/> [21.05.2018]
- Jontes, Günther (2004): „1782 sind wir aufgehoben worden“: Die Chronik des Benediktinerinnenstiftes Göß, https://austria-forum.org/attach/Wissenssammlungen/Essays/Geschichte/Chronik_des_Stiftes_G%C3%B6%C3%9F/10-01-14-Chronik.pdf, in: <https://austria-forum.org/> [21.05.2018]
- Kaufmann, Sabine (2015): Karl der Große, https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/karl_der_grosse/index.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Kerstiens, Ludwig: Die Lehre von der theoretischen Erkenntnis in der lateinischen Tradition, in: *Philosophisches Jahrbuch* 66, 1958, S. 375-424, hier: 380 f.
- Kräftner, Johann: Österreichs Bauernhöfe, Innsbruck 1984
- Kreiter, Karl-Heinz (o.J.): Schladminger Tauern. Krummholzhütte, http://www.kreiter.info/huetten/docs/krummholz_huette.htm, in: <http://www.kreiter.info/> [21.05.2018]
- Kunz, Ralph/Schlag, Thomas (Hg.): Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Neukirchen-Vluyn 2014
- Leckebusch, Rainer/Frietsch, Martina (2018): Geschichte der EU, https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/organisationen/geschichte_der_eu/index.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Merrill, Michael: Eine Architektur der Zusammenkunft – Zwischen dem Einen und dem Vielen, zwischen Typus und Modell, in: *Detail* 9 (2014), 840-844
- Mierke, Marco/Horsten, Christina (2016): Der erste US-Raumfahrer, der die Erde umkreiste, <http://science.orf.at/stories/2813681>, in: <http://news.orf.at/> [21.05.2018]
- Mieth, Dietmar: Kontemplation, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, 3. Band 6, Freiburg 1997, Sp. 326 f.
- Mutschlechner, Martin (o.J.): Der Österreichische Erbfolgekrieg, <http://www.habsburger.net/de/kapitel/der-oesterreichische-erbfolgekrieg>, in: <http://www.habsburger.net/de> [21.05.2018]
- Mutschlechner, Martin (o.J.): Elisabeth als Außenseiterin, <http://www.habsburger.net/de/kapitel/elisabeth-als-aussenseiterin>, in: <http://www.habsburger.net/de> [21.05.2018]
- Nelißen, Klaus (2016): Napoleon Bonaparte, https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/napoleon_bonaparte/index.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Ngo, Anh-Linh: Editorial, in: *Arch+* 1, 228 (2017), 3
- o.A. (2009): Die Weltwirtschaftskrise 1929-1932, <http://geschichte-wissen.de/blog/die-weltwirtschaftskrise-1929-1932/>, in: <http://geschichte-wissen.de/> [21.05.2018]
- o.A. (2013): Geschichte von Haus im Ennstal, http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Portal:Geschichte/Haus_im_Ennstal, in: <http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Hauptseite> [21.05.2018]
- o.A. (2016): Oberes Ennstal, https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Oberes_Ennstal, in: <https://austria-forum.org/> [21.05.2018]
- o.A. (2017): Bevölkerungsstand, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerungsstand/index.html, in: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html [21.05.2018]
- o.A. (2017): Liezen in Zahlen, http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12650227_141979497/27aabb7/LIEZEN_in_Zahlen_2017.pdf, in: <http://www.landesentwicklung.steiermark.at/> [21.05.2018]
- o.A. (2017): Regioteams, <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/weg2018/regioteams#WwMOai-BCTIU>, in: <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/> [21.05.2018]
- o.A. (2018): Ankunfts- und Nächtigungsstatistik, https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html, in: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Architektur und Identität. Die neue Suche nach dem Eigenen, <https://baugeschichte.tuwien.ac.at/website/architektur-und-identitaet-die-neue-suche-nach-dem-eigenen/>, <https://baugeschichte.tuwien.ac.at/website/> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Baukultur, <https://www.haus.at/de/kultur/baukultur.php>, in: <https://www.haus.at/de/index.php> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Das 15. Jahrhundert in Daten, <http://www.gutenberg.de/zeit/zeitleiste.php#SP-grouplist-1-1:3>, in: <http://www.gutenberg.de/index.php> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Die Gemeinde Haus stellt sich vor, <https://www.haus.at/de/gemeinde/index.php>, in: <https://www.haus.at/de/index.php> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Dreissigjähriger Krieg, <http://www.militaer-wissen.de/dreissigjaehriger-krieg-30-jaehrieger-krieg/>, in: <http://www.militaer-wissen.de/> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Ein Blick auf die Gemeinde. 61217 – Haus, <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=61217>, in: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Erster Kreuzzug, <http://www.kreuzzug.de/kreuzzuege/erster-kreuzzug.php>, in: <http://www.kreuzzug.de> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Franz II./I., <http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/franz-iii>, in: <http://www.habsburger.net/de> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Franz Joseph I., <http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/franz-joseph-i>, in: <http://www.habsburger.net/de> [21.05.2018]

- o.A. (o.J.): Gemeindechronik der Marktgemeinde Haus, <https://www.haus.at/de/kultur/chronik.php>, in: <https://www.haus.at/de/index.php> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Haus ist die „schönste Marktgemeinde der Steiermark“, <https://www.haus.at/de/blumenschmuck/flora-2014.php>, in: <https://www.haus.at/de/index.php> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Hundertjähriger Krieg, <https://www.droemer-knaur.de/historische-romane/historisches/Hundertj%C3%A4hriger+Krieg.7763442.html>, in: <https://www.droemer-knaur.de/home> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Information zum Bergbauernhof, <http://www.alpenschule.at/de/information-zum-bergbauernhof.html>, in: <http://www.alpenschule.at/de/> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Pfarrkirche Haus, <http://www.meinepfarre.at/diepfarre/kirchen.php?change=3>, in: <http://www.meinepfarre.at/> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Von Ostarrichi zu Österreich, <https://www.austria.info/at/service-fakten/uber-osterreich/osterreichs-geschichte/von-ostarrichi-zu-osterreich>, in: <https://www.austria.info/at> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Was sind Exerzitien, <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14431715/informationenueber/exerzitien/wassindexerzitien>, in: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/home> [21.05.2018]
- o.A. (o.J.): Wiener Kongress 1814/15, <http://www.habsburger.net/de/ereignisse/wiener-kongress-181415>, in: <http://www.habsburger.net/de> [21.05.2018]
- Paal, Gabor (2013): Woher kommt der Ausdruck: „Die Kirche im Dorf lassen“?, <https://www.swr.de/blog/1000antworten/antwort/15727/woher-kommt-der-ausdruck-die-kirche-im-dorf-lassen/>, in: <https://www.swr.de/swr2/> [21.05.2018]
- Padberg, Lutz E. von: Bonifatius. Missionar und Reformier, München 2003
- Rauchenberger, Johannes u.a. (2018): Glauben wir an unsere Zukunft?, http://www.800-jahre-graz-seckau.at/fileadmin/user_upload/pdf/GRAZ-SECKAU_RZ_Zeitung.pdf, in: <http://www.800-jahre-graz-seckau.at/> [21.05.2018]
- Riesenberg, Stephan (2009): Die Pest in der Geschichte, <http://www.yersiniapestis.info/geschichte.html>, in: <http://www.yersiniapestis.info/index.html> [21.05.2018]
- Ruhri, Alois (2017): Geschichte der Diözese Graz-Seckau, <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/dioezese/ber-die-dioezese/geschichte#WwL4GyBCTIV>, in: <https://www.katholische-kirche-steiermark.at> [21.05.2018]
- Schäfer, Joachim (2017): 1. Vatikanisches Konzil, https://www.heiligenlexikon.de/Glossar/1_Vatikanisches_Konzil.html, in: <https://www.heiligenlexikon.de/> [21.05.2018]
- Schäfer, Joachim (2017): 2. Vatikanisches Konzil, https://www.heiligenlexikon.de/Glossar/2_Vatikanisches_Konzil.html, in: <https://www.heiligenlexikon.de/> [21.05.2018]
- Schäfer, Joachim (2018): Ulrich von Augsburg, https://www.heiligenlexikon.de/BiographienU/Ulrich_von_Augsburg.htm, in: <https://www.heiligenlexikon.de/> [21.05.2018]
- Schmitz, Alfried (2018): Trier – Römer, Reben und Karl Marx, https://www.planet-wissen.de/natur/fluesse_und_seen/die_mosel/pwietrierroemernrebenundkarlmarx100.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Stany, Dagmar (2015): Der Weg der Pfarrverbände, <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/pfarrren/pfarrverbaende?d=der-weg-der-pfarrverbaende-4#WwMH1iBCTIU>, in: <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/> [21.05.2018]
- Stipperger, Walter: Der Markt Haus. Ein Jahrtausend. Geschichte einer Marktgemeinde im steirischen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 2004
- Stober, Alexandra (2018): Berlin, https://www.planet-wissen.de/kultur/metropolen/berlin_aufbruch_nach_dem_mauerfall/index.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]

- Stober, Alexandra (2018): Charles Darwin – Revolutionär und Gentleman, <https://www.planet-wissen.de/natur/forschung/evolutionsforschung/pwiecharlesdarwinrevolutionaerundgentleman100.html>, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Teves, Christoph (2017): Otto von Bismarck. Kräfteverhältnisse im Reich, https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/otto_von_bismarck_der_eiserne_kanzler/pwiekraefteverhaelt-nisseimreich100.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Von Kalben, Beatrix (2014): Petersdom, https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/petersdom_kathedrale_der_christenheit/index.html, in: <https://www.planet-wissen.de/index.html> [21.05.2018]
- Woisetschläger, Kurt/Krenn, Peter: Dehio Steiermark (=Dehio Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs), Wien 1982

Andere Quellen

Gespräch mit Herfried Peyker, geführt von Florian Schicho, Graz, 25.4.2017

Abbildungsverzeichnis

Bei folgenden Grafiken wurden fremde Quellen herangezogen:

- S.4 Schwarzplan. Eigene Grafik, basiert auf OpenStreetMaps
- S.29 Lageplan. Eigene Grafik, basiert auf Digitaler Atlas GIS Steiermark
- S.38 Ennstal 1. Hansueli Krapf: Aerial impressions between Belgrade and Munich, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:2011-08-17_14-11-51_Austria_Pichl.jpg, 21.5.2018
- S.46 Urhütte. Charles Eisen: Frontispiz zu Laugiers ‚Essai sur l’architecture‘, 1755, <https://luigimonzo.com/2014/11/07/auf-der-suche-nach-dem-einen-raum-die-urhutte/>, 21.5.2018
- S.50 Ausblick Hochwurzten. Peter Ortner: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e5/Ausblick_Hochwurzten_%C3%BCber_das_Ennstal.JPG, 21.5.2018
- S.56 Luftbild Haus. Heimat-HD: Haus aus dem Westen, <https://www.heimat-hd.at/luftbilder/index.php>, 21.5.2018
- S.116 Erstnennung von Haus, in: Stipperger, Walter: Der Markt Haus. Ein Jahrtausend, Geschichte einer Marktgemeinde im steirischen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 2004, 12
- S.117 Gebiet der Karantanen. Eigene Grafik, basiert auf: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Carantania_800_AD-en.PNG, 23.03.2017
- S.119 Diözesangrenzen 1. Eigene Grafik, basiert auf: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e4/Austria_dioecesis_13saec.png, 21.5.2018
- S.123 Florianibild, in: Stipperger, Walter: Der Markt Haus. Ein Jahrtausend, Geschichte einer Marktgemeinde im steirischen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 2004, 34
- S.125 Diözesangrenzen 2. Eigene Grafik, basiert auf https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Austria_dioecesis_19saec.png, 21.5.2018
- S.125 Franziszeischer Kataster, aus: Digitaler Atlas GIS Steiermark

- S.127 Lithographie, in: Stipberger, Walter: Der Markt Haus, Ein Jahrtausend, Geschichte einer Marktge-
meinde im steirischen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 2004, 21
- S.129 Fremdenverkehrsprospekt, , in: Stipberger, Walter: Der Markt Haus, Ein Jahrtausend, Geschichte
einer Marktgemeinde im steirischen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 2004, 105
- S.133 Schwarzplan. Eigene Grafik, basiert auf OpenStreetMaps
- S.136 In Loco Hus. Eigene Grafik, basiert auf OpenStreetMaps
- S.138 Ennstal 2. O.A.: <https://commons.wikimedia.org/wiki/User:Stemonitis#/media/File:Ennstal.jpg>,
20.5.2018
- S.140 Karten Steiermark. Eigene Grafiken, basiert auf <https://www.data.gv.at/>
- S.141 Ennstaler Paarhof. O.A.: <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.data.image.h/h728865d.jpg>,
20.5.2018
- S.143 Statistik Nächtigungen. Eigene Grafik, basiert auf: Statistik Austria: Ankünfte, Nächtigungen, [https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naech-
tigungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naech-
tigungen/index.html), 21.5.2018
- S.144 Hauser Kaibling. O.A.: [https://www.mountainstar.info/uploads/tx_msemotionheader/Skige-
biet-Hauser-Kaibling-Steiermark-01.jpg](https://www.mountainstar.info/uploads/tx_msemotionheader/Skige-
biet-Hauser-Kaibling-Steiermark-01.jpg), 20.5.2018
- S.144 Wappen, in: Stipberger, Walter: Der Markt Haus, Ein Jahrtausend, Geschichte einer Marktgemein-
de im steirischen Ennstal, Marktgemeinde Haus i.E. 2004, 7
- S.145 Statistik Bevölkerungsstruktur. Eigene Grafik, basiert auf: Statistik Austria: Ein Blick auf die Ge-
meinde. 61217-Haus, <http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=61217>, 20.5.2018
- S.148-149 Pläne. Eigene Grafiken, basieren auf: OpenStreetMaps bzw. <https://www.data.gv.at/> bzw. [https://
www.google.com/maps/](https://
www.google.com/maps/), 15.3.2015